

den Mann erblickt, der nächsten hinter dem Fürsten Wilso... die Türe des Reichstagspalais von innen zum... wird.

Es gibt keine russische Revolution! Das "bes... ein Zentrumsredakteur in einem Vortrag... im katholischen Kasino in Augsburg. Die Zuhörer... pallidien darob fürchtbar mit den Vorberufen, ergo ist es... richtig: Es gibt keine russische Revolution!

Wahlbeeinflussungen in Hagen. Unsere Hagener... Genossen haben gegen die Gültigkeit der jüngsten Reichstags... ersagwahl in Hagen einen Protest beim Reichstage ein... gereicht, der in der Hauptsache damit begründet wird, daß... sich der Regierungspräsident und der Landrat... dadurch einer ungesetzlichen Wahlbeeinflussung... schuldig gemacht haben sollen, daß sie die Führer der Zen... trumspartei zu bestimmen suchten, in der Stichwahl die... Parole für den Freisinn auszugeben.

Wenn erst alles bekannt sein wird... In einem Vortrage über Kolonialpolitik, den der Abg. Erberger... in einer Zentrumsversammlung in Hagen in Westfalen hielt... führte er unter anderem folgendes aus: Zwar habe die... Firma Wörmann erklärt, sie werde alle hiesigen Zeitungen... verklagen, die sie neben die Firma Tuppelstisch stellen. Mein... diese Wörmannsche Empfindlichkeit sei um so auffällender... als bekanntlich Tuppelstisch u. Comp. der Agent der Firma... Wörmann sei. Sonst pflege doch das Verhältnis zwischen... Firma und Agent ein berättiges nicht zu sein. Wenn erst... alles über die Firma Wörmann bekannt geworden sei, so... werde man sehen, daß Tuppelstisch ein Waisenknahe... gegen Wörmann sei.

Es kennzeichnet die Kellametsucht dieses Herrn, daß er... immer nur Andeutungen macht, was er seine verdamnte... Pflicht wäre, alles zu sagen, was er weiß. Aber das ist... so Zentrums-Manier: Die Hauptsache ist das Wirken auf die... Massen, nachher kann man ja — ruhig für die Kolonial... wirtschaft stimmen.

Not gegen Schwarz. Aus Essen meldet uns der Draht: Eine... von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung protektierte... gegen die auf dem Katholikentag fortgesetzte geübte Verunglimpfung der Freidenker und Sozial... demokraten. Es sprachen der freireligiöse Prediger Doktor... Kramer-Magdeburg und Reichstagsabgeordneter Adolf... Hoffmann unter stürmischem Beifall.

Bis zu welchen Widerlichkeiten der Byzantismus... hinabfällt, zeigt ein Artikel in der „Nat.-Ztg.“, der sich... mit dem König Eduard von England und seinem Bades... aufenthalt in Marienbad befaßt. Man liest dort Sätze wie... folgt:

Ein Hauptinteresse bringt das Republikanism natürlich... der Klänge des Königs entgegen. „Haben Sie ihn heute... schon gesehen, und was hat er angehabt?“ das ist jetzt die... Frage aller Bekannten. Nun, zur Verhöhnung für die, die... nicht des Bergkönigs teilhaftig werden, mit „Onkel Eduard“... zugleich Kumpel hier zu sein: der König trägt Morgens... weiße Hemdchen, mit welchen er, wie ein Berliner Wichtigtu... besauplete, das Wetter verdorbt, da es jeden Tag einige... Stunden regnet. Blane Weste und Jackett und wieder... einen Filzhut. Nachmittags... sieht man den Herrscher Englands... mit einem grauen Modest... facher Kravatte mit kleiner... Brillantnadel und steifem... grauen Filzhut mit breitem... schwarzen Band. Beim... Gehen schaut sich der... König auf einen ziemlich... dicken Stock, da ihm... augenscheinlich sein vor... einiger Zeit gebrochener... Fuß noch beschwerden... verursacht.

In einem anderen Sage heißt es: Nach dem Rückgang... begrüßten die diversen, ebenfalls zur Kur hier weilenden... Herrlichkeiten im Hotel... Brimar den König, wo er auch die... Indignation der österreichischen... Offiziere empfand, denen... er jedem einzelnen die Hand... reichte. Ein junger... Leutnant schenkte dem... waiselknechten Handschuh, des... König Eduard... berührt hatte, seiner... Angebeteten, die ihn... ein... räumen und so zum... Abenden aufbewahren will.

Dieser waschleberne Byzantismus ist nicht einmal... neu. In Berlin gab es früher ein Original von Frau. Diese... Dame bewahrte einen eingerahmten Handschuh auf, den sie... einst getragen hat, als ihr Friedrich Wilhelm III. die... Hand drückte. Unter dem Handschuh im Rahmen standen die... erschlatternden Worte zu lesen: „Mein König hat mich... dran gefaßt.“ — Ferner heißt es in dem Artikel:

Der Herzog von Leuchtenberg... verschmäht jedes Intimité, ebenso wie der... ägare Kolbner, der hier das... besondere Wohlgefallen aller... Damen und... Dämchen... erregt. Sein hoher... Gang, seine... edle Gestalt... (siehe... Wöhmann). Und eine... jede seiner... Ausdrücke... schreit... wieder mit... Strichen: „Ach... Herzog!“... seinen... Rücken... vergehen soll.“

Geschrieben ist diese... erotische Gedankenorgie von einer... Dame; die muß ja ihr... Geschlecht kennen!

Das Schöne ist der... Humor auf die... Badewanne, in der... König Eduard seinen... Körper... badet. Da heißt es... wörtlich:

Um 12 Uhr... Mittags... ritt... König VII. sein... Bek. Dem... Herrschenden... Dames... ist es... verordnet, seine... halbfesten... ver... dichten... Wasser... dem... Bad... zu... besetzen, und die... Füßlinge, die für... 10... Kronen... oben... nach... schließlichen... Bedenker... gar... Besondere... steht, ist... sehr... beachtlich. Man... beachtlich... das... Glück... dieses... Mannes... zu... können, der... ein... König... keine... geliebte... Person... antwortet.

Von dem... König... Jerome von... Mexiko, von... Napoleons... und... Gottes... Gnaden... Beherrscher... deutscher... Untertanen... in der... Zeit... des... Reiches... berichtet... man, er... habe... seinen... letzten... Lebens... täglich... in... Mexiko, und... dieser... Mexiko... wurde... dem... Kammerdiener... für... byzantinische... Gewänder... in... den... Handel... gebracht. Möchte... man... nicht... annehmen, das... Badewasser, dem... es... „verpönt“... ist, die... einzigen... irdischen... Ueberreste... König... Eduards... zu... sein... würde... gleichfalls... begehrt... die... Ab... weisung? Was... es... sagt... heißt... die... byzantinische... „Perfekte... Wäsche“... dazu, die... Füßen... nicht... an... stellen... und... auch... die... nicht... zur... Menschen... Verachtung... treiben, wenn... sie... sich... in... so... widerwärtiger... Weise... ange... schau... nern... lassen, daß... man... sich... um... die... Badewanne... reißt, der... es... „verpönt“... war, den... König... einen... König... auf... eine... Herrlichkeit... zu... über... zeugen?

Der Wahnsinn der Zollpolitik.

Ein Fabrikant schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Es gab eine Zeit, in der man... behaupten konnte, daß alle... Kohlen... der ganzen Welt nach... Deutschland... wandern, um dort... bearbeitet und... gebrannt... als... Brennstoff... zur... Verfügung... zu... werden. Jetzt... kann man... bereits... beobachten, wie... die... ungesunde... Wirtschaftspolitik... Deutschlands... unsere... Stellung... auf... dem... Weltmarkt... erschüttert. So... besaß... zum... Beispiel... an... der... Nordamerika... noch... vor... kurzem... für... 18,000,000... Dollars... (75... Millionen... Mark!), zum... großen... Teil... von... Deutschland... Jetzt... produziert... es... nicht... nur... genügend... für... seinen... Bedarf, sondern... macht... unserm... Fabrikat... außerdem... Konkurrenz, namentlich... in... Ländern, wie... Brasilien... und... Mexiko, die... durch... Sonderverträge... und... Lage... ihm... einen... großen... Absatz... gewähren. Deutschland... aber... liefert... Nordamerika... statt... des... Fabrikates... einen... Teil... des... Rohmateria... als... die... gefassten... Rohhäute. Welt... ein... Rückschritt! Heute... wird... unser... Land... Defizient... von... Rohmaterial, wie... Argentinien... oder... Australien! Ein... neuer... Beweis, daß... die... Wucherzollpolitik... der... Mehrheit... des... Reichstages... gar... nicht... oft... genug... als... gemeindefählich... und... antinational... gebrandmarkt... werden... kann!

Der Titel, der Titel Die Friedhofsbeamten, auch die Arbeiter, welche die... Toten... tatsächlich... begraben, wollen... nicht... mehr... mit... dem... Titel... „Totengräber“... belegt... werden. Auf... dem... Verband... der... hiesigen... Friedhofsbeamten... war... der... Wunsch... allgemein, daß... diese... Bezeichnung... ganz... verschieden... müßte. In... der... Provinz... Brandenburg... sei... so... wurde... mitgeteilt, der... Titel... in... einem... Falle... bereits... in... „Friedhofsbeamter“... umgewandelt... worden... und... die... Angelegenheit... behelfslos... bereits... das... preussische... Kultusministerium.

Konventionelle... Tappeler. Gegen... den... früheren... Redakteur... des... Arbeiterorgans... „Der... Mittelstand“... Theodor... Weber, sollte... vor... ein... mal... Lagen... vor... dem... Schöffengericht... in... Paris... wiederum... wegen... Verleumdung... des... Redakteurs... Dr. Kaufhold... (vom... „Byr... Kreisblatt“)... verhandelt... werden. Der... Beklagte... war... jedoch... auch... zu... diesem... Termin... nicht... erschienen. Die... im... vorigen... Termin... beschlossene... Vor... führung... konnte... nicht... ausgeführt... werden, da... der... Beklagte... spurlos... verschwand... und... sich... nach... Angabe... seiner... Verwandten... in... Wien... aufhält. Das... Gericht... beschloß... nunmehr, nach... der... „Dilire... zeitung“... den... Erlaß... eines... Haftbefehls. — Herr... Weber... war... vor... einiger... Zeit... vom... Stuttgarter... Schöffengericht... wegen... Verleumdung... des... Kaufmanns... Herrn... Lemm... zu... einem... Monat... Gefängnis... verurteilt... worden; er... hat... es... jedoch... als... erster... Antisemit... vorgezogen, sich... der... Strafe... durch... Nicht... zu... erziehen.

Die amtliche... Prüfung... des... Vertrages... mit... Tuppelstisch... ist... dem... „Tag“... zufolge... bereits... so... weit... gediehen, daß... die... Auflösung... desselben... nicht... mehr... lange... auf... sich... warten... lassen... dürfte. — Bei... der... Reichstags... Wahl... in... Hadersleben... Sonderburg... soll, nach... dem... „Seimdal“, für... die... Sozialdemokraten... der... Genosse... Waldemar... Sörensen... in... Hensborg... Kandidat... sein, der... früher... Sekretär... in... der... Druckerei... des... „Hensborg... Avis“... war... und... jetzt... Angehöriger... eines... sozialdemokratischen... Konjunkturvereins... ist. — Im... Reichstagswahlkreis... Stade... ist... im... Hinblick... auf... die... bevorstehende... Ersatzwahl... ein... lieblicher... Streit... darüber... ausgebrochen, welche... Partei... die... einzige... und... wahre... Vertreterin... des... Mittelstandes... ist. Bekanntlich... haben... die... Bündler... ihren... Herrn... Alasemann... als... Mittelstandskandidat... präsentiert. Daraus... heissen... sich... die... National... liberalen... zu... versichern, daß... ihr... Kandidat... Senator... Reebe... durchaus... die... Interessen... des... Mittelstandes... vertrete. Jetzt... kommt... aber... das... Organ... der... Deutschhannoveraner... gleich... falls... mit... einer... entschiedenen... Verwahrung... gegen... den... Bund... der... Landwirte, indem... es... seinerseits... das... Vorrecht, als... „allein... geeigneter... Vertreter... des... städtischen... und... ländlichen... Mittelstandes“... zu... gelten, für... den... Kandidaten... der... Deutschhannoveraner... in... Anspruch... nimmt. — Von... einem... King... der... Sch... in... ein... z... i... ch... ter... in... Weingessen... meldet... der... „Frankl. Kurier“. Natürlich... ist... der... King... nicht... gebildet, um... einer... weiteren... Bewegung... der... Preise... nach... oben... zu... steuern, im... Gegenteil: 1000... Mark... Konventionalf... rate... zahlt... jedes... Mitglied... der... in... dem... King... zusammenge... schlossenen... Schmelzwirtschaftgenossenschaften, das... sich... untersteht, sein... Vor... stand... mit... 55... Pfennig... pro... Pfund... Lebendgewicht... oder... unter... 80... Pfennig... das... Pfund... Schlachtgewicht... abzugeben. Das... sind... dieselben... Agrarier, die... bei... passender... Gelegenheit... so... beweglich... über... den... angebotenen... King... der... Viehhändler... klagen! — In... Kalkstein... (Südwestafrika)... ist... eine... Postanstalt... eingerichtet... worden, deren... Tätigkeit... sich... auf... die... Annahme... und... Ausgabe... von... gewöhnlichen... und... eingeschriebenen... Briefsendungen... sowie... auf... die... Ausgabe... von... Feldpostpaketen... erstreckt. — Die... Post... anstalt... in... Ufatos... nimmt... hinfür... außer... am... Brief... und... Tele... graphendienst... auch... am... Zeitungs... Postamt... dienst... Palet... und... Nachnahme... dienst... teil. — Die... Reichs... Telegraphenanstalt... in... Franz... ens... in... Deutsch... Südwestafrika... ist... am... 6. Juli... aufgehoben... worden.

Ausland.

Justizschlamperei in Oesterreich. Eine... Justiz... Schand... tate... trotz... aus... Zeitungs... Bericht... kein... justizförmlicher... Literatur... hat... sie... er... funden, sondern... ein... Zufall... hat... da... ein... zum... Hof... nach... an... for... dert... und... ein... Justiz... Schand... tate... aufgedeckt. Die... Geschichte... fängt... schon... vor... ein... paar... Jahren... an... 1897... ging... im... Teich... Bodenbacher... Bezirk... ein... Protest... ein... los, weil... irgendwo... eine... städtische... Schule... errichtet... werden... sollte. Die... Aufregung... war... so... groß, daß... der... Bezirkshauptmann... Müller... und... Senats... räte... gegen... die... Protest... den... aus... m... ar... tieren... ließ. Auf... dem... Marktplatz... zu... Teich... wurde... gefeiert. Im... Gefolge... geriet... auch... ein... sch... zehnjähriger... Knabe, Emil... Postendorfer... aus... Teich..., in... die... Nähe... der... behaupteten... Macht. Er... wurde... in... den... Hause... eines... Hotels... ge... br... ängt; dort... holte... ihn... aber... ein... Gendarmen... le... g... at... aus... der... Menge... heraus... und... übergab... ihn... ohne... triftigen... Grund, wie... das... bei... uns... in... Oesterreich... eben... bei... solcher... Gelegen... heit... zugeht, mit... den... Worten: „Du... gehst... auch... nicht... hierher“... drei... Gendarmen. Soweit... ist... die... Geschichte... ganz... banal. Der... junge... Mensch... hatte... gar... nichts... angefaßt, also... wurde... er... dem... Bezirks... gericht... Teich... ein... gestellt. Da... er... nun... schon... einmal... eingezogen... war, so... müßte... daran... ein... Straf... verfahren... geführt... werden. Das... war, da... ja... einige... mit... Dien... reis... bewaffnete... Herren... im... kritischen... Moment... zu... gegen... gewesen, gar... nicht... schwer... zu... erkennen. Die... Dienst... be... we... gung... in... Funktion... gefehlt... und... richtig, die... drei... Gendarmen... be... sch... woren, daß... sie... Postendorfer... seiner... Ver... r... ü... ckung... wider... setzten... und... die... behauptete... Macht... mit... Schlägen... auf... die... Brust... von... sich... zu... we... lchen... ver... such... ten. Nach... das... ist... eine... ganz... banale... Geschichte, welche... Dienst... be... we... gung... von... Gendarmen, die... im... größten... Ge... f... ähr... de... immer... gerade... die... Leben... der... menschlichen... G... e... sch... ick... te... beobachtet... haben, liegen... in... Teich... den... Ger... richt... lichen... begraben. Selbst... verständlich... wurde... der... junge... Emil... Postendorfer... wegen... Ver... r... ü... ckung... der... menschlichen... G... e... sch... ick... te... zu... zwei... Monaten... schwerer... Ver... r... ü... ckung... verurteilt. Er... hat... sie... auch... im... Juni... und... Juli... 1898... ab... gelassen. Selber... vermochte... nicht... die... ver... äg... t...e... Bes... e... der... Ver... bre... cher... von... seiner... Schuld... nach... nicht... zu... überzeugen. Sollten... die... Gendarmen... ihren... Dienst... nicht... so... genau... be... w... ä... h... ren, so... glaubte... der... junge... Knabe... durch... eine... Reihe... neuer... Zeugen... seine... Un... schuld... nach... weisen... zu... können. Er... reichte... im... Oktober... 1898... ein... Gesuch... um... Wieder... auf... nahme... des... Straf... verfahrens... ein. Doch... das... Gericht... gab... keine... Antwort. Es... betrug... ein... Jahr... keine... Entscheidung!

Noch ein Jahr! Keine Entscheidung! Na, doch! der... in... zwischen... neun... Jahren... alt... geworbene... Jüngling, die... Justiz... ist... halt... volle... mit... mir... gibt... mir... nicht... einmal... eine... Antwort... Da... nach... heuer, im... Frühling... 1906, ein... Lande... richter... in... Leitmeritz. Und... siehe... da, in... seinem... Bureau... schriftlich, sorgfältig... in... eine... Lade... gesperrt, sondern... man... den... ganzen... Akt... Post... ender... unerledigt... liegen! Es... waren... inzwischen... neun... Jahre... vergangen; weder... der... Richter, der... die... Erhebungen... über... die... Wieder... auf... nahme... „ordnungs... gemäß“... zu... pflegen... gehabt... hat, noch... der... Präsident... des... Leitmeritzer... Kreis... richters... hatte... bemerkt, daß... der... Akt... in... eine... Lade... ges... fallen... war, um... dort... acht... lange... Jahre... still... und... unges... e... det... zu... schlummern! Die... verschlammte... Justiz... wurde... nun... natürlich... so... fort... mild. Am... 2. Juni... 1906... wurde... dem... Wieder... auf... nahme... gesuch... stattgegeben, der... 26... jährige... Post... ender... wurde... wegen... der... Tat... des... 17... jährigen... Post... enders... freigesprochen... und... sogar... ein... paar... Gulden... Entschädigung... wird... der... Staat... bereitwillig... aus... ge... zahlen... Wir... wagen... zu... erklären, daß... Herr... Emil... Post... ender... nicht... gehalt... hat. So... still... und... unberührt... wie... sein... Akt... in... der... Schreib... tisch... Lade... gegen... besonders... Wieder... auf... nahme... gesuche... mit... Vor... liebe... in... den... Schreib... tisch... Lade... von... Landes... gericht... räten. Nur... geht... doch... nach... einigen... Wochen... Alten... sch... l... a... ses... an... den... Gerechtigkeits... g... ä... n... d... ige... n... ein... kurzer... Bescheid... hinaus: „Das... Landes... gericht... hat... nach... Prüfung... Ihres... Gesuches... be... funden, das... Gesuch... ist... abzulei... sen.“ Es... ruhen... viele... Akten... in... Schreib... tisch... Lade... still, unberührt, unge... führt. Aber... deshalb... kann... man... doch... gelegentlich... einmal... die... Entschädigungs... formulare... ausfüllen... (Wiener... Arbeiter... Zeitung.)

Ein russisch-bulgarischer Konflikt. Vor... einiger... Zeit... bereit... öffentliche... das... bulgarische... Blatt... „Besserna... Boshka“... eine... Reize... gegen... den... russischen... Vertreter... in... Sofia... äußerst... feindselig... Artikel. Es... war... in... der... Lage, der... Öffentlichkeit... den... detaillierten... Inhalt... einer... Korrespondenz... zwischen... dem... Vertreter... Russlands, Schischlow, und... dem... bulgarischen... Minister... des... Auswärtigen... zu... übergeben. Unge... achtet... dessen, daß... die... Mitteilung... von... Stellen... aus... Briefen... eines... fremdländischen... Vertreters... an... ein... Pres... organ... den... allgemein... geltenden... diplomatischen... Gepflogenheiten... ganz... und... gar... nicht... entspricht, verlangt... der... russische... Minister... des... Auswärtigen... von... der... bulgarischen... Regierung... Aufklärung... hierüber... und... die... Justifizierung, daß... Nichts... sich... nicht... wiederholen... würde. Da... bis... jetzt... trotz... wiederholter... Vorstellun... gen... keine... befriedigende... Antwort... eingegangen... ist, und... unter... diesen... Umständen... eine... Störung... der... normalen... diplomatischen... Beziehungen... zu... befürchten... ist, hat... der... Minister... des... Auswärtigen... Schischlow... angefordert, sich... bis... auf... weiteres... aller... Berichte... politischer... Art... an... die... bulgarische... Regierung... zu... enthalten... und... sich... auf... die... Abwicklung... der... konsularischen... und... laufenden... Geschäfte... zu... beschränken.

Die „freie“ Schweiz. Aus... Zürich... meldet... uns... ein... Tele... gramm: Das... Kriegs... gericht... der... 6. Division... verurteilt... nach... 17... stän... digen... Verhandlung... den... sozialdemokratischen... Kantons... Rat... Sigg, der... unter... die, wegen... der... Streik... ruhens... angebotenen... Truppen... antimilitärische... Flugblätter... verteilt... hatte, wegen... Auf... reizung... zum... Ungehorsam... zu... 8... Monaten... Gefängnis! Die... übrigen... 5... Angeklagten, darunter... eine... Frau, die... Flugblätter... verteilt... hatten, wurden... freigesprochen.

Ein neues Königreich. Europa... wird... anscheinend... in... kurzen... ein... neues... Königreich... haben. Der... König... von... Dänemark... trägt... sich... mit... der... Absicht, in... der... nächsten... Zeit... seinen... Thron... in... eines... Königs... von... Island... hinauszutragen. In... Wirklichkeit... war... er... auch... bisher... schon... König, aber... er... führte... in... dieser... Eigenschaft... keinen... besonderen... Titel. Die... Insel... wird... von... einem... Gouverneur... verwaltet... und... hat... in... Kopen... hagen... einen... eigenen... Minister. Jetzt... haben... die... Isländer... den... Wunsch... geäußert, die... Hande, die... sie... mit... dem... König... von... Dänemark... verbinden, enger... zu... knüpfen, und... der... König... hat, gerührt... von... dieser... Ergebenheit, sich... damit... einverstanden... erklärt, sich... die... Krone... von... Island... aufs... Haupt... zu... setzen. Das... neue... Königreich... wird... übrigens... die... Merkwürdigkeit... aufweisen, der... einzige... europäische... Staat... ohne... Arme...e... zu... sein, da... das... Fürstentum... Monaco... und... selbst... die... Republik... San... Marino... sich... eines... Heeres... rühmen... können. Allein... die... Isländer... werden... an... Lande... und... zu... Wasser... ohne... jede... Wehr... sein. Und... sich... doch... wohl... fühlen!

Der Sozialismus unter den spanischen Bauern. Im... Gegen... satz... zu... anderen... Ländern... erhält... Spanien... einen... beträchtlichen... Zuwachs... für... die... Partei... aus... ländlichen... Kreisen. Die... Ursache... dieser... Entwicklung... liegt... in... den... besonderen... agrarischen... Verhältnissen; ähn... liches... finden... wir... auch... in... Italien... und... Ungarn. Jede... Nummer... unserer... Madrider... Parteiorgans, des... „Sozialista“, bringt... zahlreiche... Beispiele... von... dem... regen... Parteileben, das... in... vielen... spanischen... Dörfern... herrscht. So... brachte... die... letzte... Nummer... des... Blattes... u. a. die... Mit... teilung, daß... der... sozialistische... Arbeiterverein... von... Villena... sein... drei... jähriges... Stiftungsfest... unter... starker... Beteiligung... abgehalten... habe. Ferner: der... Verein... sozialistischer... Bauern... von... Albama... ist... in... die... all... gemeine... sozialistische... Union... der... Bauern... und... Landarbeiter... eingetreten... und... in... Laodores... betreiben... die... Genossen... des... dortigen... Vereins... eine... lebhafte... Propaganda... zum... Zweck... des... allgemeinen... Zusammenschlusses... der... bäuerlichen... Genossen... und... Vereine.

Judische „Menschenräuber“. In... den... Gebieten... nördlich... Kalkuttas... herrscht... nach... einer... Neuzählung... große... Erregung, da... dort... Gerüchte... im... Umlauf... sind, nach... denen... ein... geborene... Jüng... ling... mit... vier... für... das... Meer... gebracht... werden... sollen. Ein... Europäer... wurde... von... vier... Jüdinnen... in... ein... Boot... ge... zwungen... und... nach...dem... sein... Koffer... mit... einem... Revolver... in... den... Boot... ge... worfen... worden. Bei... dem... letzten... Auf... „Menschenräuber“... greift... die... Menge... blindlings... sogar... am... Orte... anfällige... Eingeborene... an. So... warf... der... Wagen... eines... reichen... Eingeborenen... ein... Kind... um, worauf... der... Eingeborene... halten... ließ, um... zu... sehen, ob... das... Kind... ver... letzt... sei. Sofort... erhob... sich... das... Geschrei... Menschenräuber. Der... Eingeborene... und... sein... Kutscher... wurden... tödlich... angegriffen... und... ernst... lich... verletzt.

Die Ermordung eines Deutschen in Guatemala wird... der... „Frankfurter Zeitung“... aus... Coban... in... Guatemala... gemeldet. Dort... sei... Anfang... Juli... ein... deutscher... Reichsangehöriger... Karl... Herrmann... durch... betrunkene... Polizisten... hinter... d... er... erschossen... worden, ein... anderer... deutscher... Reichsangehöriger... durch... Polizisten... verletzt... und, nachdem... sein... Koffer... mit... einem... Revolver... in... den... Boot... ge... worfen... worden, wo... er... bis... zum... Morgen... festgehalten... wurde. Der... deutsche... Botschafts... rat... in... Guatemala... hat... als... Geschäftsmann... von... den... dortigen... Behörden... ab... h... ä... ng... ig... sein... habe... es... an... der... nötigen... Energie... fehlen... lassen, so... daß... die... schuldigen... Polizisten... sich... noch... heute... auf... freiem... Fuße... befinden.

Ein Afferkries zwischen Amerika und Europa ist... in... Sicht. Die... „Frankfurter Zeitung“... meldet... aus... Rio... de... Janeiro: Die... brasilianische... Delegation... auf... dem... Panamerikanischen... Kongress... hat... beantragt, daß... alle... 15... Kaffee... produzierenden... Staaten... Pan... amerikas... innerhalb... sechs... Monaten... zu... einer... Konferenz... zusammen... treten, um... gegen... die... hohen... Kaffeepreise... Europas... Stellung... zu... nehmen, dergestalt, daß... ein... Abkommen... getroffen... wird, nach... dem... alle... Länder... proportional... zu... dem... betreffenden... Kaffee... An... satz... zu... besteuern.

Barackengelehrte Defertoren. Aus... Bozen... wird... uns... ge... meldet: 40... italienische... Alpenjäger, die... fahnenflüchtig... geworden... sind, haben... sich... in... Bozen... bei... der... österreichischen... Behörden... gemeldet. Seit... einem... Jahr... sind... auffallend... zahlreiche... Defertoren... der... italienischen... Grenz... truppen... zu... verzeichnen.

Weg zum Erfolge der Frauen-unterstützung. Die Kapitalisten in den Vereinigten Staaten finden in ihrem Kampfe gegen unbedeutende Arbeitergesetze sehr häufig die Unterstützung hoher Gerichtshöfe. Schon zu wiederholten Malen sind Gesetze, die zum Schutze der Arbeiterklasse im allgemeinen oder zu dem bestimmter Erleichterungen erlassen worden waren, deshalb für unkonstitutionell erklärt worden, weil sie nur die eine bestimmte Klasse gemacht worden seien, es wären also Klassenetze. Bisher hatten die unteren Instanzen die Entscheidung hierüber stets dem Obergericht überlassen. Kürzlich hat aber ein unterer Gerichtshof eine solche schwerwiegende Entscheidung getroffen. Im Staate New-York wurde im Jahre 1897 ein Gesetz angenommen, durch welches die Fabrikarbeit von Frauen und Kindern während der Zeit zwischen 9 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens verboten wurde. Um einen Verstoß gegen dieses Gesetz zu vermeiden, hatte ein Fabrikbesitzer gegen dieses Gesetz verstoßen; er wurde verhaftet und man machte ihm den Prozeß. Der Generalanwalt verlangte Verhaftung. Es ist zwar das Recht eines jeden Bürgers, Arbeiter zu beschäftigen; ein anderes Fundamentalecht aber sei, daß durch die Ausübung dieses Rechtes keine andere Person geschädigt werden dürfe. Frauen und Kinder würden aber geschädigt, wenn man sie zur nächtlichen Arbeit zwingt. Der öffentlichen Wohlfahrt werde geschadet, indem man die Gesundheit der Mütter kommenden Generationen gefährde. Die Legislative sei also berechtigt gewesen, ein solches Schutzgesetz zu erlassen. Man sollte meinen, gegen die klare Auffassung dieser Dinge könnte einwenden. Der Richter Ames aber sprach den Angeklagten frei. Aus der Begründung seien folgende sonderbare Sätze angeführt: Als einziger Punkt habe der Generalanwalt nur den Schutz künftiger Arbeiterinnen und nicht auf alle Frauen, die dabei arbeiten müßten. Der Staat erwarte nicht nur von den Fabrikarbeiterinnen Kinder, die später gute Bürger werden sollen und er könne nicht einsehen, warum die Hausfrauen, die zu Hause beschäftigt sind oder die wichtigsten Anwesenheiten von Geschäftsbüro oder die Gesellschaftsdamen, die überhand nehmen, nicht in gleichem Maße bestraft werden sollten. Und wo bleiben die Rechte der Frauen? Die Überhaupt keine Kinder gebären. Hier liegt also ein stiller Klassengesetz vor. Eine unzulässige Beschreibung der konstitutionellen und der individuellen Freiheit. Gegen dieses haarsträubende Urteil hat der Generalanwalt Berufung eingelegt und will bis zur höchsten Instanz gehen.

Die russischen Wirren.

In Rußland herrscht Ruhe.

So läßt Herr Stolypin bis zum Ueberdruß erklären. Man vergleiche damit die folgenden heute einlaufenden Telegramme:
Petersburg, 24. August. In Ekaterinburg bei Jelitoff wurden in einem vollbesetzten Personenwagen der Bahnstationer und der ihn begleitende Gendarm schwer verwundet. Die Täter waren 17,000 Rubel, sprangen aus dem Zuge und verschwanden im Walde. — In Kiew kam bei Roskoma ein dem Passierer der Fabrik von Babakin 28,000 Rubel und im Iwanowo-Wolynskien dem Passierer der Fabrik von Janjanowski 36,000 Rubel geraubt worden. Die Räuber entkamen in beiden Fällen.
Warschau, 24. August. Gestern Nacht wurde das Stationsgebäude in Dmogi bei Warschau durch bewaffnete Räuber überfallen. Ein Lokomotivführer wurde getötet. Es gelang, mehrere Räuber zu verschleppen. — Auf einen Transport Gefangener wurde von einer 50 Mann starken Bande ein Ueberfall ausgeführt, der jedoch mißlungen ist.
Odessa, 24. August. Im Sommerlager von Morosowka bei Odessa sind Unruhen ausgebrochen. Das erste und zwölfte Sapperbataillon meuterte. Unter Abhingung der Markeilasse versammelten sich die Soldaten zu einem politischen Meeting und beschloßen, auf die ausständigen Revolutionäre nicht aufzuschießen. Offiziere, die auf Anordnung der Militärbehörde in der Versammlung erschienen, wurden gemißhandelt.
Nerwa, 24. August. 6000 Arbeiter der Kronholzer-Luchfabrik sind in den Ausstand getreten, weil die Direktion ihre Forderungen abgelehnt hat. Die Fabrik ist geschlossen.
Petersburg, 24. August. In Smirnowpol wurden im Hofe eines ehemaligen Kronrabiner gehörenden Hauses, in dem sich der Stab des Artilleriekorps befindet, Bomben, eine Druckerei und mehrere revolutionäre Proklamationen entdeckt.

Vorbereitungen.

Petersburg, 24. August. 142 Delegierte der russischen Eisenbahner haben ihre Arbeiten in Finnland beendet. Es wurde festgestellt, daß ein Generalausstand nach dem Eintreffen der Antworten an die Verbände organisiert werden könne.

Vergebliche Voricht.

Warschau, 25. August. Auf Befehl des Kaisers ist dem Warschauer Generalgouverneur, General Stalon, ein gepanzertes Automobil zur Verfügung gestellt worden.

Am Ende des Lateins.

Petersburg, 25. August. In der bewährten Form eines „Eingeländts“ macht die offizielle „Rosija“ folgenden Vorschlag zur Güte. Da alle bisher gegen die Warschauer Revolutionäre ergriffenen Maßnahmen veriaht haben, soll man neue Wege suchen. Wenn die Uebelthäter selbst unaufrichtig sind, möge man ihre Helfer und Bestimmungsgenossen strafen. Zu diesem Zweck empfiehlt sich — so lautet die „Rosija“ aus — mit großen Geldstrafen die Bewohner der Stadtteile zu belegen, wo ein Attentat verübt oder ein Polizeibeamter ermordet wurde, wie auch ohne weiteres Personen gefangen zu nehmen, die im Verdacht stehen, den Täter gesehen zu haben und von ihnen Auslagen zu erlangen. Auch wäre es zweckmäßig, unter der einheitlichen Beaufsichtigung Geheime zu nehmen und im Falle eines Beamtensmordes je zwei oder drei für je einen ermordeten Beamten hinzurichten.

Neueste Telegramme.

Odessa, 25. August. Gestern feierte das 12. Sapperbataillon, das in der Vorstadt Morosowka im Sommerquartier liegt, sein Jahrestag. Die auf dem Platz versammelten Soldaten begannen aufschreuliche Reden zu halten. Ihnen schloß sich das Bataillon 11. Sapperbataillon an. Einige Offiziere versuchten zwar, die Soldaten zur Ruhe zu bringen, wurden aber geschlagen und davongejagt. Dazwischen requirerte der Brigadekommandeur Kosaten, welche die Ruhe bald brüchelten. Viele Sappeure und Jolksien wurden verhaftet.
Petersburg, 25. August. Nach einer dem Ministerium des Innern ausgegangenen Mitteilung herrscht in 120 Kreisen Missetat, darunter sind 80 wiederholt geschädigte.

Partei-Angelegenheiten.

Zum Parzellieren in Meandern nahmen die Parteigenossen im Sozialdemokratischen Verein Rürnberg ein Witzwort nach lebhafter Diskussion folgende Resolution gegen 2 Stimmen an:
„Die heutige Parteiversammlung spricht ihr Unvertrauen dem Parteivorstand in der Massenstreikfrage aus. Sie befreit die Parteivorstände des Protokolls das Ansehen des bestehenden Parteivorstandes zwischen den Führern der Partei und der Arbeiterbewegung im besten Ausmaß zu werden. Die Versammlung steht in Bezug auf die Frage des politischen Massenstreiks auf dem Boden der Forderung der Beschränkung ihrer Delegationen (Dr. Kahl) und der Parteiführung (Treu), in diesem Sinne in Nürnberg zu wirken.“

Streikfonds der Presse. In einem früheren Prozeß gegen einen Privatstreiker in Halle a. S. war zur Sprache gekommen, daß die Polizei vor dem Versteck mit dem Mann gezwungen habe. Der Streik richtete in seiner Verhandlung in den Polizeibehörden die Frage, ob vielleicht deshalb vor ihm zu verantworten sei, weil er sich seiner Zeit einmal zur Sozialdemokratie bekennen habe. Oberinspektor Weidemann vernahm dies und sagte aus, er habe vor dem Privatstreiker wegen seiner erheblichen Vorstrafen und deshalb getraut, weil er sich in unangenehmer Weise auf die Polizei herangeworfen habe. Wegen dieser Vorstrafen, die wiederholt in Gerichtsverhandlungen wiederholt, hat nun der Privatstreiker eine ganze Reihe Prozesse gegen den Redakteur Genossen Wollendührer vom „Volksblatt für Halle“ anhängig gemacht. Das Schöffengericht bestrafe Genossen Wollendührer mit 150 Mk., da die Presse kein Recht habe, andere Personen die Vorstrafen vorzubringen. In einem früheren Prozeß, in dem Genosse Wollendührer für ein Dienstmädchen, das ein Säubchen weggenommen hatte, Partei ergriff, wurde ihm besonders schwer angerechnet, daß er die Vorstrafen des Mädchens nicht genannt habe. Wie soll man es der Polizei recht machen?

Administrative Bestrafung. Der Genosse Esuchen-Düffelhorst hatte sich beim Präsidenten des Römischer Oberlandesgerichts verweigert gegen die Verfügung des dortigen Landgerichtspräsidenten beschwert, die dem Genossen in die Richterakterliste eingetragen, weil sich die Düffelhorster Justiz über einen nicht von Esuchen geschriebenen Gerichtsbericht der „Volkszeitung“ geäußert hat. Der Gemögerte hat sich darauf beim Justizminister Dr. Bessler beschwert. Die höchste Instanz hat ihm antworten lassen: Nach Prüfung des Sachverhalts hat der Justizminister keinen Anlaß gefunden, die Verfügungen des Landgerichtspräsidenten in Düffelhorst vom 2. Juni d. J. und des Oberlandesgerichtspräsidenten zu Rdn vom 27. Juni d. J. im Aufschubwege abzuändern.

Es ist also preussisches Recht, daß ein preussischer Richter einem Manne, der an einem Blatte arbeitet, das sich eine Kritik richterlicher Handlungen erlaubt, die Arbeit untersagen darf. Das Blatt hat zwar nichts Strafbares geschrieben, man kann es daher nicht mit dem Gesetz pöden, aber gerade deshalb muß der Richterstrafe lüken, denn — Strafe muß sein!
Der Fall zeigt trotz, wozu sich die Bureokratie gegen den Bürger berechtigt glaubt — wie weit wir in Preußen Deutschland noch von der Anerkennung der Mündigkeit des Bürgers entfernt sind.

Das Kölner Volkshaus, das neue eigene Heim der Kölner Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, ist nunmehr in allen seinen Teilen fertiggestellt und dem Verleger übergeben. Das Hauswerk, das sich von der Seberingstraße Nr. 197—199, einer der Hauptverkehrsadern Kölns, nach hinten bis zum Perlengraben, einer Parallellstraße der erstenarteten, erstreckt, ist eines der imposantesten Gebäude des südlichen Stadtgebietes. Die Fassade ist in Haustein ausgeführt und in einer goldzierenderen Renaissance gehalten. Das Vordergebäude hat 17 Meter Front und ist 20 Meter hoch. Dahinter befindet sich ein Gebäude mit einem großen Saal von 1000 Stuhlplätzen und darunter 3 kleineren Sälen. Weitere Säle, Beratungszimmer und Büroräume für das Arbeitersekretariat, die Zentralbibliothek und die Verwaltungen der Gewerkschaften befinden sich im Vordergebäude, das auch den Restaurant-, Hotel- und Verbergsaal aufweist. Alle Einrichtungen, wie Küchen, Pöhl-, Licht-, Heizung-, Wasser- und so weiter Anlagen entsprechen den neuesten Erfindungen. Das Grundstück, auf dem sich der fünfgeschossige Bau mit seinem Zubehör erhebt, kostet allein 375,000 Mark; das ganze Volkshaus stellt ein immobilies Kapital von rund 1 Million Mark dar. Eigentümerin ist eine aus Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern bestehende Bau- und Erwerbsgenossenschaft m. b. H., die in Köln zahlbare Anteilsscheine zu 20 Mark ausgibt. Die Beschaffung des Kapitals, dessen Schrottsellen nun auf dem Unternehmen ruhen, gestaltete sich recht schwierig. Jedoch ist es den Kölner Genossen möglich, das Volkshaus in jeder Weise rentabel zu gestalten. Die Erinnerung an das Heisterge Glend: die unablässigen Kerker und behördlichen Saalabtreibungen, an die zeitweise Obdachlosigkeit und die durchweg unzulässige Versammlungsgelegenheit wird ausreichen, um dem Volkshause die Rentabilität zu erhalten.

Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche. Von Karl Kautsky. Dieser vor einigen Jahren herausgegebene Sonderabdruck aus der „Neuen Zeit“ ist jedoch in einer zweiten vom Verfasser neu durchgesehenen Auflage im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ in Berlin erschienen. Veranlaßt wurde Kautsky zu dieser Schrift durch den „Kulturkampf“ in Frankreich, der für unsere französische Braderpartei von hervorragender Bedeutung war. Die Frage gewinnt auch für Deutschland steigendes Interesse, seitdem das Zentrum seinen Einfluß bei der katholischen Kirche benützt, gegen unsere Partei mobil zu machen, zugleich aber auch die Macht der Kirche auspielt, um der Regierung seinen Willen aufzubringen. Kautsky untersucht in seiner Arbeit die Zusammenhänge zwischen Religion und Aleris, sowie die Stellung der Bourgeoisie und die des Proletariats zur Kirche. Er gibt eine Darstellung der ökonomischen und politischen Grundlagen der katholischen Kirche und der prinzipiellen und tatsächlichen Stellung der Sozialdemokratie zu dieser.

Die Vorleser, die von allen Partei- und Buchhandlungen bezogen werden kann, kostet 75 Pf., eine Agitationsausgabe 30 Pf.

„Die neuen Reichsteuern“, wie sie wurden und was sie bedeuten. Mit einem Schlußkapitel: Agrarisch-kapitalistische und sozialdemokratische Steuerpolitik. Von Eduard Bernstein. Preis 30 Pf.; Agitationsausgabe 100 Exemplare 90 Pf.

Am 19. Mai 1906 hat der Deutsche Reichstag ein Steuergesetz beschlossen, durch welches die Steuerlast des deutschen Volkes nach Schätzung der Väter des Gesetzes um mindestens 200 Millionen Mark jährlich gesteigert wird. Der volkswirtschaftliche Charakter dieses Gesetzes, die Natur der einzelnen dieser Steuern, sowie die Art, wie dieses Gesetz die Volkswirtschaft zu gestalten und die im Deutschen Reichstage maßgebenden Parteien in höchsten Grade besorgniserregend sind, ist in der Arbeiterzeitung Deutschlands in gemeinsamer verständlicher Form vorzuführen, ist der Zweck dieser Vorleser, die allen Parteigenossen zur Belehrung dringend empfohlen wird.

Arbeiterbewegung.

Nach ein Wortauslassung gegen einen Streikenden. Am Montag ist in Nürnberg das Opfer eines Streikredners gestorben und am nächsten Tage wurde in Nürnberg ein Streikredner des Dalch gegen einen Streikenden. Auf eine ruhige Art wurde ihm ein Arbeitwilliger den Streikposten in ungewöhnlich roher Weise zurück, worauf sich der Pöbel von gerechtem Horn übermannen ließ und dem Menschen einen Schlag auf die Waden versetzte, darauf gingen beide eine Strecke nebeneinander her, der Arbeitwillige ausweichend und dabei aber auf einen gewissen Abstand wartend, um den Pöbel „fallen“ zu machen. Bisherig ist derselbe seinen Dolch aus der Tasche und hielt ihn dem abstrahlenden Streikposten in die Brust, alljährlich war das Gerg nicht kreuzend. Um den Wundwunden vor einer ernstlichen Wundheilung zu wirken, nahm ihn die dortige Polizei alsbald in Gewahrsam, ließ ihn aber später wieder frei. Am anderen Tage wurde sich dieser Streikredner Mensch im Wirtshaus: „Ruh“ habe, daß ich ihn nicht getroffen hab“, wobei ich wachte.“ (Das Opfer war nämlich an einer Rippe abgefallen, eine deshalb eine Rippe weiter unten in die Brust und das Gesicht mit dem Dolch). Diese Wundheilung über diesen zweiten Wortauslassung innerhalb weniger Tage trieb Abend massenhaft die Arbeiter an den Schindler des Reichstages. Es kam zum Zusammenstoß mit der Polizei. Ein Schlagmann, der seinen Säbel gebrauchte, wurde vom Publikum am Hinterrücken verhindert, man nahm ihn den Händen ab. Nun ist der Schlagmann dem Pöbel und dem Reichstages weiterem Menschenleben geopfert werden, daß man den konstantesten

Säbel zurück. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Wundwunde aber befindet sich auf freiem Fuß. Er kann jeden Tag einen anderen niederhauen! Daß die Streikredner der Polizei in Worb und Totschlag anfallen überlassen werden, daß haben die ausländischen Arbeiter in Nürnberg-Mühl einen neuen Beweis. Ein Wundwunde hat Arbeitwillige aufgefodert, sich Wundwunde und nachherbroden einzusetzen. Ein Gendarmenleutnant erklärte, er würde jeden Wundwunde, der ihn anzureize, mitzuführen, auf den Kopf schlagen. ... und wenn es einmal wieder gabel! Es herrscht Gewitterwolke. An die Herzen der Ausständigen werden sarkastische Anforderungen gestellt. Wenn die Polizei den von ihr angeführten Säbelstich zur Explosion bringt, trägt sie allein die Verantwortung!

Jam Streik in Nürnberg meliet Gleichs Telegr. Bureau vom 25. August: Infolge des in der Automobilwagenfabrik von John ausgebrochenen Arbeiterstreiks kam es gestern Abend in der Regensburgerstraße zu Zusammenstößen, wobei ein Arbeiter und ein Soldat einander einschritten und die Menge mit Kläppeln und Stöcken aufeinander trieben. Ein 19-jähriges Mädchen wurde erschossen. 2 Frauen und 8 Schutzleute durch Revolverkugeln verletzt.

Streik der Steinbildhauer in Berlin ist für die Streikenden günstig beendet. Die Arbeitszeit beträgt im Winter 6 1/2, im Sommer 7 Stunden bei 7 bzw. 7.50 Mk. Tagelohn.

Die Vertriebsmänner der Berliner Holzarbeiter beschloßen die Kündigung des am 15. Januar 1907 ablaufenden Tarifs. Der Abschluß eines neuen verbesserten Tarifs soll angestrebt werden.

Hafenarbeiter-Ausstand in Stettin. 1100 Hafenarbeiter sind in den Streik getreten, nachdem die Lohnarbeitsverhandlungen zwischen dem Hafenarbeiterverbande und dem Schiffsverbande der Reedereien gescheitert sind.

Der italienische Gewerkschaftskongress wird vom 29. September bis 1. Oktober in Mailand abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die ökonomische und politische Aktion der Arbeiterorganisationen; das Verhältnis zwischen den Gewerkschaften (Widerstands-Vereinigungen) Unterstützungsvereinigungen und Genossenschaften; allgemeiner Arbeiterbund; Agitation und Organisation unter den Arbeitern Südtaliens.

Verens-Kalender.

Breslau. Die Bibliothekstunden des sozialdemokratischen Vereins finden von jetzt an Montags von 7—9 Uhr statt. Punkt 9 Uhr wird die Bibliothek geschlossen.

Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 25. August: Zimmerer. Jeden Sonnabend: Buchhändler. Mitglieder-Vorlesung. Vortrag des Rechtsanwalts Simon. Zimmer Nr. 2. Sonntag, den 26. August: Steinseger, Hammer und Schlossarbeiter. Nachmittags 9 Uhr: Allgemeine Versammlung im großen Saal. Montag, den 27. August: Arbeiter-Säuerbund. Abends 8 Uhr: Auschub-Sitzung. Zimmer Nr. 5.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikt 3 (Gräbischer Vorstadt). Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Bezirke 3, 4 und 5. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nebst Frauen ist dringend erwünscht. Die Bezirksführer.

Distrikt 4. Sonntag, den 26. August, Nachmittags 1 Uhr: Familien-Ausflug nach Gandau. Sammelpunkt: Berliner Chauffee, Ecke Logaustraße. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Bezirke 2, 3 u. 4. Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder und Jaglabend. Die Bezirksführer.

Distrikt 5 (Höpelwitz). Bez. 1, 2, 3, 4 u. 5. Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr: Zusammenkunft in der „Erholung“. Wahl des Kandidaten zur Stadterordnetenwahl.

Distrikt 7 (Mittelsäcker). Bezirke 6 u. 14. Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Jaglabend. Wegen wichtiger Tagesordnung ist erwünscht, vollständig zu erscheinen. Die Bezirksführer.

Distrikt 8 (Oberdorf). Sonnabend, den 25. August, Abends 8 1/2 Uhr: Abrechnung der Bezirksführer.

Distrikt 9 (Oberdorf). Sonntag, den 26. August, Vormittags 10 Uhr: Abrechnung der Bezirksführer. Es ist Pflicht, daß jeder Bezirksführer erscheint. Der Distriktsführer.

Distrikt 10 (Sandtor). Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr: Ausgabe der Eintrittskarten zur Kassaleiher an die Bezirksführer, sonst täglich im Distriktslokal.

Distrikt 11 (Sandtor). Sonnabend, den 25. August, Abends 8 Uhr, im Distriktslokal: Ausgabe der Karten für die Kassaleiher. Besonders die Bezirksführer wollen beizeiten ihren Bedarf bezeichnen.

Distrikt 15 (Ohlauertor). Montag, den 27. August, Abends 8 Uhr: Abrechnung der Bezirksführer.

Distrikt 16. Sonntag, den 26. August, findet ein Herren-Ausflug nach Sachwitz und Radbors bei Rantitz statt. Treffpunkt in den Bezirkslokalen früh 6 Uhr. Abfahrt vom Freiburger Bahnhof 6 Uhr 50 Min.

Distrikt 18 (Jünger Stadt, Ostkreis). Sonnabend, den 25. August, Abends 8 1/2 Uhr: Kartenausgabe zur Kassaleiher im Distriktslokal.

Distrikt 19 (Jünger Stadt). Sonnabend, den 25. August: Zusammenkunft wegen Programm- und Kartenausgabe zur Kassaleiher-Versammlung im bekannten Lokal. Der Distriktsführer.

Sand-Distrikt 4. Bezirk Gräbischer. Sonntag Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft. Abrechnung der Kartenausgaben bei Rantitz. Die Genossen werden ersucht, bestimmt zu erscheinen. Der Distriktsführer.

Bezirk Oberdorf. Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr: Reden bei Rantitz. Die Genossen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Sachwitz und Rüggeburg. Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn Hotta. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Der Distriktsführer.

Bezirk Sachwitz. Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr: Beihlag im bekannten Lokal.

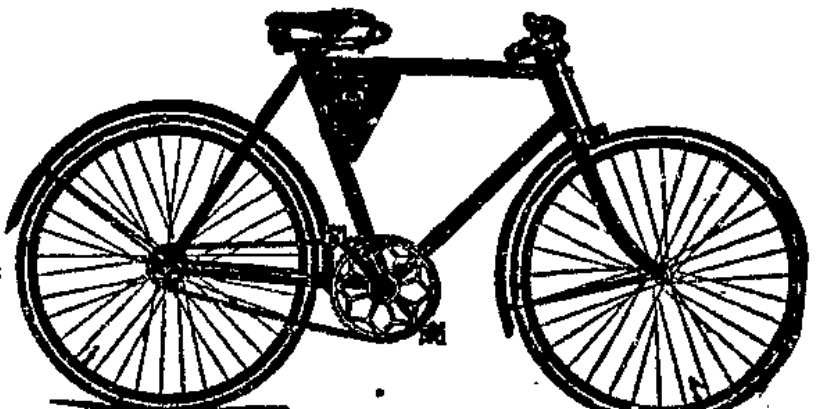
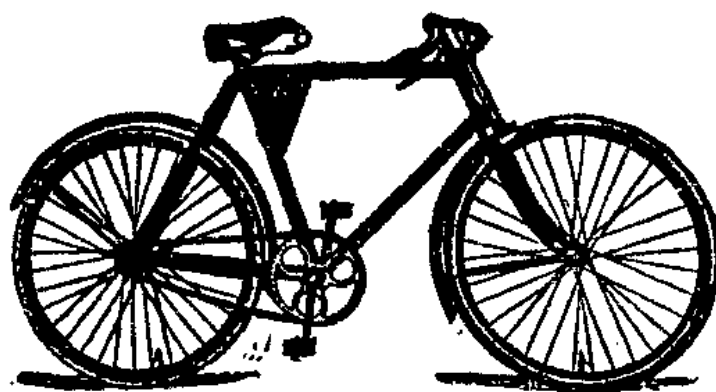
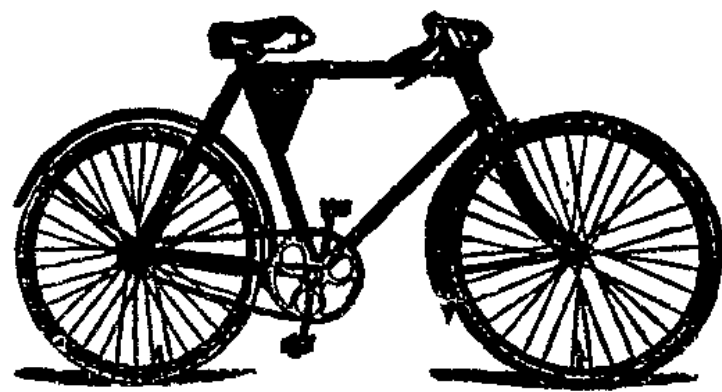
Sand-Distrikt 7. Mittwoch, den 29. August, Abends 8 Uhr: Distriktsversammlung bei Rantitz, R. L. L. Die Genossen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: Theodor Müller. — Redaktion und Druckerei: Neue Anstalt, Nr. 12, Berlin, am 25. August 1906. — Preis: 10 Pf. — Jahrgang: 3 Bände.

Grosser Saison-Ausverkauf!

Um mein kolossales Lager in Fahrrädern, Fahrradzubehörteilen und Nähmaschinen zu räumen, gewähre ich auf die bisherigen Preise **10, 20—25% Rabatt**. Kein Radfahrer sollte die günstige Gelegenheit vorüber gehen lassen und seinen Bedarf zu nachstehend angeführten Nettopreisen locken. Durch enorme Abschlüsse und Kassa-Einkäufe bin ich in der Lage, zu beispiellos billigen Preisen zu verkaufen. Mit Genugtuung kann ich konstatieren, dass sich mein Umsatz von Jahr zu Jahr vergrößert und für dieses Geschäftsjahr weit **über 1/2 Million** betragen dürfte. Mein Versand erstreckt sich nicht nur über ganz Deutschland, sondern über Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Russland u. s. w. Nach den Oberbayerischen Gebirgsländern, wo sich meine Orkan-Räder selbst auf den schlechtesten Wegen als besonders stabil erwiesen haben, liefere ich **grosse Posten**. Wohl der beste Beweis für die Güte und Beliebtheit meiner Marke. Für meine Orkan-Räder (©) leiste laut Garantieschein **5 Jahre Garantie**. nr. 7021

Neue Transport-Dreiräder
von **250 Mark** an.
Transport-Decken von **9 Mk.** an.

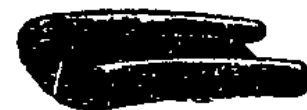
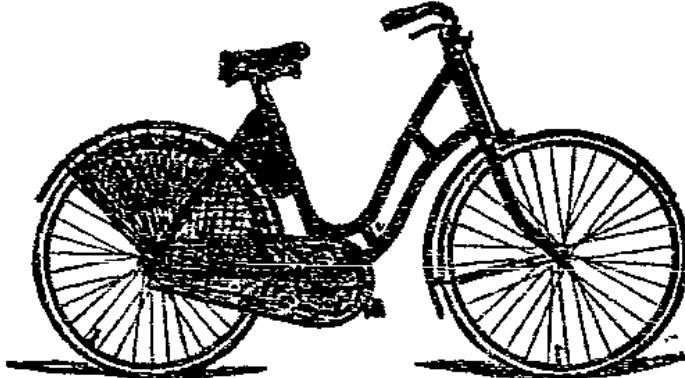
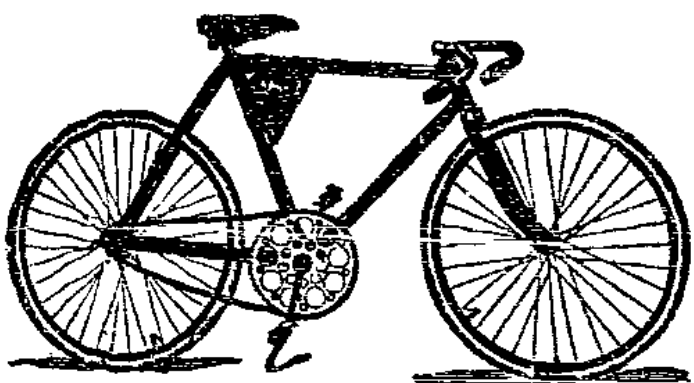


No. 2000. **Spezial-Rad.**
Solides, billiges Rad mit Spezial-Pneumatics.
Preis Mk. 59.—.
Ohne Presse und Schutzbleche
Mk. 3.— billiger.

No. 2001. **1 Jahr Garantie.**
Sehr preiswertes Orkan-Rad
mit neuestem Glockenlager u. guten Pneumatics
mit gesetzlicher Garantie. Preis Mk. 72.—.
No. 2001a. Orkan-Rad mit allerbestem Doppel-
Glockenlager. Preis Mk. 78.—.

No. 2002. **2 Jahre Garantie.**
Vorzügliches Orkan-Rad mit Patent-Doppel-
Glockenlager. Dieses hat sich seit Jahren glän-
zhaft bewährt. Mit allerbesten Metzeler Continental-
Centrum- oder Dunlop-Centaur-Pneumatics aus-
gestattet. Preis Mk. 85.—.

No. 2003. **Orkan C. 5 Jahre Garantie.**
Dieses Modell stellt entschieden eines der besten
dar, was bisher in der Fahrradtechnik gebracht
werden konnte. Spielend leichter Lauf. Mit aller-
besten Dunlop-Centaur- oder Continental-Centrum-
Pneumatics montiert.
Preis Mk. 100.—, in Luxus-Ausstattung Mk. 110.—



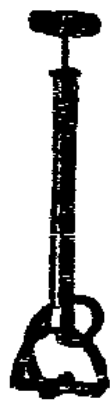
No. 2004. **Orkan-Strassenrenner.**
Preis Mk. 100.—.
No. 2004a. Allerbesten Luxus-Strassenrenner.
Preis Mk. 115.—.
No. 2004b. Mit allerbesten Holzfelgen und
1a. Dunlop-Luxus-Drahtreifen. Preis Mk. 130.—.

No. 2005. **Vorzügliches Damenrad**
mit neuestem Glockenlager und Keil.
Preis Mk. 76.—.
No. 2005a. Orkan-Damenrad mit allerbestem
Doppelglockenlager und 1a. Pneumatics.
Preis Mk. 85.—.
No. 2005b. Dasselbe in Luxus-Ausstattung mit
Blumen-Verzierungen und Nickelfelgen.
Preis Mk. 92.—.

No. 2006. **Felgen**
ff. emailliert und gebohrt, mit 32, 36 und 40 Looh
per Stück Mk. 1.40.
Original-Panzer-Rippenfelge, gebohrt und schwarz
emailliert Mk. 1.60.

Günstige Pneumatics.
Luftschläuche Mk. 2.25. Laufdecken Mk. 2.75.
Gute itellige Luftschläuche Mk. 2.50.
Gute Laufdecken ohne Fehler
Mk. 3.25 und 3.75.

No. 2007. **Pneumatics.**
1a. Dunlop-Pneumatic, 15 Monate Garantie, prima
Decke, Mk. 9.—, Schlauch Mk. 5.—.
Continental-Centrum- oder Dunlop-Centaur, 1 Jahr
Garantie, p. Decke Mk. 7.—, Schlauch Mk. 4.50—
1a. Metzeler Decke Mk. 6.—, Schlauch Mk. 4.50—
1a. Metzeler Perfect-Decke Mk. 5.50, Schlauch
Mk. 3.75 mit 1 Jahr Garantie.
mit 1/2 Jahr Garantie:
Laufdecke Mk. 4.50 und 4.75
Luftschlauch Mk. 3.— und 3.25.



1a. **Lenk-
stangen**
Preis per Stück
Mk. 2.50—3.—.
Berliner Façon, 600 mm br.
Mk. 3.50
mit Vorbau Mk. 4.20.

Fusspumpen
ff. vernickelt, mit
gutem Schlauch
per Stück
Mk. 0.85.
Mit Eisenguss-
fuss
per Stück
Mk. 1.—.
Extra stark
per Stück
Mk. 1.30.



Teleskop-Luftpumpen
Teleskop-Luftpumpe
dreiteilig, p. St. Mk. 0.70.
ff. gravierte Teleskop-
pumpe, dreiteilig
per Stück Mk. 0.90.
Teleskop-Pumpe, vierteilig
per Stück Mk. 1.10.
Nüge zweiteilig Luftpumpe
mit Holzgriff
per Stück Mk. 0.40.



Peitschen
85 cm lang
Aus Pa. Leder.
Preis per Stück Mk. 0.85.

Sättel in Prima Ausführung.



Guter, dauerhafter Halb-
Rennsattel mit 2 Federn
per Stück Mk. 1.85.
1a. mit 4 Federn Mk. 2.—.
Prima Kornsiedersattel
mit 3 Federwindungen
Preis per Stück Mk. 3.—.
Vernickelt kostet p. Sattel
60 Pf. mehr.

Prima Hammocksattel
Preis per Stück Mk. 2.70.
Vernickelt per Stück
60 Pf. mehr.
Hammocksattel
hinten ohne die 2 Spiral-
federn
Preis per Stück Mk. 2.25.



Schutzbleche
ff. emailliert, mit vernickelt.
Streifen
per Garnitur Mk. 1.15
Holzkotschützer
p. Garn. Mk. 0.50 mehr.



Gamaschen
in schwarz
Preis p. Paar
Mk. 0.85,
in 1a. Kunst-
leder
p. Paar 1.—.



Patentbrenner
No. 2016
Per Stück à 20 Pf.
billigere Brenn. St. 9 Pf.
Gabeldoppelbrenner
Stück 35 Pf.



Pedale.
No. 2017
gutes Flügelpedal
p. Paar ohne Gummi 85
do. mit da. 2.40
No. 2018
Preiswert, Luxuspedal
p. Paar ohne Gummi 2.20
m. Gummi p. 50 Pf. mehr



Original-Wippermann-Fabrikat
per Paar Mk. 2.30
mit Gummi per Paar Mk. 3.10.

Sweater, in bester Qualität.



No. 2019
Sweater in schwarz,
dunkelblau od. grau
klein p. St. M. 4.25
mittel . . . 4.50
gross . . . 4.60



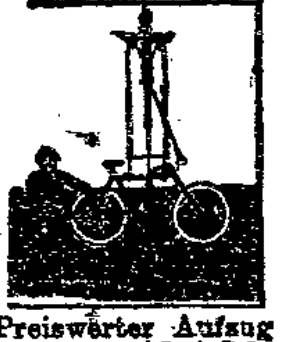
No. 2020
marineblau mit
weissen Streifen
klein p. St. M. 2.50
mittel . . . 2.70
gross . . . 2.90

Gespannte Räder.



Gut. Vorderrad 4.50
Gut. Hinterrad 5.50
mit den allerbesten
Präzisionskugellag.
Nabep. Rad 1M. mehr

Fahrrad-Aufzug.



Preiswertes Aufzug
per Stück M. 1.20.
Triumph No. 3,
mit selbsttätiger
Feinstverstellung
extrastarker Aufzug
Preis p. St. M. 2.50



Glocken.
A. Radfahrer-
bundes-Glocke.
extra gute Glocke mit
Emaille-Malerei
Preis p. Stück M. 1.20
Preis p. Stück M. 1.25



Original-Wippermann-Ketten.
No. 2026 Blockketten p. Stück M. 1.50
No. 2027 in allerb. Qualit. . . 2.00
No. 2028 Rollkette, billig, n. W. Fabr. . . 1.90
No. 2029 Orig.-Wippermann . . . 2.60
No. 2030 extra Prima 1 Jahr Garantie . . . 3.75
No. 2031 Rollk. Pa. Wippermann-Fabrik . . . 4.00
für Dürkop passend, bill. Fabrik . . . 2.80
No. 2032 1" Teilung Blockrollkette . . . 2.25
Pa. u. Wippermann, 1 Jahr Garantie . . . 3.75

**Allein-Vertreter der berühmten Corona- und
Express-Fahrradwerke.**
Original-Express-Fahrräder 100 Mark.
Orkan-Fahrrad- und Nähmaschinen, Fabrik
für Fahrradteile mit Kraftbetrieb.
Grösste Reparatur-Werkstatt für Fahrräder und Transport-Gesiräder.
Telephon 9754.

Bernhard Wedler, Breslau 8, Klosterstrasse 15, Filiale: Gr. Grosse Gasse 14.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 25. August 1906.

Frauen-Turnen

Die Zeit, wo man körperliche Übungen als für das weibliche Geschlecht nicht schädlich ansah, ist vorüber; noch vor wenigen Jahrzehnten stand das Stahausstimmeln nur dem stärkeren Geschlecht zu! Wehe dem Weibe, das gewagt hätte, starke Vorurteile zu durchbrechen und ebenfalls, gleich dem Manne, im Kreise von gleichgesinnten Frauen sich an turnerischen Übungen zu versuchen, — der Fluch der Unweiblichkeit hätte sie geädert! Damals war dieser Fluch noch von solch tief gehender Wirkung, daß kein weibliches Wesen sich diesem aussetzen wollte.

Heute ist das anders geworden, und jeder Vorurteillose wird den Bestrebungen, die der gänzlich verkehrten Erziehung, den Mangelheiten, der Degeneration, hervorgerufen durch die meist in gebückt stehender Haltung und kläuberiger, verdorbener Luft betriebene Beschäftigungswelt, entgegenarbeiten, mit Freuden begrüßen.

Die Selbstübungen des weiblichen Geschlechts sind keineswegs eine Erfindung der jüngsten Zeit. Die Blütezeit der weiblichen Erziehungskunst liegt vielmehr im Altertum: die Insurgenz der Götterwelt, die gymnastischen Übungen auch für die Mädchen und Jungfrauen. — Die römischen Fürsten umgaben sich mit einer Leibwache tapferer Frauen, die ihren Mut nicht aus Romanen schöpften, noch ihre Tapferkeit auf dem Tanzboden bewiesen. — Doch wir brauchen nicht, so weit zu schweifen, auch bei den germanischen Jungfrauen und Frauen fanden die Selbstübungen in hoher Blüte. Mit Speer und Bogen wußten sie gut umzugehen, was die Römer in verschiedenen Schlachten nach ihrem Siege über die Männer zu ihrem Leidwesen des Jähren am eigenen Leibe spürten, da sie sich alsdann mit den Frauen herumzuschlagen wußten, die ihnen noch viel zu schaffen machten.

In der Mittelzeit, ganz besonders aber im „Heren-Age“, kam die Körperpflege des weiblichen Geschlechts immer mehr in Vergessenheit, bis das Zeitalter der Aufklärung mit den Philanthropen, dem Engländr Locke und dem Pädagogen Rousseau an der Spitze, auch dem weiblichen Geschlecht eine erzieherische Gymnastik gab. Nun regten sich auch die Ärzte, und namhafte Pädagogen redeten der körperlichen Erziehung nicht allein der Knaben, sondern auch der Mädchen das Wort. Guts Muths und am entschiedensten Pestalozzi, traten für gleichmäßige Ausbildung der Kinder, also auch des weiblichen Geschlechts, ein.

Wenn schon den Knaben und Männern das Turnen als die gesündeste Körperübung nicht genug empfohlen werden kann, so muß es doch für die Frauen und Mädchen mindestens von gleicher Bedeutung sein!

Die hohen Anforderungen des Lebens an den ohnehin zarten weiblichen Organismus, der durch die von Generation auf Generation vererbte naturwidrige Lebensweise schon sehr geschwächt und dessen Widerstandskraft durch die übertriebenen Veranagungen noch mehr herabgesetzt wird, werden das Interesse für eine entsprechende Selbstübung immer mehr. Welches Mittel wirkt wohl da auf die Lebensenergie heilsamer als das Turnen? Abgesehen von dem praktischen Nutzen des Schwimmens, sind seine Bewegungen für die Frau ebenso kräftigend wie für den Mann. Gerade weil die Muskeln des weiblichen Geschlechts schwächer sind, als die des Mannes, ist ihnen eine leichte Gymnastik besonders angemessen.

Aber vor allem in ihrem wichtigsten Entwicklungsstadium zwingt der Kampf ums Dasein dem Arbeitermädchen einen Beruf auf, der es an ungesunde Fabrikräume, an Lärm und Kondors bannet oder zu mühsamer Handarbeit in gebückter Stellung nötigt. Ueberdies ist es statistisch nachgewiesen, daß die Hälfte der jungen Mädchen, in mancher Großstadt sogar

80 bis 90 Prozent, an Rückgrat-Verkrümmungen teils leichter, teils schwerer zu leiden! Da sollte also unbedingt das Turnen und Baden energisch in den schädlich beeinflussten Organismus eingreifen; es erhält und hebt die Leistungsfähigkeit, erhöht die Lebenskraft und Lebensdauer; daneben ist es auch noch geeignet, einen schönen, harmonisch ausgebildeten Körper erzielen zu helfen.

Gegenüber solchen gesundheitlichen und ökonomischen Bedeutungen muß auch der Wert jener Selbstübung für die Charakterbildung hervorgehoben werden. Stählung der Willenskraft, Selbstgegenwart, folgerichtig fortschreitende Gewöhnung an Anstrengungen, Beharrlichkeit, Unbefangtheit, das Gefühl der Ständigkeit, die vollkommene Herrschaft über das Element — das sind Gewohnheiten, die für das Leben von unschätzbarem Werte sind.

Wer aber Nachteil aus solchen Selbstübungen für die weibliche Anmut befürchtet, der beobachte in den Turnstunden und bei Turnfesten unsere beherzten Turnerinnen einmal: fester Schritt, leichter, elastischer Gang, aufrechte Haltung, helles Auge, gesundes Rot auf den Wangen — — echt weibliche Anmut! Die heuchlerische Scham, die falsche Prüderie, das alles kann der Fortschritt der unaufhaltsam zunehmenden Bewegung nicht mehr hemmen. Die Freude an einem gesunden, rüstigen Körper können solchen ertümelnden Vorstellungen keine Schranken mehr anlegen. — Müchten darum alle Bestrebungen, die geeignet sind, das Turnen unter der weiblichen Bevölkerung zu verbreiten, von Segen gekrönt sein.

Den Frauen und Mädchen aber, die solchen Bestrebungen noch fernstehen, oder diese mit schüchternen Blicken verfolgen, mögen jene Worte unseres größten Menschenkenners, Goethe, zu denken geben:

„Müß Du zierlicher scheinen und bist nicht sicher? Vergebens! Nur aus vollendeter Kraft blüht die Anmut hervor!“

Den arbeitenden Arbeiterfrauen und Mädchen aber rufen wir zu, sich zur Ausbildung und Stählung ihres Körpers der Turnerinnen-Abteilung der Freien Turnererschaft Breslau anzuschließen, in welcher bei mäßiger Beitragszahlung und sachgemäßer Anleitung turnerischer Unterricht erteilt wird. Der Beitrag beträgt 30 Pfennig monatlich; die Turnstunden finden jeden Mittwoch, Abends von 8 bis 10 Uhr in der städtischen Turnhalle, Waterloostraße, statt.

Eine Entschuldigung.

Der preussische Eisenbahnminister, dessen verhängnisvolle Ansichten über die Aufgabe der Staatsverwaltung in Sachen des großstädtischen Vorortverkehrs wir in mehrfachen Ausführungen energisch bekämpft haben, hat inzwischen das Bedürfnis verspürt, sich zu entschuldigen. Er ist natürlich mißverstanden worden! In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ läßt er behaupten, er habe seinen Standpunkt nicht allein mit fiskalischen Erwägungen motiviert; dann heißt es weiter:

„Noch mehr als die Berliner Anlage würden ähnliche Verkehrseinrichtungen für andere Städte heute unerschwinglich hohe Summen für den nötigen Grunderwerb verschlingen, so daß selbst die bescheidenste Rentabilität ausgeschlossen wäre. Ein solches Vorgehen hieße auf Kosten der Allgemeinheit der Steuerzahler einies Großstädte bevorzugen und die Bewohner des platten Landes, mit ihren an sich schon ungünstigeren Lebensbedingungen, noch mehr gegen die Handels- und Industriezentren benachteiligen. Schon von dem Berliner Stadt- und Vorortverkehr ist aber durch wiederholt eingehende Berechnungen die Unrentabilität festgestellt worden.“

Im übrigen sei für diejenigen, die in der Großstadt arbeiten und in einem Vororte wohnen, ausreichend gesorgt! Die Einzelfarten seien allerdings erheblich teurer als die Berliner Stadtbahnkarten, Monatskarten seien

aber billig zu haben. Was den Fahrplan anlangt, so werde man sehen, was zu bessern sei.

In dieser Beziehung ist sämtlichen Großstädten Entgegenkommen ausgesetzt worden. Alle Anträge bestimmter Art auf Schließung von Linien im Nahverkehrsplan sollen wohlwollende Prüfung erfahren. Der weitere technische Ausbau des Vorortverkehrs wird jedoch vor allem den Kommunen und auch dem privaten Unternehmungsgeist zu überlassen sein. Verluste dieser Art haben besonders in Köln und Frankfurt am Main günstige Ergebnisse gezeitigt. Die Kommunen sind weit besser, als die Eisenbahnverwaltung, in der Lage, sich mit Neuanlagen den dringlichen Bedürfnissen anzupassen.“

Schließlich wies der Minister auf die Möglichkeit einer Verbesserung des Nahverkehrs durch Einstellung von Motorwagen hin.

Gegen diese Entschuldigun gen lohnt es sich kaum, ernstlich zu polemisieren. Die Vertreter der großstädtischen Vorortgemeinden wünschten, wie die „Rom. Nr.“ mit Recht feststellt, in erster Linie nur einen billigeren Fahrpreis für den Vorortverkehr, und in zweiter Linie, je nach Bedürfnis, vermehrte Züge. Eine schematische Nachahmung des Berliner Vorortbetriebes wünschten sie durchaus nicht. Nur mit billigeren Tarifen ist ein Wohnen und die Beschaffung billigerer und gesünderer Wohnungen in den Vororten möglich. Der Einwand des Ministers hinsichtlich der teuren zweiten Klasse fällt also zunächst weg, da vor der Hand nur ein verbilligter Tarif gewünscht wurde. — Ferner meinte der Minister: es sei kein Grund ersichtlich, die Allgemeinheit mit solchen Kosten zu belasten. Aber ist eine große Stadt und deren Umgebung nicht auch ein Teil der Allgemeinheit? Wird die Allgemeinheit nicht stets auch für lokale oder provinzielle Eisenbahnzwecke belastet? Besteht nicht das ganze preussische Eisenbahnnetz aus einer Summe von lokalen Teilen, die allmählich entstanden sind? Es ist unhaltbar und einseitig, aus dem lohnenden Gesamtverkehr der großen Städte, die die Eisenbahnen erst rentabel machen, den weniger lohnenden Vorortverkehr herauszuschälen, auf dem platten Lande aber den Gesichtspunkt der Rentabilität sowie im Nah- wie im Fernverkehr ganz oder teilweise außer acht zu lassen.

Es bleibt dabei, daß der Leiter des preussischen Eisenbahnwesens es im hohen Grade an der wünschenswerten Einsicht in die Bedeutung des intensiven und billigen Nahverkehrs für die Wohnungsfrage fehlen läßt.

* **Volkerversammlung in Oswig.** Am Sonntag, den 26. August, Vormittags 11 Uhr, findet im Lokale des Herrn Elsner in Oswig eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Schüb einen Vortrag halten wird. Wir machen die Genossen von Oswig und Umgegend darauf aufmerksam und ersuchen diese für guten Besuch derselben Sorge tragen zu wollen.

* **Eine Volkerversammlung für Opperau und Umgegend** findet Sonntag, den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Saale des Herrn Kiewitzek statt. Genosse Neukirch wird über die wichtige Frage, was die Arbeiter in den Landgemeinden zu fordern haben, referieren. Die Genossen werden ersucht, für einen zahlreichen Besuch der Versammlung, zu der auch Frauen Zutritt haben, eifrig zu agitieren.

* **In Altdorf bleibt das Lokal von Gensel,** wie wir, um Irrtümern vorzubeugen, ausdrücklich bemerken wollen, nach wie vor gesperrt. Es ist Pflicht aller Breslauer Arbeiter, strengste Solidariät zu üben. Auch die Besucher von Oswig und der übrigen Ortschaften mit konföderierten Lokalen werden dringend ersucht, auf die besonnenen Beschlüsse der Donatkommision zu achten.

Aus aller Welt.

Das Erdbeben in Südamerika.

In einem Spezialberichte aus Santiago heißt es: Die Bedeutung des Erdbebens kann jetzt erst gewürdigt werden. Der größte Teil der modernen Häuser ist nicht mehr bewohnbar. In den meisten Straßen ist das Umhergehen wegen der stürzenden Trümmer gefährlich. Die öffentlichen Plätze und die großen Alleen in Santiago sind voll von Leuten, die im Freien kampieren. Wagen aller Art werden zum Schlafen benutzt. Die erste Nacht wurde schredenerregend gestaltet durch Blitze und Regengüsse. Dabei rissen die telegraphischen Leitungen infolge der umstürzten Stöße und das folgende Erdbeben das Lärmen der Brandglocke... Jedem Stöße folgte das Wackeln und das Beten der in Regen und Schmutz knieenden Volksmengen. In den Schlachthäusern von Santiago brachen infolge der Preiserschöpfung des Fleisches Urnen aus, die militärisch beigelegt werden mußten. Das Volk hat beschloßen, die von den Regnern verlangten Preise nicht zu zahlen. Der Bürgermeister erklärte unerschämte Preisforderungen für strafbar und begann mit der Errichtung von Fleischdepots. Ein großer Teil der Bewohner von Santiago schläft unter freiem Himmel bis zum 20. August Mittags waren 600 Totenscheine ausgefertigt worden, und dabei hatte man kaum mit der Säuberung der Ruinen begonnen. Die Beerdigungen sind wegen Mangels an Arbeitskräften erschwert. 25 Leiche wurden kurzer Hand erschossen. Sämtliche Theater Santiagos und alle Kirchen bis auf zwei sind zerstört worden. Der Feuersbrunst wurde durch Isolierung der brennenden Gebäude vermittelst Dynamit ein Ende gemacht. In Santiago und in anderen Orten kamen infolge des Erdbebens Fälle von Seiffesstörungen vor. Ein Bauer, der ganz in Rot gekleidet war, lief durch die Straßen Santiagos, gekleidet, Gottes Sohn zu sein, und prophezeite den Untergang der Welt. Die Polizei vermochte nur mit Mühe, den Unglücklichen den Händen des erregten Volkes zu entreißen.

Ein neuer starker Erdstoß wurde in Abanoah in Peru verspürt, auch aus Santiago werden weitere Erdstöße gemeldet. Ueber London meldet man von

24. August: Das Erdbeben in Chile dauert noch immer an. Ein Kabeltelegramm der „Daily Mail“ aus Valparaiso berichtet, daß gestern Abend weitere vier Erdstöße erfolgten, die eine enorme Panik hervorriefen. Tausende der Einwohner, die alles bei der Katastrophe verloren haben, verlassen die verwüstete Stadt. Die im Hafen liegenden Schiffe sind bis auf den letzten Nagel mit Flüchtlingen gefüllt. Das Feuer wird langsam in seiner Ausdehnung gehemmt und dürfte bald gänzlich gelöscht sein. 20 Wünderer, die in flagranti erfaßt wurden, sind von den Brandwachen erschossen worden. Die Roten Kupferminen stürzten ein und begruben 37 Leute in ihren Trümmern, die sämtlich von dem fallenden Gestein erschlagen wurden.

Die städtischen Behörden verteilen unentgeltlich Baumaterial. Die Zeitungen sind nicht erschienen, außer dem „Mercurio“, der in gedrungenen Form erschienen ist. Die Regierung von Ecuador hat dem Kreuzer „Maraton“ Befehl gegeben, sich der Älenskafel-Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Stadt San Francisco hatte 35,000 Dollar angeboten, die Regierung hat jedoch die Summe mit Dank abgelehnt, unter Hinweis auf die reichen Mittel, die der Regierung zur Verfügung ständen. Der Mangel an Desinfektionsmitteln erregt Besorgnis. Zahlreiche Familien weigern sich, in die Häuser zurückzukehren. Die Zahl der bewohnten Häuser beläuft sich auf mehr als tausend. Die Ordnung in der Stadt ist dank den getroffenen Maßnahmen wieder hergestellt. Soldaten sind mit Brotbacken beschäftigt. Bisher 600 Leichen sind bis jetzt beerdigt. Ueber 10,000 Arbeiter sind an den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Handelsfirmen und Bankhäuser haben erklärt, daß sie ihren Angestellten das ganze Monatsgehalt ausbezahlen, ebenso verfügte die Regierung dieselbe Maßnahme. Die Reisenden verlassen die Stadt, um erst nach Wiederbau derselben zurückzukehren.

Diebstahl in Russland. Auf dem Hauptpostamt in Petersburg wurde ein großer Diebstahl verübt. Die Filiale der Staatsbank in Cwian hatte an die Staatsbank in Petersburg 148,000 Rubel gesandt, die in einem Geldkoffer verpackt waren. Diese Art der Verpackung erregte den Verdacht der Petersburger Postbeamten und in Gegenwart eines höheren Beam-

ten wurde der Koffer geöffnet, wobei sich herausstellte, daß der Inhalt lediglich aus Blei und Sand bestand. Die Wertpapiere und Kreditbilletts waren sämtlich gestohlen. Man nimmt an, daß der Diebstahl bereits in Cwian ausgeführt worden ist, da die an dem Koffer befindlichen Bomben unversehrt waren.

Das preussische geordnete Buffet. Die Erfurter Tribüne berichtet: Das an der neuerröhen Bahnhofs Alleen-Schleusen belegene Dorf Sittlerbach ist teils preussisch, teils weimarisch. Als es sich beim Bahnbau um die Aufbringung der Mittel handelte, sagten die weimarischen Bürger: „Was brauchen wir eine Bahn? Wir sind schon zufrieden, wenn die preussischen Nachbarn eine solche haben!“ In der Tat haben es die Weimarer auch fertig gebracht, sich zu einem erheblichen Teil um die Baustoffen zu „brücken“. Wurde über die Bahn nachdenkt, so dachten die Nachbarn in dem preussischen Anteil. Die Bahn war fertig, das schmuck Empfangsgebäude grühte ins Land hinein und drinnen natürlich der Wartesaal mit dem Weimarischen Charakter. Aber, o Graus! Das Buffet stand in der weimarischen Ecke und die Schankfluren waren in den Ecken der weimarischen Gemeinde geschlossen. Flugs kamen die preussischen Nachbarn und setzten das Buffet in die andere Ecke des Zimmers auf preussischen Grund und Boden. Die Steuern stehen nun in den preussischen Gemeindefäden, der seherzeit auch die Kosten zu tragen hatte. „Der Mensch muß sich zu helfen wissen!“

Kleine Chronik. Der Kaufmann Ludwig Schwall aus Subwitz hat durch Vorpiegelung falscher Tatsachen höhere Beträge erhalten. Durch das alte Märchen, daß Ludwig II. von Bayern in den bayerischen Alpen umherzöge und er zu seiner Wiedererlangung Geld benötigte, mußte Schwall mehreren Familien ihre Spargelder im Gesamtbetrag von etwa 7000 Mark heranzugewinnen. Bei der Rückkehr in Subwitz (Bayern) kam es zu Schlägereien, bei der Messer und Revolver eine Rolle spielten. Es wurde schließlich zu einem förmlichen Strafschlichtungsausschuss. Mehrere Personen wurden verletzt, vier davon schwer, einer ist seinen Verletzungen bereits erlegen. — Im Alter von 124 Jahren ist in Dörfen der Landwirt Christian Friedrich Friedrich gestorben nach langem Krankenlager. Nach den Angaben seiner Familienangehörigen wurde er 1782 geboren und hat im Jahre 1806 an der Schlacht bei Austerlitz teilgenommen. Er wurde durch die Kugeln eines französischen Soldaten verwundet. — In Cwian fanden vier Kinder in einem Schuttkaufen der Rede „Waffen“ eine Sprengstoffladung, die durch Streichhölzer entzündet. Drei Knaben wurden dabei

Der Vassalstag naht wieder. Uns Breslauer ist es längst eine liebe alte Tradition geworden, an diesem Tage das Gedächtnis unseres großen Vorkämpfers zu feiern und die hohen Ideale, die all sein Streben und Leben durchwehen, auch wieder einmal in uns lebendig werden zu lassen. Schlichter und einfacher als sonst soll sich die Feste in diesem Jahre gestalten. Sie soll sich auf vier große Versammlungen beschränken, die am Abend des 31. August, des Todestages Vassalls, im Gewerkschaftshause, in der Wilhelmsburg, im Deutschen Kranzringen und im Bergkeller abgehalten werden und in denen Festreden über das Thema „Vassall und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse“ gehalten werden sollen. Zur Regelung des Versammlungsablaufes werden wieder Karten ausgegeben, die gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. bei den Distriktsführern des sozialdemokratischen Vereins, im Parteisekretariat, in der „Volkswacht“, Expedition, im Arbeitersekretariat, in den Gewerkschaftsbüros und im Gewerkschaftshause ausgegeben werden. Referenten sind: Albert, Bernstein, Mehrlein, Schüp.

Der Streik bei Dornsdorf ist am 24. d. Mis. in einer Betriebsversammlung der Streikenden aufgehoben worden. Durch Ausstellung von neuen Maschinen in der Zwickeret sind die Forderungen der Arbeiter in ein anderes Stadium getreten, da durch Aufnahme der Arbeit erst die Leistungen an denselben erprobt werden müssen. Da mehrere jüngere Arbeiter den Ort verlassen haben, sollen nach Zusage der Firma sämtliche Uebriggebliebenen in den Betrieb wieder eingestellt werden. Die Arbeit wird Montag bis einschließlich Mittwoch kategorienweise wieder aufgenommen. Die Verkürzung der Arbeitszeit, die mit Neueinführung verbesserter Maschinen eigentlich eintreten sollte, mußte für diesmal hintenan gestellt werden. Leider hatten sich in den letzten Tagen auch aus den Reihen der Streikenden einige Arbeitswillige gefunden, denen von einem Kontoristen, namens August, Geld angeboten worden ist, ob auf Veranlassung und mit Wissen der Firma, läßt sich nicht behaupten, wenn es auch wahrscheinlich ist. Wären diese nicht abtrünnig geworden, so wäre zweifelsohne in einigen Tagen für die Streikenden mehr errungen worden.

Gewerkschaftskartell. Mittwoch, den 29. August, Abends 8 Uhr, findet eine Sitzung der Gesamt-Vorstände der Gewerkschaften und der Kartell-Delegierten im Gewerkschaftshause mit der Tagesordnung „Partei und Gewerkschaften“ statt. Referenten sind Sekretär Albert, Gauvorseher Dietrich. — Das vom „Vorwärts“ herausgegebene Sitzungsprotokoll liegt für die Gewerkschaften (je ein Exemplar) im Sekretariat, Nikolaistraße 18/19, zur Abholung bereit. Besondere Einladungen ergehen nicht und verweisen wir auf das Montag erscheinende Inserat.

Für Mieter und Vermieter sind nachstehende Zeilen beachtenswert. In vielen Mietverträgen befindet sich die Bestimmung, daß der Mieter etwaige Gegenforderungen an den Vermieter nicht gegen die Miete aufrechnen darf, sondern sie im Wege der selbständigen Klage geltend machen muß. Wenn zum Beispiel der Vermieter größere Reparaturen an der Wasserleitung oder an den Leitungen trotz wiederholter Mahnungen des Mieters nicht vornehmen läßt und der letztere schließlich Handwerker bestellt und für die Beseitigung der Schäden Sorge trägt, so darf er dann nach dem Mietvertrag die Kosten nicht furerhand an der Miete abziehen, sondern muß den ordentlichen Klageweg beschreiten. Ein Berliner Mieter, der sich an diese Bestimmung nicht für gebunden erachtete und die Kosten für Beseitigung des Ungeziefers aus seiner Wohnung an der Miete abzog, wurde vom Hauswirt auf Zahlung von Miererschäden verklagt. Das Gericht erklärte aber die Klausel für nichtig und unverständlich, weil sie gegen die guten Sitten verstoße, und erkannte die Aufrechnung des Mieters als zulässig an. In dem Urteil heißt es, daß eine betrieblige weitgehende Bestimmung, wie sie in diesem Paragraphen enthalten sei, als gegen die guten Sitten verstoßend angesehen werden müsse. Um aber all solchen Scherereien aus dem Wege zu gehen, handeln die Mieter klug, wenn sie betrieblige Mietverträge überhaupt nicht durch ihre Unterschrift auszeichnen.

Schwer, zwei andere Leichter verlegt. — Auf der Freie „Erwin“ bei Schwanen aries ein Bergmann zwischen die Räder zweier Wagen und war sofort tot. — Am Donnerstag wurden in Crimmitschau ein Maschinenmeister und ein Arbeiter von der Hochspannungsleitung getötet. Nach dem Unfall verlegte in der Stadt auf einer Art die elektrische Kraft. — Auf einem Neubau in Frankfurt a. M. ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Einbringen eines Gerüsts stürzten drei Arbeiter ab und erlitten schwere Verletzungen. — In der Goldschmiedischen chemischen Fabrik in Offen wurde in der vergangenen Nacht ein flüchtiger Gektor entzündet, wodurch ein Schaden von 10000 Mark unter starkem Druck. Zahlreiche Bewohner der Umgebung erlitten schwere Entzündungen der Atemwege. — In Jüterbog wurden in der letzten Nacht in das katholische Pfarrhaus, während der Abwesenheit des Pfarrers, der auf einer Dienstreife unterwegs ist, drei maskierte Männer ein. Die Pfarrkinderin wurde gefesselt, ein Tripelgeländer erbeutet, ihre Tasche brennt und mit einem Revolver erstickt an den Händen, am Gesicht und am Oberkörper verletzt. In der Pfarrwohnung wurden die Bewohner durchwühlt, geraubt aber nichts. Die Pfarrkinderin verlor ihre Herrschaft. — Auf der Rübischen Straße Nummer 523 bei Weidenfeld entstand in der vergangenen Nacht ein Feuer, das die ganze Straße in Brand setzte. Die Brandursache ist noch unbekannt. — In St. Peterburg ist die Kaiserin Michailowitsch beim Sommerurlaub erkrankt. Es heißt, daß Michailowitsch beim Gehen ein Bein verstaucht hat, bei der Polizei den nächsten Gesundheitsratgeber unter dem Verdacht verhaftet, der Kaiserin in ihrem Schlaf zu erstickt sein zu lassen, als das eine Kling im Becken von 50000 Rubel entzündet zu haben. — Ein Hund bei der Polizei verhaftet. — Ein Hund, der in der Gegend von Königsberg aufgefunden wurde, wurde in der Gegend von Königsberg aufgefunden. — Ein Hund, der in der Gegend von Königsberg aufgefunden wurde, wurde in der Gegend von Königsberg aufgefunden. — Ein Hund, der in der Gegend von Königsberg aufgefunden wurde, wurde in der Gegend von Königsberg aufgefunden.

Arbeitergärten. — Ein interessantes Geständnis. Die „Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst“ tagte soeben in Nürnberg, wobei unter anderem ein Herr Gonsch aus Rattowitz auch einen Vortrag über Arbeitergärten hielt. Dieser Herr ist von gärtnerischen Fähigkeiten und Oberstleutnant Gonsch als Gartenfachmann die Anlagen von Arbeiterwohnhäusern besichtigt, deren Gartenanlagen zu präzisieren. Es zweifelt über den Wert der Gartenanlagen, die er den Grund der Industriellen zur Schaffung von Arbeiterwohnhäusern in Rattowitz „natürlich sehr gut und schön wie nun, was dieser Herr über die „Arbeiterwohnhäuseranlagen“ sagte: „Die Anlage über Arbeitermangel in der Landwirtschaft und in den Industriebezirken, wo es die Verhältnisse nicht gestatten, die Löhne zu bezahlen, die in den Städten bezahlt werden, ist alt. Trotz der Heranziehung (billiger) ausländischer Arbeiter verkommen diese Anlagen über Mangel an Arbeitskräften nicht. Dieser Mangel sucht man nun aberorts abzuwehren, indem man die Arbeiter festhält zu machen versucht durch Gewährung von Arbeiterwohnhäusern. Dadurch ist es der Industrie gelungen, einen Stamm von festen Arbeitern heranzuzüchten. Sie sind nach und nach mit ihrem Grund und Boden verhaftet und werden zufrieden in ihrem trauten Heim.“

Die Arbeiter werden in diesen „Wohlfühlstätten“ entsprungene Arbeiterhäusern und Gärten „zufrieden“, sie lassen sich ruhig bei übermenschlich langer Arbeitszeit die Haut über den Kopf ziehen — sie müssen, weil sie an die Scholle gewöhnt sind und sich mit Haut und Haaren dem Unternehmer ausgesetzt haben und ein Stück des Vermögens ist mit ungeliebten Opfern verbunden, er scheint den „zufrieden“ geworden Arbeiter meist überhaupt auszuwählen. Der Herr Gonsch dieser „Arbeiterwohnhäuseranlagen“: „billige Arbeiterkräfte auf die Dauer an die Fabrik, an die Grube zu fesseln“, ist also erreicht.

Jetzt kommt aber erst das Interessante des Vortrages. Der Herr, der es wissen muß und weiß, sagt dann weiter: „Diese Arbeiterwohnhäuseranlagen, diese Arbeiterkolonien, geben dem Arbeitgeber aber auch eine gute Kontrolle über seine Arbeiter. ... Diese Arbeiterwohnhäuser sind also ein sehr wichtiger Faktor für den Unternehmer.“

Das ist ein sehr interessantes Geständnis und zwar aus einem Munde, der nicht im Verdachte steht, eine sozialdemokratische Unterstützung zu besitzen und der unfreiwillig die ganzen Arbeiterwohnhäuser-Einrichtungen als Schwindel betrachten darf. Das ist ein Disillusionierer, der nach seinen eigenen Ausführungen nicht im entferntesten zur Sozialdemokratie gehört, noch des weiteren befähigt, indem er meinte, die Arbeiterhäuser und -Gärten sollten von den Gemeinden errichtet werden, denn die privaten Unternehmer hielten die Arbeiter oft für sichtbar aus!

Beim bevorstehenden Wohnungswechsel richten wir an unsere Leser das dringende Ersuchen, rechtzeitig der Zeitungsträgerin die neue Adresse übermitteln zu wollen. Ein Fettel, auf dem die neue Wohnung vermerkt ist und der dem „Volkswacht“-Träger übergeben wird, ist das beste Mittel, um eine Unterbrechung der Zustellung zu verhindern. Gerade um den Monatsersten wundern sich viele, wenn plötzlich die gewohnte Zeitung ausbleibt. Dann schelten sie wohl tüchtig auf die Botenfrau, die ihnen die „Volkswacht“ nicht mehr bringt und vergessen dabei, daß sie es selbst unterlassen haben, ihren Wohnungswechsel kund zu geben. Um beratige Unannehmlichkeiten zu vermeiden, bitten wir dringend, rechtzeitig von einem bevorstehenden Umzug dem Korrespondenten Mitteilung zu machen.

Obst kein unarbeits Obst. In der jetzigen Zeit, in der oft halbrunde Früchte von den Obstbäumen fallen, ist die vorstehende Wohnung wohl angebracht. Der unerbittlichste starke Säureackel der durchweg unreifen und halbreifen Früchte beschleunigt die Verdauung in abnormer Weise und greift die Schleimhäute des Magens so stark an, daß Gesundheitsstörungen unabweisbar sind. Wohl aber kann das Fallobst auch für unseren Tisch sehr gut nutzbar gemacht werden, wenn man es bei nicht zu starkem Feuer zweimal dreimal aufkocht, ohne es jedoch völlig zu gewischen, wodurch es das gewohnte Wasser die oft auch bittere Säure abgeben wird.

Tarf man auch auf der Treppe das Hausrecht ausüben? Zur Wohnung im Sinne des § 123 des Straf-Gesetzbuchs, der vom Hausfriedensbruch handelt, gehört auch die Treppe, wodurch die Bewohner Zugang zu ihren Wohnräumen erhalten. Dient eine Treppe für mehrere Wohnungen zugleich als Zugang, so hat jeder Wohnungsinhaber für sich allein die Berechtigung, das Hausrecht auf der Treppe auszuüben. Andernfalls könnte, wie das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 4. Mai 1905 treffend bemerkt, die Zustimmung eines einzelnen Mitbewohners zu dem Aufstehen eines Dritten auf der gemeinsamen Treppe geeignet sein, das Merkmal des unbefugten Verweilens im Tatbestand des Hausfriedensbruchs auszuwischen. Durch diese Entscheidung des Reichsgerichts erhält jeder einzelne Mieter nicht nur die Möglichkeit, sondern unter Umständen auch die Pflicht, im eigenen und im Interesse des Vermieters das Hausrecht auf den Treppen unbefugte Eindringende gegenüber wirksam auszuüben.

Zoologischer Garten. In der vergangenen Woche sind die Erneuerungsarbeiten am Tiergärtchen und kleinen Kanarienhäuser beendet, und die Gänge in ihren einfachen lieblichen Farben haben sich nunmehr sehr vorteilhaft von ihrer gelben Umgebung ab. Auch die Arbeiten am Vogelhaus waren am Freitag beendet und bei dem Neubau zwischen Wasserwinger und Büchsenwinger sind vier Käfige bereits aufgestellt, so daß nun noch der letzte und größte derselben, in dem später der kleine Käfigbau wohnen soll, zu errichten ist. Am Freitag hat der Herr durch den Tod des Schimpansen „Rongo“ einen schweren Verlust erlitten. Erst am Montag zeigte sich Spuren einer Krankheit und in wenigen Tagen erlag das intelligente Tier, das 5 Jahre und 18 Tage das hervorragende Schauspiel unseres Affenhauses war, trotz aller ärztlichen Bemühungen einer akuten Darm- und Magenentzündung. Bei seiner Ankunft am 6. August 1901 wog „Rongo“ 22 Pfund, am 11. August 6 Pfund, er ist jetzt gewogen wurde, 46½ Pfund; noch im letzten Monat hat er 1½ Pfund an Gewicht zugenommen. Sonntag, den 4. Uhr nachmittags ab, findet Sonntag 6 Uhr der Doppelbesuch des Schimpansen „Rongo“ statt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig, Kinder unter zehn Jahren 10 Pfennig.

Aus den Gerichtssälen. Die rote Schärpe als Zeichen großen Unfalls — der kurze Kragen am Grabe als Rede.

Herr; es Vorlicht in der Herr Wendarm, wie er sich zu verhalten habe und ersuchte ihn ausdrücklich um sofortiges Eingreifen bei „Ordnungswidrigkeiten“. Als der Trauerzug sich ordnete, bemerkte der Herr an einem Krone eine „orang rote“ Schärpe und verlangte die Entfernung. Der Wendarm gehorchte dem Wink und ordnete an, daß jener Kranz ohne Schärpe mitgeführt werde. Der Herr Wendarm vom Verein Arbeiterklub nahm die Schärpe ab und steckte sie in die Rocktasche. — Nach der Rede des Redners am Grabe trat Wendarm vor und sprach folgende Worte: „Im Namen des Vereins Arbeiterklub“, dessen treues Mitglied Du gewesen bist, lege ich diesen Kranz an Deinem Grabe nieder. Ruhe sanft, ruhe sanft in dieser Erde.“ Dann zog Wendarm die rote Schärpe aus der Tasche hervor, entfaltete sie und warf sie, allen Anwesenden sichtbar, in das Grab. Wendarm wurde demütigt und demütigt vom Landgericht Genua als Verurteilung wegen großen Unfalls, welche wegen Uebertretung der §§ 10 und 17 des preussischen Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. Das Landgericht meinte, alles habe darauf hingedeutet, daß eine Demonstration geplant gewesen sei: die offizielle Beteiligung an der sozialdemokratischen Vereinigung, das Mitführen der roten Schärpe, die Kundgebung am Grabe. Es habe sich also nicht um ein gewöhnliches Begehren gehandelt. Es habe vielmehr eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel vorgelegen, zu der eine polizeiliche Erlaubnis erforderlich wäre, die nicht erteilt gewesen sei. Angeklagter müsse deshalb auf Grund des § 17 des Vereinsgesetzes verurteilt werden, weil er in einer solchen, nicht genehmigten Versammlung als Redner aufgetreten sei. Auch grober Unfug im Sinne des § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs sei von ihm durch die Kundgebung am Grabe, verbunden mit dem Hinabwerfen der roten Schärpe bezeugt worden. Er habe gewußt, daß die Angehörigen des Verstorbenen und der Familie jede Demonstration verboten hätten; er hätte sich sagen müssen, daß eine Störung der Trauerfeierlichkeiten eine Verletzung des Trauergesetzes erfolgen müsse. Tatsächlich habe auch die Trauerfeierlichkeiten mit Ausnahme des Vereins, daran Anstoß genommen. Es habe eine Störung der feierlichen Ordnung stattgefunden. Damit sei festgestellt, daß Angeklagter durch diese Handlung sich des großen Unfalls und der Uebertretung des Vereinsgesetzes schuldig gemacht habe.

Das Kammergericht verwarf die Revision mit folgender Begründung: Die Verleumdung sei zweifelslos eine öffentliche Verleumdung unter freiem Himmel im Sinne des Vereinsgesetzes. Es wäre verfehlt, wenn Angeklagter sich auf die Ausnahmebestimmung des § 10 beriefe, wonach gewöhnliche Begehren ohne eine Genehmigung nicht bestraft werden. Hier sei eben das Begehrenbegehren zu einem ungewöhnlichen namentlich dadurch geworden, daß ein Kranz am Grabe eine Rede hielt. Eine Rede stellen aber die Worte des Angeklagten dar, die er nach den Feststellungen an die Versammlung richtete und die einen Nachruf für den Toten enthielten. Auf die Länge komme es nicht an. Das Urteil am Grabe hielten, gebe über den Charakter des gewöhnlichen Begehrens hinaus. Da eine Genehmigung der Polizei nicht vorlag, sei es wegen seiner Rede auf Grund des § 17 des Vereinsgesetzes strafbar. Aber auch grober Unfug sei ohne Rechtsirrtum angenommen worden, und zwar insoweit, als grober Unfug darin lag, daß die rote Schärpe in das Grab warf.

Ein Postkontrolyant mit recht eigenartigem Verlauf fand wieder einmal vor dem Breslauer Schöffengericht statt. Der Arbeiter Karl Seidel hatte in Ostviertel verheiratet. Die Folge war ganz regulär wie immer: Eilierung, Strafmandat, Einspruch, Verhandlung vor dem Schöffengericht. Hier gab er an, er habe für das Verleihen der Zettel Bezahlung erhalten. Er hätte auch denjenigen, von dem er das Geld erhalten habe, namhaft machen und dieser könne als Zeuge auch die Quittung vorlegen. Der alte Zeuge vernommene Wendarm sagte aus, der Angeklagte habe in Rattowitz einen Bruder, der dort ebenfalls Gastwirt sei. Dieser habe ihm erzählt, der Angeklagte sei ein Waqabund, der sich leicht mit Zetteln verteilten sein Geld verdiene. Der Angeklagte wies diese Behauptung entschieden zurück. Er habe sich durch ehrliche Arbeit zu ernähren vermocht, auch er noch unbedürftig. Dieses einzige Mal habe er Zettel verteilt, und dafür allerdings eine Mark erhalten. Ohne Bezahlung würde er sich freilich nicht hingestellt haben, die Zettel zu verteilen. Aus den Aussagen des Wendarmen schloß der Amtsrichter, daß der Angeklagte die Verteilung der Zettel gewerbsmäßig betrieben habe, und da er hierzu keine Erlaubnis hatte, sei die Gewerbeordnung in ihrem § 43 übertreten. Er beantragte 20 Mark Geldstrafe. Das Gericht nahm indes an, der Angeklagte habe nur einmal Zettel verteilt, es glaube ihm aber nicht, daß er vorher häufiger verteilt worden sei, denn er habe der Polizei erst etwas anderes gesagt. Es wurde wegen Uebertretung des Preßgesetzes ebenfalls auf 20 Mark Geldstrafe erkannt.

Das Wildschon-eck überretten soll ein Kutscher dadurch haben, daß er ein drei oder vier Wochen altes Reh auf seinem Wagen mit nach Hause brachte. Das Reh hatte in der Gegend von Wollau mitten auf dem Wege gelegen und konnte sich nicht weiter helfen. Mitleidig war der Kutscher vom Wagen gestiegen und hatte das arme Wesen, das sonst überfahren worden wäre, aufgehoben. Zu Hause hatte er es dann mit einer Milchflasche großgezogen. Das kleine Reh entließ sich, und der „Wildebater“ ließ es dann durch seinen Bruder an einen Gartenbesitzer für sechs Mark verkaufen. Die Sache wurde rückbar, und die beiden Brüder standen nun wegen Raubvergehens bzw. Veräußerung vor dem Breslauer Schöffengericht. Nach dem Sachverhalt nahm der Staatsanwalt an, daß der Kutscher das Reh nicht erlegt habe. Da es aber während der Schonzeit an sich genommen, habe er das Wildschongesetz übertreten. Dafür beantragte er fünf Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte demgemäß. Der Bruder, der das Reh verkauft hatte, wurde freigesprochen, da das Strafgesetz bei Uebertretungen eine Begünstigung nicht kennt.

Für sein Mitleid mit dem hilflosen Tierchen, für die sorgfältige Pflege, für die verbrauchte Milch etc. steht also dem Kutscher jetzt noch eine Mark übrig. Dafür aber hat er mehrere Mark Kosten zu zahlen. Unsere Ansicht ist die, daß er gerade das Tier „geschont“ hat, das sonst überfahren worden wäre, woran weder ein Jäger noch sonst jemand eine Freude gehabt hätte.

Die Revision im Prozeß Blumende ist vom Reichsgericht verworfen worden. Der ehemalige Landgerichtsrat Blumende war, wie erinnerlich, nach der teilweisen Aufhebung des ersten auf fünf Jahre Gefängnis lautenden Urteils vom Landgericht in Berlin am 16. Juni wegen Raubvergehens, Verzug usw. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 9 Monaten verurteilt worden.

Kindesentziehung. Die 23-jährige Arbeiterin Barbara Schierz unterhielt längere Zeit mit einem Arbeiter ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Als sich dann die Verhältnisse um eine Unterbringung an ihren Liebhaber wandte, wies er ihr die Tür. In ihrer Verzweiflung schloß sie den Entschluß, ihren treulosen Liebhaber zu vergiften, für das Kind zu sorgen. Sie wickelte das drei Wochen alte Kind in zwei Tücher und legte es am 10. April, Abends 9 Uhr, als sie wieder schlafend abgewickelt wurde, unter die Fenster ihres Liebhabers. Das Schreien des Kindes wurde von den Tüchern gehört, die sich des Kindes annahmen und am nächsten Morgen zur Polizei brachten. Die Angeklagte hatte sich jetzt vor der Strafkammer in Rattowitz zu verantworten. Nach dem Ergebnis der Vernehmung war das Kind wohl ausgehört worden, jedoch nicht in verbrecherischer Absicht; auch befand es sich nicht in einer ganz hilflosen Lage, wie dies die Anklage angenommen hatte. Das Gericht sprach deshalb die Angeklagte frei.

Aus Schlesien und Polen.

Schweidnitz, 23. August. Eine öffentliche Legalarbeiter-Versammlung tagte vergangenen Mittwoch im „Zellgarten“, in welcher Kollege Schiller aus Langenbielau über die gegenwärtige Lage der Arbeiter referierte. Leider war die Versammlung nicht so besucht, wie man es billigerweise hätte erwarten dürfen. Von den circa 400 in Betracht kommenden Kollegen und Kolleginnen waren etwa 50 erschienen; wobei jedoch die starke Vertretung der Frauen als erfreuliches Moment hervorgehoben werden soll. Kollege Schiller erstieg die Höhe seiner Aufgabe in zufriedenstellender Weise und erzielte am Schluss seines 1 1/2 stündigen Vortrages lebhaften Beifall. Nach dem Vortrage ließen sich mehrere Kollegen und Kolleginnen als Mitgänger aufnehmen. Die dem Vortrage folgende Diskussion bewegte sich im Sinne des Referats. Von einem Kollegen wurde darauf hingewiesen, daß es bei der Gleichgültigkeit der Kollegen schief durchaus kein Wunder sei, wenn als Antwort auf die Forderung nach Lohnerhöhung Kräfte gemacht werden, wie dies beispielsweise bei den Spulern zum Teil passiert sei. Zum Schluß forderte der Vortragende zu reiner Mitarbeit auf und schloß damit die Versammlung.

Industrielles. Eine größere Betriebserweiterung erfährt in nächster Zeit die auf dem Terrain der Bischofsstraße gelegene Domstühle Biegelier Fabrik. Den bestehenden Betriebsrichtungen wird ein weiterer neuer Ringofen, ein Trockenschuppen, sowie ein Maschinen- und Kesselhaus hinzugefügt. In Verbindung mit letzteren wird ein Schornstein von 18,50 Meter Höhe errichtet werden. Ebenso erhält der neue Ringofen einen Schornstein, der die beträchtliche Höhe von 40 Metern erreichen wird.

Schweidnitz, 22. August. Achtung, Mitglieder der ländlichen Ortskrankenkasse! Für den aus dem Reichhaltigen Ober-Leutnantsdorf (Berg- und Grundbesitz), Klein-Leutnantsdorf, Groß- und Klein-Friedrichsdorf bestehenden Wahlbezirk finden die Wahlen am 28. August, Vormittags 9 Uhr, im „Angerischen Gasthause“ (Leutnantsdorf-Bergseite) die Wahlberechtigten zur Generalversammlung statt. Die zu wählende Kommission besteht aus 17 Mitgliedern bestehende Wahlbezirk hätte demnach vier Vertreter zu wählen. Wahlberechtigt sind nur Kassene Mitglieder, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Als Wahlleiter fungiert Kassendirektor Rinzel.

Walzenburg, 25. August. Ein wahrhaft unbeschreibliches Urteil fällt das hiesige Schöffengericht in seiner heutigen Sitzung wegen einer Lappalie. Die Bergleute Fionka und Brückner aus Garlau bei Salsbrunn standen am Abend des 1. Juli vor der Haustür ihrer Wohnung. Von dem vorbeigehenden Bauer Benjamin Hille hörten sie die Ausrufung, er wolle in den hochfaktierten „Annahof“ Schnaps trinken gehen. Beide schimpften darüber und es kam schließlich zu einer gemeinschaftlichen Balgerei, bei der Hille den kürzeren zog und außer einigen Fingerringen keine Hautabschürfungen davontrug. Daß die Hille nicht bedenkend waren, beweist der Umstand, daß der Verurteilte anderen Tags seiner Arbeit wieder nachging. Die Hille stellte Strafantrag wegen Verleumdung und Körperverletzung und das Gericht verurteilte ihn zur Gefängnisstrafe. Der Anwalt beantragte unter Ausdrücken der Entrüstung gegen die Hofkasser, die andern Leuten die Lebensnahrung unterbinden wollen“, gegen F. vier Monate, und gegen B. sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag noch weit hinaus und verurteilte Fionka zu zehn, und Brückner zu sieben Monaten Gefängnis sowie Publikationsstrafe. Beide Verurteilten sind bisher unbeschäftigt. Das war nach der Urteilsbegründung der einzige Grund! Strafschwerend war das gefährliche Werkzeug, nämlich der mit einem Leichten Schuh bekleidete Fuß des Fionka, mit dem er Hille getreten hatte. Auch mußte dem Zwange entgegengetreten werden, den die Sozialdemokraten ausüben, um mißliebige Geschäftsleute zu schädigen.

Dieser Schuh des Gerichts ging ins Blaue, die so schwer Verurteilten sind weder gewerkschaftlich noch politisch organisiert und haben mit den Letzteren des Boykotts nicht die geringste Fühlung.

Wittwasser, 18. August. Eine Abrechnung. In zwei großen öffentlichen Bergarbeiterversammlungen, die am Donnerstag im „Kaiser“ und der „Atrone“ abgehalten wurden, nahm sich Genosse Sachs einmal die hiesigen Arbeiterzersplitterer vor. Der seitdem bekannte Arbeiterssekretär Müller von der Berliner Richtung vertritt kein Sonderbild so ungeniert, daß eine öffentliche Abrechnung geboten war. Sachs besorgte dies denn auch gründlich, indem er die Meldungen des frommen Herrn einzeln besprach. Die von Müller in Zeitungen, Flugblättern und Versammlungen ausgesprochenen Lügen und Verleumdungen wurden von Sachs unter großer Zustimmung der Versammelten auf ihren wahren Wert zurückgeführt. Als unwahr wurde vom Redner zurückgewiesen die Behauptung Müllers, er und Que hätten des Zustandes eines Reichsbergbaues verhindert, indem sie am 1. Juli einen Tag eine Abrechnung unternehmen hätten. Ferner die Behauptung, Sachs hätte vor zwei Jahren in Rumensdorf 50 junge Leute gebunden, die Müller niederbringen sollten. Des weiteren wies Sachs die lächerliche Behauptung zurück, die Sozialdemokratie wolle durch den jüngsten Streik im Schlegel die nächsten Reichstagswahlen einleiten. Auch der Röhrl im „Arbeiter“, daß im niederschlesischen Revier 14 bezahlte Agitatoren für die Sozialdemokratie tätig seien, fand unter der Heiterkeit der Zuhörer seine Widerlegung. Nachdem nun Herr Müller genügend gekennzeichnet war, kam Herr Ermert, Sekretär der Reichsreuen, an die Reihe. Dieser frühere Agitator für die christliche Organisation hielt heute bei den schiefen Grubenherren in Brot und Lohn und kämpft deshalb pflichtgemäß gegen jede freie Regung der Arbeiter. Er aber den Reichsreuen selbst die Treue bewahren, ist bei den Wählungen, die dieser Charakterfelle Mensch schon durchgemacht hat, noch sehr zweifelhaft. Vorläufig trägt sich Ermert, ebenso wie Müller, mit dem süßen Gedanken, dem „roten Herrnmann“ das Mandat zum Reichstag abzugeben. Wie aber die ganze Stimmung der Arbeiterkassen verrät, dürfte beiden diese Traube etwas zu sauer sein. Nachdem Sachs noch die Bedeutung der gegenwärtigen Arbeiterorganisationen einschließlich der Reichs-Demokratischen Gewerkschaften betont und durch Zahlen gestützt hatte, hätte man glauben sollen, die Gegenwärtigen würden sich in der Diskussion die übliche Gelegenheit wahrnehmen und der verhassten Sozialdemokratie ihre schärften Stiche zurückgeben. Aber keiner der modernen Hausgeister hatte den Mut gefunden, der direkten Einladung Folge zu leisten. Nur Herr Mertens, der durch seine streng wahrheitsgetreuen Versammlungsberichte herkömmlich gewordenen Reporter des „Feierabend“, war in der Abendversammlung anwesend. Die bringend angebotene Redefreiheit schlug dieser tapfere Reichs-Verständler mit dem Bemerkten aus, daß er die Vertreibung Müllers und Ermerts diesen selbst überlasse, weil er nicht für deren Adjutant gehalten sein wolle.

Die Versammlungsleiter begannen einen großen Erfolg für die Arbeiterkassen, indem sie nicht nur eine Menge Neuauflagen für die sozialdemokratischen Organisationen brachten, sondern auch allen Teilnehmern die Gewerkschaft beschafften, daß untergeordneten Gegnern schon an ihrer Aufgabe verzweifeln, indem sie dem offenen Kampfe ausweichen. Die ganz andere, ihnen dagegen unsere Genossen den heftigsten Kampf auf. So nur irgend eine Möglichkeit zur Diskussion mit dem Gegner geboten ist, wird dieselbe ausgenutzt und hundemalige Wege werden nicht gelassen, wenn einer unserer Arbeiterkassen dem Feinde an den Krügen will.

Garlau, Kreis Nimptsch, 24. August. Eine öffentliche Volksversammlung fand am vorigen Sonntag hier selbst statt, in welcher Genosse Schiller über das Thema: „Warum müssen sich die Arbeiter gewerkschaftlich und politisch organisieren?“ sprach. Redner trat in einem zweistündigen Vortrage den Anwesenden die Notwendigkeit der Organisation klar vor Augen und erzielte am Schluß seiner Ausführungen lebhaften Beifall. Genosse Müller-Strebien sprach im Sinne des Referenten. Nach der Versammlung ließen sich zehn Genossen in den Wahlbezirk Orlau-Strehien-Nimptsch einschreiben, dadurch ist es uns gelungen, auch in dieser finsternen Ecke unseres Wahlkreises festen Fuß zu fassen.

Wattbor, 26. August. Verbesserte Wasser-Versorgung. Die Stadt hat an Stelle der bisherigen Versorgung durch Oberwasser unter Anwendung bedeutender Mittel eine Grundwasser-Verordnung eingerichtet. Die Quellen, die reichlich und gutes Wasser liefern, liegen auf den Feldern bei Strohgraben. Die neue Leitung soll in den nächsten Tagen in Benutzung genommen werden. — Hoffentlich machen die Wattborer mit ihrem Grundwasser nicht solche trübe Erfahrungen wie die Breslauer.

Kleine provinzielle Nachrichten.

In Siegnitz wird gegenwärtig der Betrieb im alten Gebäude des Ruffenwerks wegen eines Kesselbrottes durch eine im Hofe aufgestellte Dampfmaschine aufrecht erhalten. Da diese natürlich keine genügende Betriebskraft besitzt, machen sich in einzelnen Arbeitszweigen Betriebsstörungen bemerkbar. — Von einem Knaben ins Gesicht geschossen wurde der Sohn des Gasthofbesizers Thoman in Wenzel-Rackwitz. Die Wunde war mit Schrot geladen. Der schwerverletzte Junge mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Pel Haffmann, Kreis Wittkau, fand ein Briefträger eine Frauensperson aus dem genannten Orte tot auf. Als Täter ist ein junger Mann aus Grottkau verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. — Ein dreijähriger Knabe stürzte in Strehien auf einen Fenster des zweiten Stockwerkes und verletzte sich am Kopf so schwer, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat. — Die Mutter hatte das Kind eingeschlossen und sich unter Mithilfe ihres älteren Knaben entfernt. — Ihr eigenes Kind zu Tode gemartert hat die Grubenarbeiterin Albine Maichrat aus Wipine. Das sechs Monate alte Kind verstarb infolge von Mißhandlungen und mangelhafter Nahrung; Anzeige ist bereits erhoben. — Wegen Choleraverdachts wurden in Mysłowitz mehrere Waggon ansonderriger Gänge von der Verladungsrampe auf freistehende Anordnung auf sechs Wochen in das Schlachthaus in Quarantäne gesetzt. — Auf Vorstwerk OS. Kräfte auf einen Weiler der Bedwunungsbahn ein Teil der Fische ein und verdrängte einen Bergmann. Mit schweren Knochen- und Rippenbrüchen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt. — In der St. Marienstraße in Wosen hatte sich ein sechs-jähriger Junge an einen Kohlenwagen gehängt und stürzte ab, als ihm die Hände erschlafften. Zum Heberlauf wurde der Knabe noch von einem die Bäderstraße herabgehenden Radler überfahren, so daß er im Gesicht und an den Händen bedeutende Verletzungen davontrug. — Der jugendliche Arbeiter Friedrich Müller, welcher in der Riffenfabrik zu Klein-Bartelsdorf bei Grossberg arbeitet und an der Handfläche beschäftigt wird, schnitt sich von der Hand, mit welcher er in die Maschine geriet, einige Glieder von den Fingern weg.

Versammlungen und Vereine.

Eine Quartalsversammlung der hiesigen Bahnhofs- und Metallarbeiterverbände fand am Donnerstag im General-Haus statt. Zur Abrechnung für das 1. und 2. Quartal 1906 gab Habad an, daß durch die Ausfüllung der Rechnungslegung des 1. Quartals sich verzögert habe, so daß jetzt über zwei Quartale Abrechnung erfolgen müsse. Die Hauptkasse hatte im 1. Quartal 1906 einschließlich des Bestandes vom 4. Quartal 1905 von 1066 98 Mt. eine Einnahme von 28 283,68 Mt. nach allen Anwendungen einen Kassenbestand für das 2. Quartal von 19 218,81 Mt. Die Lokalkasse hatte im 1. Quartal eine Einnahme einschließlich des Kassenbestandes vom 4. Quartal 1905 von 8262 19 Mt., insgesamt von 16 291 67 Mt. Der Kassenbestand am Schluß des 1. Quartals betrug 10 771,28 Mt. Das 2. Quartal 1906, das man mit Recht eine Kompromisse nennen darf, weist bedeutend höhere Beträge auf. Der Verband hat in dieser Zeit den Metallindustriellen gezeigt, was er zu leisten imstande ist. Die Gesamteinnahme betrug für die Hauptkasse 332 153,81 Mt. In der Ausgabe der Hauptkasse fluyierten folgende Hauptposten: Drückunterstützung 2877,80, Streckunterstützung 193 287,85, Maßregelungsunterstützung 218,05, Darlehen an die Verwaltungsstelle Dresden 16 000, örtliche Ausgaben 5060,92 Mt. Die Gesamtausgabe belief sich auf 220 337,72 Mt., der Kassenbestand demnach auf 11 816,09 Mt. Die Abrechnung für das 4. Quartal 1906 der Lokalkasse gestaltet sich folgendermaßen: Einnahme einschließlich des Bestandes und Forderungen insgesamt 35 918,12 Mt. Nach allen Ausgaben, wobei 29 847,45 Mt. für Reissunterstützung in Betracht kommen, verbleibt für das 3. Quartal ein Bestand von 366,66 Mt. und eine Schuldenlast von 16000 Mt. bei der Hauptverwaltung. Die Debatte über die Abrechnung war eine recht ausgedehnte, sie dauerte mehrere Stunden, unzulässige Fragen, darunter einige formale, wurden an die Verwaltungsbeamten gestellt und alle wurden in zufriedenstellender Weise beantwortet. Auf Antrag der Revisoren wurde der Verwaltungsbew. den Kassieren Entlastung erteilt. Schneider wandt brachte sodann vor, daß bei der Auszahlung der Unterstützungsgeber für die Streikenden und Angesperrten dem Kassierer Fehlbeträge entstanden sind, das sei nicht bei der großen Summe zu verwundern. Mehr als eine Viertelmillion ist durch die Finger der Kassierer gegangen und an 5 Stellen folgte die Auszahlung. Schneider wandt stellte seinen scharfen Antrag auf Erlass der Managelorder, sprach aber die Hoffnung aus, daß die Kollegen Einsichten haben werden. Philipp schloß sich dem Redner an und begrifferte den Verlust auf 200 Mt. Sämtliche Diskussionen waren da für, daß den Kassierern das Geld ersetzt werde und einkunmig erklärte sich die Versammlung bereit, die Managelorder zu geben.

Zur Statutenänderung beantragte die Ortsverwaltung, die Unterstützung an die Frau beim Tode eines Mitgliedes zu streichen, da die Witwen von Verdauungsmitteln mit 80 bis 100 Mt. unterstützt werden, dagegen die Unterstützung des Mitgliedes beim Tode der Frau zu erhöhen und zwar von 10 Mt. an, von 5 zu 5 Mt. steigend bis 30 Mt. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag angenommen, bezuglich der zweite Antrag: Unter der Voraussetzung, daß die Kassen (ehemalige Schenk) ihren vorhandenen Kassenbestand der Lokalkasse des Verbandes überweisen, beschließt die Versammlung, den Kassen dieselben Rechte, Stützgeld usw. wie den anderen Mitgliedern zu gewähren. Die Verwaltungsstelle Dresden des Metallarbeiterverbandes zählt am Schluß des zweiten Quartals 1906 rund 4400 Mitglieder.

Neueste Nachrichten.

Denker wider Willen.

Die Stimmung der zum Tode verurteilten Offiziere und Artilleristen in der Festung Gussaberg soll wieder entspannter im Hinblick auf Erfolg sein. Die für Ersatz der kommandierten Soldaten waren Artilleristen aus dem Regiment, das garniert hatte; in ihnen von dem jungen Hauptmann Smirnow zum Hauptmann ernannt; unter dem Artilleristen wurden Befehlshaber mit geladener Gewehr aufgestellt. Hauptmann Smirnow war so erregt, daß er in Ohnmacht fiel, als er „Jenseit“ kommandieren sollte. Ein anderer Offizier nahm seinen Platz ein. Die 65 Mann des Regiments wurden am 1. Oktober in die Festung Gussaberg, die

se ihre Gewehre kaum halten konnten. Als „Jenseit“ kommandiert wurde, verfielen sie das Bist, und die Lobe Verurteilten wurden nur an den Ketten getraffen. Eine zweite Salve machte ihren Leiden ein Ende. — Er spricht in ehrenvoller Weise für das menschliche Empfinden der hohen Wille zu Genuß gemachten Kameraden, denen es nicht gelang, die Opfer des russischen Militarismus sterblich zu erschrecken. Damit ist eine Saat gesät, die blutige Trübsal hervorbringen wird. Und dann adieu Sar!

Solidarität.

Karlsruhe, 25. August. Im Verlaufe des Ausmaßes der Arbeiter der Renholmer Zuckfabrik mißhandelten Arbeiter den Fabrikdirektor. Daraufhin wurden Truppen herbeigerufen. Vierzig Radfahrer wurden verhaftet und nach Weal geschafft, wohin sie 3000 Arbeiter beauftragten.

Wittwasser.

N. O. 1. Alle diese und ähnlichen Interessen, welche einen Nebenberuf von 5-10 Mt. verschaffen, sind schwindelhaft und führen, wie in der „Volkswacht“ wiederholt bemerkt worden ist, zu schwerer Schädigung derjenigen, die auf solche Anzeigen eingehen. — 2. Ohne Schwierigkeiten können Sie von der Versicherung nicht los; Sie haben Klage zu erwarten.

N. O. 100. Nein; die Rente, die Ihnen für den Verlust eines Auges bewilligt wurde, kann nicht herabgesetzt werden.

N. O. 101. Die Krankenkasse ist verpflichtet, Ihnen das Krankengeld für die Dauer von 26 Wochen zu zahlen, auch wenn Sie vom 9. d. Mt. ab die Invalidentrente erhalten. Verklagen Sie die Kasse beim Landrat.

N. O. 102. Sie können die bezeichneten Gegenstände ohne weiteres in einer öffentlichen Verammlung vorbringen und besprechen.

N. O. 103. Die Frage, ob der Arbeitgeber dem invaliden oder 70 Jahre alten Arbeiter aus seiner Tasche eine Rente zahlen soll, wenn er keine Marken liebt, ist von den Gerichten verschieden beantwortet worden. Wir haben uns auf den Standpunkt zu stellen, daß der Arbeitgeber schadenlospflichtig ist. Im vorliegenden Falle empfehlen wir, die beiden Arbeitgeber beim Landgericht zu verklagen; außerdem haben sie sich durch das Unterlassen des Markenklebens strafbar gemacht.

Vereins-Kalender.

Schwitz. Öffentliche Versammlung Sonntag den 26. August 1906, Vormittags 11 Uhr, im Lokal des Herrn Eisner. Tagesordnung: 1. Die Arbeitsverhältnisse in den großen Betrieben. Referent Genosse Oskar Schiller-Breslau. 2. Diskussion. Um recht zahlreiche Beteiligung erucht Der Einberufer.

Opperau. Volksversammlung Sonntag den 26ten August, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Herrn Niemann in Opperau. Tagesordnung: 1. Was haben die Arbeiter in den Landgemeinden zu fordern? Referent Arbeiterssekretär Renker. 2. Freie Aussprache. Frauen sind eingeladen.

Schwitz bei Santsch. Öffentliche Volks-Versammlung Sonntag den 26. August, Nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn vonna. Tagesordnung: 1. Warum muß der Arbeiter organisiert sein. Referent Genosse Oskar Schiller-Breslau. 2. Diskussion. Um recht rege Beteiligung erucht Der Einberufer.

Schweidnitz. Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung Montag den 27. August, Abends 8 Uhr, im „Zellgarten“. Tagesordnung: Vortrag über Kapitalakkumulation und Gewerkschaftszersplitterung. Referent: Friedrich Schlegel-Breslau. Diskussion. Frauen und Angehörige anderer Berufe sind freundlich eingeladen.

Sunnersdorf i. Rhg. Wahlverein-Versammlung Dienstag den 28. August, Abends 8 Uhr, in der Ahrbräckerle. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Aus der Geschäftswelt.

Lotteriegewinn. In der am 15. und 16. d. Mt. stattgefundenen Ziehung der Woblaner Kirchbau-Lotterie fiel der Hauptgewinn auf Nr. 59279 in die Kollekte von W. Clement, Lotteriegewinn, hier, Ring 22.

Sozialdemokratischer Verein
Sonntag, den 2. Sept.

Grosses Sommer-Fest.

Hitze

Schmiedebrücke 63, Albrechtsstrasse 4, Friedrich-Wilhelmstr. 36

offertiert für **2,80**

Chapeau-Claques
tabellarisch **6,00**

Entree 30 Pf.
Tanzschleife 30 Pf.

Gewerkschafts-Hause
Anfang 4 Uhr

Hygiene-Bedarfsartikel.

Hygiea

Hygien. Bedarfsartikel.

Geschäfts-Gründung.

Junghier-Verkauf

Entbindung Volkswacht.

Ring Gebr. Barasch Ring

Montag, Dienstag, Mittwoch,

den 27., 28., 29. August

Nur 3 Tage!

gewähren wir auf alle Waren (ausser Lebensmittel, Maschinen- und Strickgarne)

10 Prozent Rabatt!

Auch für Wiederverkäufer selten günstige Gelegenheit!

Am 21. d. Mts. verschied plötzlich infolge Unglücksfalles der Schlosser

Wilhelm Knorr

im 38. Lebensjahre.

Sein Andenken wird in Ehren halten

3688

Sämtliches Personal der neuen Gasanstalt Dürrgoy.

Beerdigung: Sonntag, den 26. August, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Rothkreutzscham.

Trauer-Hüte

in grösster Auswahl, zu billigen, festen Preisen.

M. Tichauer,

3461

Reuschestr. 47, part. u. I. Etage.

Wüstewaldersdorf und Umgegend!

Sonntag, den 26. August, nachmittags 3 Uhr,

findet in dem von den Arbeitern gemietheten Weizenstüben Saal in Gratz bei Wüstewaldersdorf

eine öffentliche Textilarbeiterversammlung

für Männer und Frauen statt.

Referent: Max Hiller-Sangerhausen. — Thema: „Der Kampf um die Arbeit.“

Zur Leitung der Anwesen wird ein Entree erhoben. Männer zahlen 10 und Frauen 5 Bfg. — Nicht zahlendes Erscheinen wünscht Der Einberufer.

Achtung! Bauarbeiter!

Sonntag, den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

findet im Lokale von Pfingst vorm. Hainke,

Uferstrasse Nr. 48, eine

Mitglieder-Versammlung

der Freien Vereinigung Deutschlands (O.S. Breslau) statt.

Referent: Kollege Otto Bauer, Berlin.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 26. August, vormittags 10 Uhr:

Ungeordentliche Generalversammlung

der Breslauer Genossenschaftsbäckerei e. S. m. b. H.

in Kollas Restaurant, Heinrichstrasse Nr. 5.

Die Tagesordnung wird bei Eröffnung der Sitzung bekannt gegeben.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand

J. H. H. H.

Freie Religionsgenossenschaft, Gröbstr. 14/16
Erbauung: Sonntag, den 26. August,
vormittags 9 1/2 Uhr: Pred. Tschirn.
Thema: Im Kampf für Recht u. Wahrheit.

Auch gegen bar!

Halt



auf

Kredit

1 Zimmer Anzahl.	7 Mk.
2	14
3	22
4	30

Einzelne Möbel,

Polstersachen,

Kinderwagen,

Sportwagen,

Nähmaschinen,

Anzüge, Paletots,

Damen-Konfektion,

Manufakturwaren

etc. etc. 3615

mit kleinster Anzahlung.

Katalog gratis u. franko.

Kredit auch nach u. w. w.

Sonntags 9-12, 11-2.

S. Osswald,

Breslau,

Schuhbrücke 74,

1. u. 4. Et.

Etablissement „Erbkretscham“, Friedewalde.

Zu dem am Sonntag, den 26. August 1906 stattfindenden

3689

Enten- und Gänseabendbrot

verbunden mit Tanz-Kränzchen

lade ich hiermit ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Gustav Zedler.

Alles trinkt

Goldblondchen

oder

3199

Herzblättchen

beste, alkoholfreie Erfrischungsgetränke

ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

B. Czaya, Biergrosshandlung,

Breslau, Neue Kirchstrasse 9.

Fernsprecher 303.

Fernsprecher 303.

Überall erhältlich.

Die der Frau Martha Kientka angelegte Beerdigung nehme ich zurück und lege die Beerdigung

3653

Ida Beil.

Dr. Wertheim

Spezialarzt

3506

Dr. F. Kaliski

Spezialarzt für Augen, Ohren und Halskrankh.

3696

Kindergarten

3659

Kindergarten

3659

Kindergarten

3659

Kindergarten

3659

Kindergarten

3659

Kindergarten

3659

Kindergarten

3659

Lüchtiges, jung. Büfettfräulein

mit guten Zeugnissen

3655

Sucht hier Stellung

in solidem Restaurant oder Café.

Näh.: Math. Schuster, München, Genblingerstr. 29.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen

Zahlstelle Breslau.

Montag, den 27. August, abends 8 Uhr,

findet im Zimmer 2 des „Gewerkschaftshauses“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Welche Agitation ist die beste?
2. Unsere Lottis in der Konfektion.
3. Bericht der Tarifkommission für die Herren-Konfektion.
4. Bericht vom 9. Verbandstag.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Mitteilungsblatt.

Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Schwarze Heerschau.

Essen, 23. August 1906.

Die nicht schlagenden, aber farbentragenden katholischen Studenten hielten sich für verpflichtet, den letzten Tag der großen Heerschau in ihrer Weise mit einer „solennen“ Kellerei mit den Essener Volypen einzuleiten. Die Essener Schupstele betannten sich aber nicht zu der nichtschlagenden Aktion, und so sollen sich denn die nichtschlagenden katholischen Akademiker eine gründliche Abfuhr gefolgt haben. Der übliche Gottesdienst in verschiedenen Kirchen hielten dann den Schaden wieder und so konnte dann programmäßig die letzte „beschreibende“ Sitzung der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands um 8 Uhr eröffnet werden. Vor einem Auditorium von zunächst nur 18 Mitglieder der Generalversammlung begann der wichtigste Punkt der Arbeit sein geistvolles Referat über die Sitzungen des sozialen Ausschusses. 18 Anträge über grübelnde religiöse und sozialpolitische Schwingen der Arbeiter, wirtschaftlichen Unverricht, Handwerkerstand, kaufmännischen Mittelstand, einen zu gründenden Kellnerbund, Arbeitervereine, Tarifverträge, künftliche Wohlfahrtspflege, Jugendvereinigungen, Arbeiterinnenvereine, Heimarbeiter, wurden kunterbunt durcheinander ausschließlich ohne Debatte von der stillen Menge angenommen. Das umfangreiche Referat, A. a. Erberger, wird bei der Beratung der Heimarbeiterfrage die große Einsicht der Kellner, die ein lebhaftes Interesse für die künftige Lage der Heimarbeiter bekundet habe. Auch mit Materialien Hilfsmitteln hofft Erberger die Heimarbeiter glücklich zu machen. Zum Schluss seines wundervollen Referates brachte dann Gerold das Referat in der Verlesung. Zum Antrage über die Arbeiterinnenvereine schlug Gerold vor, die Arbeiterinnen, Barbara Graf, Sekretärin der Arbeiterinnen aus W. G. G. zu hören. Nach den Aussagen... ist dies unzulässig, aber die Kellner wollen sich zu helfen. Eine beratende Teilnahme der Frauen an den Sitzungen ist unzulässig, aber nirgends steht in den Statuten geschrieben, daß man sie nicht auszuscheiden dürfe, ergo wurde Frau Barbara Graf als Gutachterin gehört. Die wichtigste Aufgabe bei Lösung der sozialen Frage ist selbstredend die Seelsorge und die geistliche Unterweisung in der alleinigen machenden katholischen Kirche. Einer der angenommenen Anträge betraf sogar die Einführung des Nihilismendogmas in den Frauenbetrieben, ein anderer die Forderung eines Reichsnotstandsgesetzes. Aber die Annahme dieser Anträge hat schließlich nichts zu sagen, sie verpflichtet zu nichts und ist billigt, wie Brombeeren. Mit der Annahme der Anträge glaubte der große Gerold ein großes Stück der „sozialen Schwierigkeiten“ schon vollständig zu haben. Die Annahme einer Reihe unbedeutender und unverbindlicher Anträge, das ist die praktische Arbeit der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Den würdigen Schluss der großen Tagung bildete die vier öffentliche Versammlung mit dem schlichten Mann aus dem Volke im Grad als Redner. Wie es bereits sprach über die Aufgaben der Katholiken bei Lösung der sozialen Fragen, ein anderer Redner, Professor Dr. Einig, über Gottesglaube, Offenbarungsfrage und Wissenschaft. Die Kardinaldeputierten und Fischer und ein Pfarrer verteilten der Schlußführung einen höheren Rang. Obwohl Giesberts zweifellos der beste Redner der ganzen Tagung war, war seine Rede im Grunde genommen doch nicht bedeutend. Irigend wie ernstlich die berechtigten Forderungen seiner Klasse aufzustellen, getraute er sich angesichts so viel hoher „Mittelschichten“ nicht. Er appellierte an die Mitarbeiter der geistlichen Schichten, sprach von dem großen Ideal, dem Kampf für Vaterland und Nation wider den Unstern und behauptete, durch den Klassenkampf ließen sich die natürlichen Interessengegenstände nicht befriedigen, vielmehr müsse dies auf dem Boden der christlichen Ethik geleistet werden. Schließlich meinte Giesberts noch, daß aller Revolutionäramant der Sozialdemokratie zum Trost sich die wirtschaftlichen Emanzipationsbestrebungen des Arbeitenden nicht auf den blutigen Wegen, sondern in den Bahnen wirtschaftlicher Reformen vollziehen. Es war Giesberts so vorzüglich gelungen, „oben“ nicht anzuklopfen, daß dem schwachen Mann aus dem Volke der Erzbischof Dr. Fischer huldvoll gestand, Sr. Eminenz die Hand zu küssen. Dann „wählte“ man noch 20 Prinzen, Grafen, Barone, Prälaten, hohe Justizbeamte und einen Kommerzienrat in das sogenannte Zentralkomitee, und auch die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hatte ihre Arbeit verrichtet. Nach einem dreifachen Segen durch die anwesenden Oberhäupter der Altemplemachenden begab man sich in den städtischen Saalbau zum Festmahl. Das Festmahl wird wohl das einzigste Gesehene der ganzen Tagung gewesen sein. Waren nun schon die Generalversammlungen seit Jahrzehnten bedeutungslos, die 53. war bestimmt die bedeutungsloseste, sie hat nur das eine Gute, wieder den Weg zu jener Zeit gebnet zu haben, in der man keine Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands kennen wird.

Die Zentrumspresse beschimpft die Bergarbeiter.

Aus dem Ruhrrevier wird uns geschrieben: Während auf der Essener Zentrumsparade schamvolle Schmeicheleien an die „katholische Arbeiterschaft“ gehalten werden, veröffentlicht die Zentrumspresse infamie Beschimpfungen an der katholischen Bergarbeiter. Das führende Zentrumsorgan, die „Köln. Volkszeitung“, behauptete schon am 27. Juli 1906: „Ein weiterer Grund für die Kohlenknappheit sind die Belagerung der meisten Bergleute des Ruhrreviers, Ueberprüfungen zu verfahren, und das freiwillige Festhalten von Bergleuten, das stets im Sommer, wenn die Feste der Vereine sich nähern, zu bemerken ist, heute aber in besonders hohem Grade, wozu wohl die höheren Ränge beitragen mögen.“ Das Zentrumsblatt beschuldigt also die Bergleute der Bummelerei, sie feierten zu viele Feste, wo die „höheren Ränge“ verjährt würden. Sehr arbeiterfreundlich, nicht wahr? Indessen liegt in dem Beschimpfen der „bummelnden Bergleute“ System, denn der Direktor des „Vollvereins“ für das katholische Deutschland, Herr Kaplan Heinrich Braun, hat 1899 sogar auf der Generalversammlung des „Christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergleute“ eine von dem Herrn Kaplan verfasste Resolution zur Annahme gebracht, die sich zwar nicht gegen die Ueberprüfungen, dafür aber gegen die „Montagsbummelerei“ des Bergleutes wendete! Wie haben es also nicht etwa mit einer zufälligen „Angelegenheit“ zu tun. Beweis daß in auch die „Köln. Volkszeitung“ vom 15. August; dort veröffentlicht sie folgendes: „Nachdem wir ferner in unserem letzten Bericht noch ausgeführt haben, daß der „Arbeitsloshheit“ (Seitung) pro Kopf und Schicht seit Monaten zurückgeht, haben wir uns von neuem überzeugen können, daß die Leistung weiterhin gesunken ist: Man wird wohl nicht zugeben, wenn man die Ursachen in den zahlreichen Verfallsfällen sucht, welche um diese Jahreszeit stets veranlaßt werden und durch welche gar mancher Bergmann veranlaßt wird, zu sezeren.“

Ursachen in den zahlreichen Verfallsfällen sucht, welche um diese Jahreszeit stets veranlaßt werden und durch welche gar mancher Bergmann veranlaßt wird, zu sezeren.“

Übermal ist hier dem Bergarbeiter der Vorwurf der Bummelerei, der Vergnügungssucht, der Faulheit gemacht. Sollen wir diese Unverschämlichkeiten des Zentrumsblattes ruhig hinnehmen? Sollen wir es dulden, daß diese Stippkatholiken im Preitartikel fürchterlich arbeiterfreundlich geberdet, tut, als ob sie mehr Arbeiterkenntnis wolle, zum Hohn für die Bergarbeiter aber in den „volksfreundlichen“ Artikeln dem geschundenen Bergmann eine Beschimpfung nach der anderen an den Kopf wirft? Nein, im Interesse aller Bergarbeiter liegt es, dieses skandalöse Treiben an den Pranger zu stellen, dagegen zu protestieren!

Ist es wahr, werden von den meisten Bergleuten Ueberprüfungen verweigert? Nein, wer das sagt, ist ein Lügner! Leider ist das Ueberprüfungen im Bergbau noch niemals so arg gewesen wie jetzt! Wenn sich auch einzelne einsichtige Kameraden weigern, wenigstens nicht alle Ueberprüfungen mitzumachen, die große Mehrzahl ruiniert sich in unverantwortlicher Weise durch Ueberprüfungen ihre Gesundheit. Wöchentlich zwei, dreimal werden „anderthalb“ gemacht, der Lohn steigt aber nicht dementsprechend! Als Anfang August ein neues Gebinde abgeschlossen werden sollte, verweigerte sich die beste Kameradschaft (auf einer Bochumer Heide) wegen des schlechten Gebindes. Da erwiderte der Beamte: „Ihr habt im letzten Monat noch über 150 Mark verdient, das Gebinde steht also sehr gut.“ Die Kameradschaft hatte aber dieses Geld in 34 1/2 Schichten herangearbeitet, davon sprach der Stripper nicht. Da sehen wir wieder, daß durch Ueberprüfungen das Gebinde verschlechtert und der Lohn pro Schicht herabgedrückt wird! Da außerdem sich die Kameraden selbst ruinierten, so muß jeder wirkliche Arbeiterfreund es mit Freuden begrüßen, wenn die Arbeiter so einsichtig sind, das Ueberprüfungen zu bekämpfen. Tun sie es aber, dann werden sie von der Zentrums- und Bechenpresse der Faulheit und Bummelerei beschuldigt.

Wo steht übrigens der „Vergnügungssucht“ (§ 191a des neuen Verfassungsgesetzes), der nach der Verfassung der Bergarbeiter ebenfalls „eine große Erzungenschaft“ für die Arbeiter sein soll? Dieser „Vergnügungssucht“ soll eingreifen, wenn gesundheitsgefährliche Zustände vorhanden sind. Diese „Erzungenschaft“ würde der Bergleuten vorgeschrieben als eine Art „Gesundheitschutzmittel“. Wo ist sie jetzt, nun die Ueberprüfungen so arg geworden sind, daß sich Rappstoffsälte erschreckt über die Zunahme der Krankheitsfälle ausdrücken? Aber nein, das Hauptorgan des „arbeitersfreundlichen Zentrums“ behauptet ja, die Ueberprüfungen würden verweigert, daß für sie die Bummelerei der festgesetzten Bergleute um so schlimmer. Auf diese Zentrumsstimmen werden sich die Werkbesitzer wieder berufen, wenn die Bergleute energischer an die Öffentlichkeit treten mit ihren Beschwerden.

Ferner sagt das Hauptorgan des Zentrums, die Arbeiterleistung sei „seit Monaten zurückgegangen“ und sinke „weiterhin“. In Verbindung gebracht mit dem „Bummeln der Bergleute“ ist jene Behauptung eine niederträchtige Beschimpfung der schwerschwundenen Arbeiter. Und dabei können wir sofort die Ungeheuerlichkeit dieser Beschimpfung nachweisen.

Das Blatt sagt selbst, es sei zwar die Belegschaft vergrößert worden, aber „fast ausschließlich“ seien die Bagalier mit den Bergbauverhältnissen nicht vertraut, also nicht als Vollarbeiter zu rechnen. Wenn nun trotzdem die Arbeiterleistung gestiegen ist, dann nicht die „Kölnische Volkszeitung“ an den Pranger gestellt, als ein arbeiterbeschimpfendes Blatt? Sehen wir darum zu. Nach den Mitteilungen des „Bild auf“ (Organ der Bechenbesitzer) verhielten sich Förderung und Belegschaftszahlen im Ruhrkohlengebiet wie folgt zueinander:

Förderung insgesamt	Zahl der Durchschnittpersonen	Zahl der Arbeiter	pro Kopf
2. Quartal 1905	17,291,374	269,913	64 Tonnen
2. Quartal 1906	18,350,271	276,055	66

Die Arbeiterleistung pro Kopf ist im Vergleich der Belegschaftszahlen „fast ausschließlich“ aus ruhrenden Arbeitern bestand, ist doch im 2. Quartal 1906 gegen das gleiche Viertel 1905 die Arbeiterleistung pro Kopf von 64 auf 66 Tonnen gestiegen! Die „Kölnische Volkszeitung“ aber lügt, die Leistung sei „seit Monaten zurückgegangen“. Die Zentrumspresse unterläßt also die Kohlenproduktionssteigerung und beschimpft die Bergleute! Dafür werden die beschimpften Arbeiter den zentrumschriftlichen Aus-Arbeiterfreunden schon noch die Quittung ausstellen.

Ja, diese Aus-Arbeiterfreunde, die immer so gewerkschaftsfreundlich sind, um die christlich gesinnten Kameraden an der Nase herumzuführen, sind ungerecht gegen die Bergarbeiter wie die eigentliche Bechenpresse. Selbst das Kohlenproduktionsorgan, die „Rhein. Westf. Zeitung“, war so ehelich, einzugestehen, in dem Vorwärtssprophet seien unhaltbare Zustände anzusehen gekommen. Die Zustände im Schacht seien durchaus nicht so gewesen, wie man mit Rücksicht auf Brandgefahren erwarten durfte. Was aber schreibt die „Freimont“, das Dortmunder Zentrumsblatt? Dieses Blatt schmäht:

„An den Vorwärtssprophet, der sich jüngst vor der Dortmunder Strafkammer abspielte, haben auch die Leiter des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, wie des Abg. Gut und andere Führer der sozialdemokratischen Bewegung im Ruhrrevier teilgenommen. Sie waren von dem Ergebnis der Vernehmung ausnahmslos so enttäuscht, daß sie wie die betäubten Eselgänger, denen die Felle fortgeschwommen sind, von dannen zogen. Was ist von all den großen Behauptungen in Volksversammlungen und im Reichstage durch die Beweisaufnahme und das richterliche Urteil bestehen geblieben? Es ist wieder mal ein Glück gewesen, daß eine Gerichtsverhandlung vor der breiten Öffentlichkeit und voller Öffentlichkeit das sozialdemokratische Gedächtnis gründlich gerettet hat.“

Das mag dieses Blatt zu schreiben, ausschließlich des Quälquads einer Autorität wie die des Herrn Bergwerksdirektors Meyer, der aus der Beweisaufnahme schlussfolgert, die Verhältnisse im Ruhrkohlengebiet seien ferner gefährliche gewesen, die not-

wendigen Vorsichtsmaßnahmen seien nicht getroffen worden von der verantwortlichen Betriebsführung! Die „Freimont“ stellt sich auf den entgegengesetzten Standpunkt, der in letzter Linie die Arbeiter beschuldigt, die 39 Toten auf dem Gewissen zu haben!!!

Dadurch sind den Bergleuten über die wahre Bestimmung der zentralistischen Aus-Arbeiterfreunde die Augen geöffnet worden. Viele haben bisher noch an die eheliche Arbeiterfreundschaft jener Gesellschaft geglaubt und sind ihr deshalb gefolgt. Jetzt aber weiß jeder Kamerad, daß Zentrumszeitungen Kapitalisten und Kohlenproduktionsherren sich gegenseitig unterstützen.

Arbeiterbewegung.

Zehn Jahre Tarifgemeinschaft.

Angesichts der bevorstehenden Tarifverhandlungen im hiesigen Buchdruckgewerbe, kann der Geschäftsbericht des „Tarifamtes“ für 1905 bis 1906, den das Amt soeben verfaßt, besondere Beachtung in der Arbeiterkreise beanspruchen. Das Amt gehen der Buchdrucker auf dem Wege der Tarifabschlüsse in Vorbild genommen für eine ganze Reihe anderer Gewerkschaften. Wenn es noch nicht gelungen ist, dem Beispiel der Buchdrucker vollständig zu folgen, wenn die Tarife anderer Organisationen mit den Arbeitgeber sich nur auf Orte oder Bezirke beschränken, während durch den Buchdrucker die Lohn- und Arbeitsverhältnisse fast über das ganze Reich geregelt sind, so liegt das heute nicht mehr an dem Widerstand der Arbeiter, sondern an der Rücksichtlosigkeit der Unternehmer, die hierin der Scharfmacher gar zu gern folgen. Im Buchdruckgewerbe sind die Arbeitgeber allerdings auch erst nach schweren Kämpfen zu der Einsicht gelangt, daß bei den eigenartigen Verhältnissen der Branche und bei der Stärke der Organisation, die das Schlichtungsgeleit überstand, nicht in dem Maße der gegenseitigen Kräfte, nicht in der Geltendmachung des Rechts des augenblicklichen Stärkeren, sondern in der verständigen Vergütung und Schätzung der geleisteten Arbeit und des Lohnes das Gerechtigen und Billigen der Industrie liegt. Das Tarifamt kann denn auch konstatieren, daß gegenseitige Bestrebungen innerhalb des Berufsstandes immer nur von Einzelpersonen, nicht von Organisationen oder Gruppen an die Öffentlichkeit bringen. Es sei deshalb zu erwarten, daß auch die bevorstehenden Verhandlungen in den beherrschten Bahnen bleiben werden. Das Tarifamt rekapituliert, wie diese Tarifgemeinschaft innerhalb des Gewerbes gewirkt hat und wie deren Ausbreitung und Verwirklichung vor sich gegangen ist. Der neu verfaßte Tarif vom 1896 zur Einführung. Die Verzeichnisse von den 10 Jahren geben das folgende Bild:

Tariffreie Firmen	Gehilfen	an folgenden Orten
1897	1631	18,340
1898	2030	22,468
1899	2704	27,449
1900	3115	30,830
1901	3372	34,807
1902	3464	36,527
1903	4250	39,454
1904	4559	41,483
1905	5134	45,868
1906	5583	49,497

In den letzten Jahren haben sich die Beiräte fast verdoppelt und nicht etwa infolge unlauterer Mittel, wie von den Gegnern behauptet wird, sondern nur durch freundliche Wirkung des Tarifamtes. Auch die Arbeitsnachweise, die 1901 eingerichtet wurden, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Seit 1901 sind die Nachweise von 23 auf 46 vermehrt worden. Demnach:

Im Jahre	Geher	Draher
1901-02	2,748	453
1902-03	5,049	844
1903-04	9,175	1711
1904-05	10,927	2153
1905-06	19,751	3034
Zusammen	40,644	8194

Die Zahl der Schlichtungsgerichte zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Einzelgewerkschaften und Arbeitnehmern wurden von 21 auf 45 erhöht, die Klagen sind aber nicht in demselben Maße gewachsen.

Die Ausbreitung in der Metallindustrie der Kreisbauhauptmannschaft Dresden ist im Bezug auf Entstehung und Verlauf so hochinteressant, daß es zweckmäßig erscheint, in einer Broschüre das zum Teil äußerst wertvolle Material weiterer Kreise der Arbeiterschaft zugänglich zu machen.

Diese Broschüre ist nunmehr erschienen und das angeführte Material gewährt einen tiefen Einblick in die Verhältnisse, die sich hier im Laufe der Zeit zwischen Unternehmern und Arbeitern herausgebildet haben. Es erörtern ferner in vollkommener Beweis für die Behauptung, daß das Unternehmensinteresse der Metallindustrie der Kreisbauhauptmannschaft Dresden zu dem unerschütterlichsten, brütlichsten, rücksichtslosesten und herrschsüchtigsten gehört, das überhaupt existiert, ist aber darum vorzüglich geeignet, sich agitatorisch zu verteidigen zu lassen.

Weiter erörtern das Material aber auch den Nachweis, daß die Vertretung der Interessen der Metallarbeiter einzig und allein in wirksamer Weise durch den Deutschen Metallarbeiterverband erfolgen kann und daß einem Unternehmensinteresse von solcher Beschaffenheit und Stumpfsinnigkeit eine einheitlich organisierte Arbeiterschaft gegenüber gestellt werden muß.

Vor allem hat sich dabei die Unmöglichkeit zur Führung solcher Kämpfe seitens des Einzelgewerkschaften herauszuweisen. Zentralisierung, brüderliche Stellung und Mittelglieder haben die widersprechendsten Resultate, und es herrschte in Bezug auf Beilegung bei dieser Sache das größte Durcheinander im Gewerkschaften. Auch die Unmöglichkeit bei Besetzung bei diesem Kampfe erfüllt ihre Wirkung. Ganz besonders hat tritt die Unmöglichkeit zutage, mit der die Unternehmer glauben, sich alle Staats- und Gemeindegeldern für ihre Interessen dienlich machen zu dürfen. An Ausstellungen unwahrscheinlichen Behauptungen bezüglich dieses Kampfes wird die auf den heutigen Tag von gegnerischer Seite Unzulässiges geleistet. Diesen von den beschriebenen Stellen aufgestellten Behauptungen soll durch die Broschüre entgegen getreten werden. Sie soll aber auch dem am Kampfe beteiligten gewerkschaftlichen Arbeiter eine Entwarnung an denselben sein, und entsprechen die Mitarbeiter mit dieser Herausgabe den vielfach an sie gerichteten Wünschen.

Die Broschüre trägt den Titel: „Ausführung der Forderungen der Metallarbeiter“. Sie ist 72 Seiten lang und enthält 100 Abbildungen. Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Stück. Für Verbandsmitglieder ist jedoch ein Ausnahmepreis von 40 Pfennig pro Stück festgesetzt. Die Anschaffung ist allen Metallarbeitern sehr zu empfehlen.

Aus den Gerichtssälen.

Aus der Ferienkolonie.

Das Oberkriegsgericht des 13. Armeekorps verurteilte den **Musikleiter Einwald** vom 120. Infanterie-Regiment wegen **schändlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten und Entfernung von der Truppe zu fünf Jahren drei Monaten Gefängnis.**

Der Warrer ist blüher als der Arzt.

Die **Ferienkammer in München** verurteilte einen fünfjährigen **Sonntagschüler**, der sich wiederholt an Schulmädchen vergangen hatte, zu vierzehn Tagen Gefängnis, obwohl der **als Sachverständige geladene Psychiater** den Knaben für unzurechnungsfähig und dem **Reiznismus** verfallen bezeichnete und der **Staatsanwalt** auf Grund dieses Gutachtens die **Anklage nicht mehr aufrecht erhielt.** Das Gericht schloß sich aber dem **Gutachten des ebenfalls als Sachverständigen geladenen Warrers** des Jungen an.

Ein königlicher Beamter.

Der 30 Jahre alte **Kagelbühner Johann Krüsch** war als **Wagenführer im Dienste der bayerischen Staatsbahn**. Er war verpflichtet und hatte somit **Qualifikation eines königlich bayerischen Beamten.** Seine Einmündung stand allerdings im unangenehmen Verhältnis zu diesem hochtönenden Titel, denn mit einem **Kagelbühner** von Lage und Größe 2.40 Mark kann ein königlicher bayerischer Wagenführer nicht einmal seinen Hunger stillen, geschweige denn seine notwendigen sonstigen Bedürfnisse bestreiten. Er war somit zum **Stehlen** gezwungen. Verschiedene von ihm in **Waggons** gefundene Gegenstände hatte er nicht an das **Büreau** abgeliefert, sondern **verkauft** und mit dem Erlös das **Arbeitslohn**, was ihm am Lohn abging. Wegen eines **Vergehens im Amte** zur **Verantwortung** gezogen, wurde der **königlich bayerische Beamte** vom **Landgericht München zum Strafminimium** von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach unserer Mitteilung sollte eigentlich der **königlich bayerische Verkehrsminister**, unter dessen Verwaltung solche Löhne gesetzt werden, für den **Verstoß** mit verantwortlich gemacht werden.

Dürfen Dampffessel während der Nacht ohne Wartung unter Feuer bleiben?

Ein **Reinheitsder Schleifereibetrieb** hatte das **Feuer** während der **Nacht** zwar **angelaufen**, aber die **Vorsicht** angewendet, das **Feuer** nicht vor sich gehen **lassen**. Er war denn auch vom **Schöffengericht** freigesprochen worden, nachdem der **als Sachverständiger** vernommene **Gewerbekammer** kein **Gutachten** dahin abgegeben hatte, daß bei der **gehobenen** **Vorsicht** die **Gefahr** einer **Kesselexplosion** ausgeschlossen gewesen sei. Der **Staatsanwalt** forderte dieses **Urteil** an und die **Strafkammer** erkannte auf **10 Mk. Geldstrafe**. Die **Kammer** ging dabei von dem **Standpunkt** aus, daß nur dann **Feuer** zur **Nachtzeit** unter **Dampffesseln** unterhalten werden dürfe, wenn ein **Wärter** zur **Beaufsichtigung** vorhanden sei.

Es erben sich Geseh und Recht...

Der **angeblich** **rechtlich** noch in **Kraft** befindliche, von den **Verächtern** **ebenfalls** **angewandte** § 9 des **alten** **preussischen** **Preßgesetzes** vom 12. Mai 1851 besagt: **Anschlagszettel** und **Plakate**, welche einen **anderen** **Inhalt** haben, als **Ankündigungen** über **gesetzlich** nicht **verbotene** **Verkaufsmomente**, über **öffentliche** **Veranordnungen**, über **gebotene**, **verlorene** oder **gefundenen** **Sachen**, über **Verkäufe** oder **andere** **Nachrichten** für den **gewöhnlichen** **Verkehr**, dürfen nicht **angebracht**, **angeheftet** oder in **sonstiger** **Weise** **öffentlich** **ausgestellt** werden. Auf die **amtlichen** **Veranordnungen** **öffentlicher** **Behörden** sind die **verschiedenen** **Bestimmungen** nicht **anwendbar**. Auf Grund dieser **Vorschrift** des **alten** **preussischen** **Preßgesetzes**, die nach § 20 des **Neu-Preßgesetzes** durch das **letzte** **nicht** **berührt** worden ist, war gegen den **Warenhändler** **Gustav** **Menz** in **Berlin** ein **Strafbefehl** in **Höhe** von **5 Mark** ergangen. Die von ihm **beangene** **Uebertretung** wurde darin **erklärt**, daß er im **Zahnarzt** seines **Geschäftsraumes**, **Wilmshavenerstraße** 61, **folgendes** **Plakat** **ausgestellt** hatte: **Hier** werden die **gerichtlichen** **Formulare** für den **Austritt** aus der **Kirche** **uneigentlich** **ausgegeben** und auf **Wunsch** **ausgeführt**. Der **Wartungs-** **ausschuss** der **freireligiösen** **Gemeinde**. Herr **Menz** beantragte **gerichtliche** **Entscheidung**, das **Schiff** **engericht** **erkannt** aber zu **seinen** **Ungunsten**. Auf die vom **Rechtsanwalt** **Dr. Karl** **Viehnecht** **angelegte** **Verurteilung** hatte sich **geleitet** die **8. Ferienkammer** auf **Verwerfung** der **Verurteilung**.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. August.

* Die **Widersinnigkeit** des **kommunalen Dreiklassenwahlrechts** wird durch die **diesjährigen** **Stadtverordneten-Wählerlisten** der **Stadt** **Elbing** in **klarster** **Weise** **bewiesen**. Während in der **3. Abteilung** **zusammen** **5816** **Personen** wählen müssen, wählen in der **2. Abteilung** nur **612** und in der **1. Abteilung** **ernannt** **gar** **nur** — ein **Geheimrat** **Ziese**, der **Besitzer** der **Schiffbauwerkstatt**. Der **eine** **Ziese**, für den **tausende** **Arbeiter** **schaffen**, hat **ebensowiel** **Recht** bei der **Wahl**, als die **ganze** **arbeitende** **Stadt** **Elbing**. Hinter einem **solchen** **Wahlrecht** fühlt sich der **heutige** **Freisinn** **aber** **wohl**.

* Eine **Erdbebenstation** soll auch **Breslau** **erhalten**. Solche **Stationen**, deren wir in **Preußen** schon in **Königsberg**, **in** **Göttingen** und in **Wachen** **besitzen**, soll dazu **dienen**, die **Beobachtungen** der **seismischen**, mit den **Erdbeden** **zusammenhängenden** **Vorgänge** auf und in der **Erde** zu **vervollständigen**. Für die **neue** **Breslauer** **Station** steht der **preussische** **Kaiserschatz** pro 1906 **zunächst** **14.550** **Mark** **vor**. Da nunmehr die **manche** **Schwierigkeiten** **betreffende** **Platzfrage** zur **Zurücknahme** **gelöst** **worden** ist, wird **vorwiegend** **im** **Herbst** d. J. **nach** **mit** **dem** **Bau** **begonnen** **werden**, der **dann** **nach** **in** **diesem** **Jahre** **vollendet** **werden** **läßt**. Die **Stadt** **selbst** **kam** **wegen** der **Erhaltungskosten**, die **der** **Verkehr** und die **vorhandenen** **Fabrikbetriebe** mit sich **bringen**, für die **Errichtung** der **Station** **nicht** in **Betracht**. Man **würde** **vielmehr** **an** der **Peripherie** der **Stadt** **nach** **einem** **offenen** **Grundstück**, wobei **auch** **auf** **eine** **gewisse** **Entfernung** **von** der **Eisenbahn** **Rücksicht** **genommen** **werden** **müßte**, da **auch** **die** **von** der **Bahn** **herrührenden** **Schwingungen** **stören** **würden**. Von **Grüßchen**, an **welches** **man** **denkt**, **müßte** **abgesehen** **werden**, weil **hier** gerade in **jüngster** **Zeit** **einige** **größere** **Fabrikbetriebe** **entstanden** **sind**. In **Kriegerstr.**, dessen **Verordnung** die **Abstellung** von **Fabrikbetrieben** **ausgeschlossen** **ist**, fand man ein **geeignetes** **Grundstück**, das **besonders** **für** **den** **Zweck** **ausgezeichnet** **ist**. Die **Errichtung** des **Gebäudes**, das, wie man schon aus der **verhältnismäßig** **geringen** **Summe** **für** **die** **ganze** **Station** **ersehen** **muß**, **ist** **mit** **Rücksicht** **auf** **die** **gerade** **in** **jüngster** **Zeit** **häufiger** **vorgekommenen** **Erdbeden** **besonders** **bedeutend**. Der **Plan** **ist** **alsbald** **ausgegeben** **worden** **und** **liegt** **jetzt** **der** **Ministerialkommission** **zur** **Genehmigung** **vor**. In der **Summe** von **14.550** **Mark** **sind** **außer** **den** **Kosten** des **Baus** **auch** **die** **Kosten** **für** **den** **Grundwerb** **und** **die** **Beaufsichtigung** der **seismischen** **Instrumente** **mit** **eingerechnet**. Das **Seismometer** **ist** **im** **wissenschaftlichen** **ein** **nach** **allen** **Richtungen** **freizubewegendes** **Verband**, bei dem **mittels** **einer** **Spitze** **die** **Bewegungen** **ausgemessen** **werden**. Bei der **Errichtung** des **Gebäudes** **kommt** **es** **besonders** **auf** **die** **Herstellung** **des** **Raumges** **an**, in dem **das** **Gerät** **steht**.

* Der **Gesundheitszustand** in **Breslau**. In der **Woche** vom **5 bis 11. August** war die **Erkranklichkeit** in **Breslau** **ein** **wenig** **höher** **als** **in** **der** **Vorwoche**; sie **beruht** **auf** **der** **Lebend** **berechnet** **25,5** **von** **1000** **Lebenden**, **mithin** **bedeutend** **weniger** **als** **in** **der** **gleichen** **Woche** **des** **Vorjahres**, in der sie sich auf **36,5** **belief**. Die **heftige** **Erkranklichkeit** **überstirbt** **damit** **nach** **erheblich** **die** **jetzige** **sterblichkeit** **der** **deutschen** **Wohlstädte**, von denen jedoch schon ein **Urtel** **ungunstiger** **Verhältnis** **hätte** **als** **Breslau**. Im **Laufe** **dieser** **Woche** **starben** **233** **Personen** **gegen** **229** **in** **der** **Vorwoche**, darunter **besonders** **sich** **108** **Kinder** **im** **ersten** **Lebensjahre** **gegen** **112**. Die **Säuglingssterblichkeit** **war** **mit** **11,8** **pro** **Tausend** **und** **1000** **der** **Lebenden** **in** **Breslau** **nicht** **wesentlich** **höher**, **als** **die** **jetzige** **größtmögliche** **Durchschnitt**: sie **erreichte** **nicht** **die** **Stärke** **der** **Wohlfahrt**, der **höchsten** **in** **dieser** **Woche**. — **Unter** **den** **Erkrankungen** **sind** **seit** **der** **Vorwoche** **die** **Verdauungsorgane** **wieder** **zahlreicher** **geworden**, die **der** **Nahrung** **organe** **und** **die** **Infektionskrankheiten** **jedoch** **fast** **unverändert** **geblieben**; **Genickstarre** **ist** **nicht** **mehr** **aufgetreten**. Es **haben** **Breuchdurchfall**, **Magen-** **und** **Darmkatarrh** **bei** **58** **Säuglingen** **und** **3** **älteren** **Personen**, **Krankheiten** **der** **Nahrung** **organe** **in** **21**, **Tuberkulose** **in** **30**, **Magen** **und** **Keuchhusten** **in** **je** **zwei** **Fällen**, **Diphtherie** **und** **Unterleibs** **typhus** **in** **je** **einem** **Falle** **zum** **Tode** **geführt**; **Scharlach** **und** **Kindbettfieber** **haben** **kein** **Opfer** **gefordert**. — **Eines** **gewaltsamen** **Todes** **haben** **in** **dieser** **Woche** **acht** **Personen**.

* **Unser** **Leitungswasser** **besteht** **nach** **der** **letzten** **amtlichen** **Messung** **aus** **4** **Teilen** **aus** **Oberwasser** **und** **3** **Teilen** **aus** **Grundwasser**. **Der** **Manganoxidgehalt** **der** **Manganoxidgehalt** **ist** **wieder** **auf** **minimale** **Spuren** **zurückgegangen**.

* **Die** **alte** **Werberrücke** **ist** **für** **den** **Fußgänger** **Verkehr** **wieder** **freigegeben**. Die **Holzbarrieren**, welche **die** **Werberrücken** **verrammelt** **hatten**, **sind** **weggerissen** **worden**. **Für** **den** **Wagenverkehr** **bleibt** **die** **Brücke** **auch** **weiterhin** **geschlossen**, **da** **die** **an** **den** **Werberrücken** **eingängen** **mittels** **in** **der** **Fahrbahn** **eingeraumten** **Stempelle** **stehen** **geblieben** **sind**.

* **Breslauer** **Sommer** **erhater**. **Heute** **beschließen** **Herr** **und** **Frau** **Wedekind** **ihre** **erfolgreiche** **Gastspiel** **in** **„Hidalla“**. **Während** **sonntag** **findet** **die** **vorletzte** **Aufführung** **des** **„Drei** **Erlebnisse** **eines** **englischen** **Detectives“** **statt**, **welches** **Montag** **zum** **letzten** **Male** **gegeben** **wird**.

* **Die** **Werberrücke**, die **gegenwärtig** **umgeflastert** **wird**, **erhält** **an** **Stelle** **der** **früheren** **Alphaltpflasterung** **Alphaltpflaster** **mit** **Kement** **verputzt**. **Diese** **Pflasterart** **wird** **verhältnismäßig** **sehr** **anwendbar**.

* **In** **der** **letzten** **Versammlung** **des** **Sozialdemokratischen** **Partei** **ist** **einem** **Genossen** **beim** **Verteilen** **von** **Stimmzetteln** **ein** **Zeichenkalender** **für** **1906**, **herausgegeben** **vom** **Zentralverband** **der** **Maurer**, **abhanden** **gekommen**. **Der** **Finder** **wird** **gebeten**, **den** **selben** **im** **Bureau** **des** **Maurerverbandes** **im** **Gewerkschaftshaus** **abzugeben**.

* **Denker** **rohe** **Tierquälereien** **verübten** **ein** **Laufbursche** **und** **ein** **Schulknabe** **in** **einem** **Hause** **auf** **der** **Werberrücke**. **Sie** **füngen** **Katzen**, **schlugen** **ihnen** **die** **Augen** **aus**, **schnitten** **ihnen** **Ohren** **und** **Schwänze** **ab** **und** **schlugen** **sie** **dann** **erst** **tot**, **worauf** **sie** **ihnen** **die** **Leber** **abogab**, **die** **sie** **zum** **Verkauf** **brachten**. — **Das** **ist** **wohl** **die** **Sittlichkeit**, **die** **unsere** **Vollschule** **den** **Kindern** **eingußt**.

* **In** **das** **Polizeigefängnis** **eingeliefert** **wurden** **am** **23. d. Mts.** **22** **Personen**.

* **Gehtunden** **wurden**: **eine** **goldene** **Falkkette**, **eine** **Handtasche** **und** **ein** **Trauring**.

* **Abhanden** **lamen**: **eine** **Krawatte** **mit** **einer** **goldenen** **Nadel**, **eine** **silberne** **Damenuhr**, **eine** **mattegoldene** **Brosche** **mit** **einem** **Saphir** **und** **zwei** **Brillanten**, **eine** **goldene** **Damenuhr** **mit** **goldener** **Kette**, **ein** **goldenes** **Kettenarmband** **und** **eine** **doppelreihige** **Korallenkette**.

* **Gestohlen** **wurden**: **aus** **einer** **Wohnung** **auf** **der** **Gustav** **Freitagstraße** **ein** **Beutel** **mit** **30** **Mk.**, **am** **21. d. Mts.** **aus** **dem** **Wohnraum** **eines** **Hauses** **auf** **der** **Mittelgasse** **mittels** **Einsbruch** **einige** **geringwertige** **Sachen**.

* **Refuge** **genommen** **wurde**: **ein** **Handelsmann** **wegen** **Wilderei**.

Aus Schlesien und Posen.

In Oberschlesien machen wir das so!

Ein **höchst** **sonderbarer** **Vorfall** **wird** **uns** **aus** **Oppeln** **gemeldet**. **Am** **1. August** **traten** **die** **dortigen** **Maurer** **in** **einen** **Streik**, **der** **sich** **auch** **auf** **den** **von** **der** **Zementfabrik** **in** **Ogolin** **erstreckte**. **Eines** **Abends** **begab** **sich** **Lehnhalt** **der** **Vertrauensmann** **der** **Maurer** **in** **Oppeln**, **Genosse** **Peter** **Mundszil**, **nach** **Ogolin**, **um** **sich** **über** **den** **dortigen** **Stand** **des** **Streiks** **zu** **informieren**. **Bei** **dieser** **Gespräch** **wurde** **er** **berühmt** **und** **vom** **Amtsrichter** **19** **Stunden** **lang** **in** **Polizei-Gewahrsam** **genommen**. **Erst** **am** **anderen** **Tag**, **Nachmittags** **um** **2** **Uhr**, **wurde** **er** **wieder** **freigelassen**. **Da** **Mundszil** **sich** **seiner** **sträflichen** **Handlung** **bewußt** **war**, **die** **Anlass** **zu** **der** **Verhaftung** **hätte** **geben** **können**, **stellte** **er** **gegen** **den** **Amtsrichter** **Strafantrag** **wegen** **Freiheitsberaubung**. **Daraufhin** **ist** **ihm** **nun** **vom** **Ersten** **Staatsanwalt** **in** **Oppeln** **folgendes** **Schreiben** **zugegangen**:

Auf **Ihren** **gegen** **den** **Amtsrichter** **von** **Ogolin** **wegen** **Freiheitsberaubung** **gestellten** **Strafantrag** **eröffne** **ich** **Ihnen**, **daß** **ich** **das** **Verfahren** **eingestellt** **habe**.

Der **Amtsrichter** **hat** **nach** **seiner** **disziplinären** **Aburteilung** **es** **für** **notwendig** **gehalten**, **Sie** **in** **polizeiliche** **Verwahrung** **zu** **nehmen**, **einem** **von** **Ihren** **richtigen** **Namen** **festzustellen**, **und** **ferner**, **weil** **er** **bestimmte**, **daß** **Sie** **die** **in** **Ogolin** **beschäftigten** **Maurer** **zur** **Arbeitsleistung** **veranlassen** **würden** **und** **insolge** **davon** **Störungen** **der** **öffentlichen** **Ordnung** **und** **Sicherheit** **erzwecken** **würden**, **denen** **der** **Amtsrichter** **in** **Abwesenheit** **des** **Genannten** **nicht** **hätte** **mit** **Erfolg** **begegnen** **können**. **Im** **Interesse** **der** **öffentlichen** **Ordnung** **war** **daher** **nach** **der** **pflichtmäßigen** **Untersuchung** **des** **Amtsrichters** **Ihre** **Verhaftung** **geboten**. **Ob** **etwa** **die** **Auffassung** **des** **Amtsrichters** **eine** **irrtümliche** **war**, **ist** **dieser** **nicht** **zu** **prüfen**. **Um** **eine** **Verurteilung** **wegen** **Freiheitsberaubung** **aus** **§** **341** **des** **Strafgesetzbuches** **herbeizuführen**, **ist** **eine** **vorläufige** **auf** **die** **Freiheitsentziehung** **gerichtete** **Fängnis** **erforderlich** **und** **der** **Letzter** **muß** **das** **Bewußtsein** **haben**, **daß** **er** **die** **Verhaftung** **widerrechtlich** **vornimmt**. **Dieses** **Bewußtsein** **ist** **aber** **nach** **dem** **Vorgefallenen** **nicht** **festzustellen**. **Der** **Amtsrichter** **hielt** **die** **vorgenommenen** **Maßnahmen** **für** **erforderlich**, **insofern** **er** **sich** **einer** **gerichtlich** **festgestellten** **Sonstung** **nicht** **schuldig** **gemacht** **hat**, **selbst** **wenn** **seine** **Maßnahmen** **nach** **der** **tatsächlichen** **Lage** **des** **Falles** **nicht** **gerechtfertigt** **gewesen** **wären**.

Laräter, **ob** **ihm** **sonst** **eine** **Verletzung** **seiner** **Amtspflichten** **zur** **Last** **fällt**, **zu** **bestimmen**, **ist** **nicht** **Sache** **der** **Staatsanwaltschaft**, **sondern** **der** **im** **Verwaltungswege** **ihm** **vorgelegten** **Disziplinarkomitee**.

Der **Vorfall** **charakterisiert** **den** **Staat** **der** **vollendeten** **Rechtsgarantien** **in** **seiner** **ganzen** **Schönheit**. **Streikposten** **ist** **bestimmlich** **erlaubt**, **und** **dennoch** **ist** **es** **nicht** **strafbar**, **jemanden** **zur** **Arbeitsleistung** **zu** **veranlassen**. **Die** **Ausübung** **eines** **gesetzlichen** **Rechtes** **ist** **aber** **nach** **der** **Meinung** **des** **Amtsrichters** **geringwertig** **geachtet**, **die** **öffentliche** **Ordnung** **und** **Sicherheit** **zu** **stören**, **und** **was** **zu** **verhindern**, **glaube** **dieser** **sich** **berechtigt**, **einen** **Staatsbürger** **in** **der** **Ausübung** **eines** **gesetzlichen** **Rechtes** **zu** **hindern**. **Das** **versteht** **wer** **will**.

Alleerdings **nach** **dem** **staatsanwaltschaftlichen** **Schreiben** **hat** **der** **Amtsrichter**

Bräuer Sommer-Theater
(Lobliche Stabl.) Dir.: Erich Ziegel
Sonnabend, den 28. August:
Erdbeere-Operette
Frank u. Tilly Wodekind
Zum letzten Mal: „HIDALLA“
Schauspiel in 5 Akten v. Franz Weidner
Anfang 8 Uhr.
Im Garten: H. Garde-Ulanen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Gastspiel
Folies Caprice
aus
Berlin.
Anfang prägnant 8 Uhr.

SCALA.
Einziges überdachtes
Sommer-Variété.
No. 27, Nikolaistraße No. 27.
Das phänomenale
Programm
12 Attraktionen
Unter anderem:
Ernst Kleinert
Frieda Frido
The Monroes
Mr. Charley
u. s. w.
Anfang 7 1/2 Uhr
von 6-7 1/2 Uhr Konzert.
Vorm. von 11-2 Uhr: **Matinee**
Entree frei. — Reserviert 10 Pfg.

Konzerthaus Flora.
Dir. H. Krainik.
Neu für Dresden!
Ein
Erntefest in Ungarn
Der Saal ist dem feste entsprechend
prachtvoll dekoriert.
Frei-Konzert
des
ungarischen Zigenner-
Damen-Ensemble.
Neue Besetzung im
ungarischen Nationaltheater.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Pariser Garten
Montag, Donnerstag und Sonnabend:
Frei-Konzert.
Würfel-Gärtel, Gräbschenerstr. 122.
Jeden Sonnabend: Das beliebte Wurstabendbrot.
Sonnabend: Gemüthlicher Tanz.
Wozu ergebenst einladet D. O.

Fr. Pfingst, Uferstraße Nr. 48.
Heute Sonntag:
Grosses Erntefest mit Umzug.
Es ladet ergebenst ein [3885] Fr. Pfingst.
Montag: **Eisbeine.**

„Ballhof“ **Großes Tanzvergnügen**
H. Variété. Sonnabende an Vereine zu vergeben.
Schleswerderplatz 12. [3852] R. Helmrich.

Wilhelmsburg Neudorf-Strasse 54.
Jeden Sonntag: [3864]
Grosser Tanz.
Jeden Donnerstag: Sommernachts-Kränzchen. — H. Fuchs.

Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“
Zurrogasse Nr. 50/52. Juh.: A. Franz. [3819]
Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Jeden Donnerstag: **Sommernachts-Kränzchen.**

Bergkeller Juh.: R. Weidmann.
Jeden Sonntag. [3860]
Tanz.
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.**

Emil Milde's Etablissement
Drei Kaiser-Säle, Gräbschenerstrasse 74.
Heute Sonntag: [3861]
Grosses öffentliches Tanzvergnügen.
Anfang 4 Uhr. — **Matinee frei.**
Jeden
Dienstag: **Sommernachts-Kränzchen.**

Zeltgarten
Dir. H. Krainik.
Neues
Spezialitäten-
Programm.
12
Attraktionen.
Entree 10 Pf.
Reserv. 20 Pf.
Sonntag vorm. von 11-1 1/2 Uhr:
Matinee.
Entree frei.

Dominikaner.
Heute, letzter Sonntag:
Konzert-Ensemble
Nachmittag-Vorstellung.
Entree 10 Pf., Reserviert 20 Pf.
Abend-Vorstellung.
Entree 20 Pf., Reserviert 30 Pf.

Palmengarten.
Dir. H. Krainik.
Wiener Damen-Orchester
„Semiramis“.
Entree frei

Kolossal-Rundgemälde
am Frieberg. [3358]
Gustav Adolfs Tod
in der Schlacht bei Lützen 1632.
Größte Echtheit der Gekopierten.
Heute: Entree 30 Pfg.

„Sinalco“
Bilz-Brause
Ist überall zu haben.
Nur echt, wenn mit dem Bei-
namen [2622]
„Sinalco“.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Carl Bräuer's Festsäle
„Zur frohen Stunde“
Gabelstraße 20/22. [3317]
Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**
Jeden Mittwoch: **Familien-Kränzchen.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

Tivoli, Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.**
Jeden Donnerstag: **Kränzchen.**
Empfehle meine Festsäle zu Festlichkeiten u. un-
tunlichen Bedingungen. [3862]
Neudorfstraße 35.

Etablissement „Goldener Zepter“
Rönnestraße 47. [3853]
Heute Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**
Um 7 Uhr: **Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein G. Schultz.
Empf. insbes. m. 10 schönen Fremdenzimmer nächst. Nähe Gewerkschaftshaus.

Wilh. Jenke's Etablissement
Ostauer Chaussee 52/54, Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**
bei voller Musik. — Speisen und Getränke in bekannter Güte. Auch steht die
Regelbahn zur Verfügung. [3865]
Jeden Dienstag: **Gartenkonzert, Familienkränzchen u. Eisbeine.**
Es ladet freundlichst ein Wilh. Jenke.

Wilhelmshöhe Substrasse
Nr. 125. [3866]
Heute Sonntag, 4-6 Uhr: **Garten-Frei-Konzert.**
Auch: **Groß. öffentlicher Tanz** ohne Entree.
Alle Sonntage: **Eisbeine.** Ausschank von Haase-Bier. Entree 1 Uhr. *
Sonnabend, den 28. August 1906: **Großes Abschieds-Kränzchen**
des Stamm- und Ring-Klubs „Aberg“.

Ball-Saal Königsgrund.
Elegant renoviert! Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** [3868]
Jeden Mittwoch: **Familien-Kränzchen**
mit Blumen-Kolonne. W. Heinze.

Theod. Deutscher's Familiengarten, Substr. 50.
Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert.**
Im Saale: [3869]
Großes öffentliches Tanzvergnügen d. freiem Entree.
Neueste Tanz. Gute Küche. Ausschank von Haase-Bier.
Im Garten auch **Eisbein-Bier** sowie **Preßlauer Korn**
Anfang des Konzerts sowie der Tanzmusik 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Es ladet ergebenst ein Theod. Deutscher.

Kurgarten Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Großes Militär-Konzert**
ausgeführt von den Exzellenzen des **Ersten-Regiments**.
Im Saale: **Großer öffentlicher Tanz.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein Oskar Anders.

Wollin's Ball-Saal, Garten, Restaurant
u. Hotel in Pöpelwitz [3870]
Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Jeden Dienstag: **Grosses Tanz-Kränzchen.**

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.
Heute Sonntag: [2918]
Grosser öffentlicher Tanz.
Jeden
Mittwoch: **Garten-Frei-Konzert,** verbunden mit dem beliebten **Stadterfest,**
arrangiert vom **Ballmeister Pavel.**

„Hoppe-Garten“, Berliner Chaussee 90
Eisbeine. früher **Burg Belvedere.** **Bratwurst.**
Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Jeden Montag: **Garten-Konzert** verbunden mit **Stadterfest**
unter Leitung eines **Clowns** bei freiem Entree.
Jeden Dienstag: **Tanzkränzchen** **Damen Tanz frei.**
Wozu ganz ergebenst einladet [3847] Richard Hoppe.

Prinz Carl Saal und Garten
Pöpelwitz, Nr. 36. Juh.: M. Fuchs.
Heute Sonntag:
Kinderfestspektakel. **Onkel Nickel von Morgenau.**
Im Saale: **Große Tanzbelustigung.**
Dienstag: **Kränzchen** und **Eisbeine.** [3837]

Etablissement „Schweizerhof“
Alte- und Schweizerstraße-Ecke. [3678]
Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Tanz.
Es ladet ergebenst ein R. Staudke.

Hansel's Etabl. Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**
Im Saal: **Tanz.**
Sonnabend, den 1. September 1906: **Sommernachts-Kränzchen**
vom **R.-G.-B. Fremdenverkehrs-Verein.**

„Schwarzer Bär“ Pöpelwitz. [3679]
Don. 4 Uhr ab **Garten-Frei-Konzert.**
Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Empfehle meinen Saal Breiten, Gesellschaften u. zur Abhaltung von Festlichkeiten gratis.
Ausschank von Haase-Bier. Telefon Nr. 9355. Hugo Becker.

„Anglerherberge“, Pöpelwitz.
Heute Sonntag:
Grosses Tanzvergnügen.
Speisen und Getränke in bester Güte. Spezialität: **Saffran.**
Wozu ergebenst einladet Carl Hall [2917]

Letzter Heller.
Etablierung der elektrischen Straßenbahn Pöpelwitz. [3671]
Inhaber Julius Pechelcke.
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

Karl Welsse's Etablissement
Pöpelwitzstraße 28. [3674]
Heute Sonntag: **Oeffentliches Tanzvergnügen.**
Gute bürgerliche Küche, gutgepflegte Bier, schöner grosser Garten.
Jeden Montag: **Eisbeine.**

Erholung Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Großes öffentliches Tanzvergnügen**
sowie **Gr. Aufbaum-Freikonzert** ausgef. von der **Polst. Matrosen-Kapelle.** [3849]
Jeden Montag u. Mittwoch: **Großes Aufbaum-Freikonzert** u. **großes Stadterfest,**
Rascheitheater und **Festzug** bei **hervorragender Beleuchtung** des Gartens und
andere Belustigungen. **Jubel und Trübel ohne Ende.**
Es ladet ergebenst ein **Max Fichtner.**

Villa Lievich, an der Rosenthaler Brücke.
Jeden Sonntag: **Tanzmusik.** [3866]
Jeden Donnerstag: **Tanzkränzchen.**

„Kurgarten“ Kleinburg.
Karl Witt. — **Fremdenverkehr 2008.** [3863]
Jeden Sonntag: **Grosse Tanzbelustigung.**
Montag und Mittwoch: **Frei-Konzert** u. **Kaffee-Freikonzert.**
Anfang Nachmittag 5 Uhr. Es ladet ergebenst ein D. O.

Bürger-Säle
Morgenau.
Heute Sonntag:
In allen drei Sälen
Großes Fest-Kränzchen
2 volle Orchester.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. — Entree pro Person 10 Pf., Tanzkleiden 50 Pf.
Sommer- und Winter-Platz: **Große Beleuchtung** für Jung und Alt.
Gymnastik: **Grosses Gala-Restfest.**
Jeden Freitag: **Kränzchen**
bei voller Musik und freiem Entree.
Wilhelm Hindermann.

Mischke's Etablissement, Morgenau.
Tel.: 7438. Heute Sonntag: Tel.: 7438.
Großes Tanzvergnügen bei freiem
Entree. [3860]
Vorzügliche Speisen und Getränke. — **Schöner großer Garten.**

G. Pick's Etablissement, Morgenau.
Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** [3891]
Jeden Montag: **Eisbeine** mit **starker Unterhaltung.**
Auch empfehle ich meine **verzügliche Regelbahn.**
Um gültigen Rufpruch bittet D. O.

Fr. Nurr's Etablissement, Gräbschen.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Tanz
bei voller Musik. **Gesellschaftszimmer** für Familien und Vereine.
Es ladet ergebenst ein Fr. Nurr. [3875]
Jeden Montag: **Eisbeine.**

Harmonie, Gräbschen, Juh.: C. Prützner.
Familien-Etablissement
ersten Ranges. [3859]
Telephon 7250.
Heute Sonntag: **Großer Tanz bis 1 Uhr.**
Jeden Dienstag: **Familien-Kränzchen.**
Eisbeine und **Gräbschen-Verteilung.** [3878]

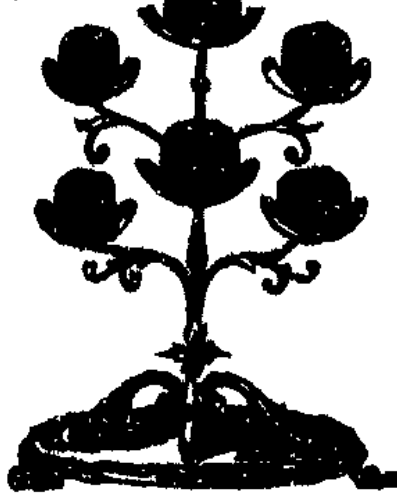
Etablissement „Heinrichsbrunn“,
Gräbschen, Brunnenschenke.
Empfehle meine Lokale nebst **großem Garten** und **Regelbahn** einer
freundlichen Beachtung. [3877]
Ergebnis J. Rupprich.

Tr. Flöter, Gräbschen.
Ball-Saal und **Garten-Etablissement.** [3878]
Heute Sonntag: **Große Tanzbelustigung.**
Seine Musik. **Stets neueste Tanzstücke.** **Großer herrlicher Garten.** Jeden Dienstag:
das beliebte Eisbein-Essen. Ausschank von
Ripke-Bier. [3878]
In zahlreichen Defus ladet ergebenst ein D. O.

Maria-Höfchen. Müller's Etabl.
Heute Sonntag: **Tanzvergnügen**
bei vollem Orchester **Ernst Müller.** [3850]
Wozu ergebenst einladet

Bonk's Etablissement
Klein-Gandau an **Ernterplatz.**
Heute: **Grosser öffentlicher Tanz.**
Ergebnis Bonk.

Dürrgoy R. Michael's Garten.
Saal mit **Partell** [3851]
Ausschank von **Haase-Bier.**
Heute Sonntag: **Großes Erntefest.**
Gross-Tischensch. [3851]
Es ladet ergebenst ein D. O.



Billigste Bezugsquelle

Herren-Hüte

ist und bleibt die „Frelorsecke“
Ring 12

Ecke Blücherplatz

S. Lewandowski

Weiche Hüte

schwarz und farbig

von 1.90 an.

Steiße Hüte

von 2.50 an.

Zylinder-Hüte

von 2.80 an.

Chapeaux Claque

durchweg Atlas

nur 5.70.

S. Lewandowski

Ring 12

Ecke Blücherplatz

Neubau.

Handorte

Handen erreichen wie durch unsere überaus große Mühseligkeit und Kraft...
3889
Nachtrag, Montag, 19.10.1914, Seite 17, 17.11.
Anzugfabrik Wallstr. 17.1.

Schweißfüße

werden gerichtet und trocken bei Gebrauch von Kravatt Meyer's 50 Pf. Stiefel...
3890
Nachtrag, Montag, 19.10.1914, Seite 17, 17.11.
Anzugfabrik Wallstr. 17.1.

Blutreinigung

extra stark f. Wiederverk. vera. 1 Dtzd. 2.50 M. (b. 30 Fl. 6.00 M.)
kostenfr. überallhin. Laborat. E. Walther, Halle a. S., 18.10.14.

Herlinge!

4 Stück 10 Pf. Mandel 35 Pf. empf. Kaiser & Kainer Friedrich-Wilhelmstr. 30
Gebäudestr. 28 3408
Vorwerkstr. 75, Pionierstr. 14.

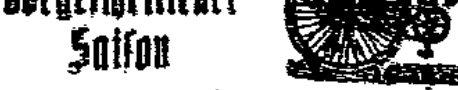
Zu Hochzeiten

mit allen anderen Festlichkeiten etc. empfehle ich mein reich assortiertes Lager in
f. Likören, Araks, Rums, Cognaks
= Ia. Breslauer Getreidekorn =

f. Weinen und Zigarren

zu billigen Preisen unter Aufsicherung streng gewissenhafter und prompter Bedienung. Lieferung frei ins Haus, Gläser teilweise gratis.
Heinrich Nitschke, Inhaber: Gustav Seidel,
Neuschloßstr. 53, Südbahnhof, Neuschloßstr. 54.

Wegen vorgeschrittener Saison



Presto-Fahrräder

Wratlavia-Fahrräder

Puch-Motor-Räder

Rex-Simplex-Motorwagen.

Thorwarth & Hielscher
Nikolaistraße 69.

Arbeiter - Frauen!

besieht Euch bei Einkäufen stets auf die „Volkswacht“!

Anzüge

nach Mass 20 Mk. unter Garantie labellosen Eises aus modernen Stoffen a. Hochpar gearbeitet, empf. 3893

J. Bialas, Schneidermstr.

Nikolaistraße 97, part.

Wegen vorgeschrittener Saison

bedeutend ermäßigte Preise.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von **Schuhen und Stiefeln.**

Machen Sie nur einen Versuch in der **guten Schuhquelle**

P. Posener, Grosse Scheitnigerstrasse 19, und Sie werden stets Kunde bleiben. 3856

Neu eröffnet: **Filiale** Gräbschenerstrasse 33.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Falets, Hüchen, Gardinen, Wachseleintwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschecht, blaue Blousen, Flanelle, Warchente etc., in fabrikspreisen

G. Völkel, Friedrich-Wilh. Str. 51.

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstrasse No. 11

empfehle ich eine

Weisse Damen-Hemden von 90 Pfg. an
Kattun- und Gesea 1.00 Btl.
Weisse Herren-Hemden 1.00
Weisse Hemden 1.10
Feinere Hemden 2.95

Feinere Hemden, eine Breite, von 90 Pfg. an
Gardinen 30
Tisch- und Handtücher, Schürzen, Bett- und Schlafdecken zu allerbilligsten Preisen.
Spezialität: Blaue Blousen 1.00 Btl. an
Blau-Blousen 1.40

Grösstes Versandhaus Molkestr. 8-10.

Jetzt zu bedeutendsten Preisen:
Kinderwagen
Sportwagen

A. Glaetzer
Eisenplatz 12, 100 Bogen.

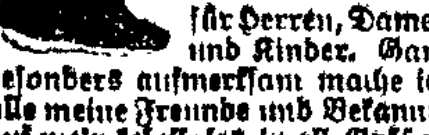
Der preussische Volksschulgesetz-Entwurf

Material zu seiner Darstellung.
Preis 20 Pfg.
Sie haben in der Expedition des Volkswacht.

J. Kaluza, Schuhmachermstr., Gröbstr. 17

empfehle ich großes Lager von **Schuh-Waren**

für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders aufmerksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein kolossales, in all. Größen sortiertes Lager an goldenen **Wasserpumps- u. Puchten-Stiefeln** für Arbeiter. Alles Handarbeit. Preise fest, aber äußerst billig.



Hemden, Blusen, Montur-Jacken, Unter- und Oberhosen, Hüte, Taschentücher, Hand- und Fußschuhe, Socken, Strümpfe, Schürzen, Unterröcke, Krawatten, Krage, Stalpen, Chemisettes, Hosenträger, Sweaters, Zigarettaschen, Portemonnaies, Regenschirme, Spazierstöcke

alles zu zeitgemäß billigen Preisen.
Bernard Dollinger.
I. Geschäft: Altkr. 38, Ecke Schulzenwiese.
II. Geschäft: Neue Kanarierstr. 30, gegenüber Mollwäherstr.
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.
Spezialität: Damen- und Herrenschneiderartikel, sowie Strick- u. Wollwaren.

Sofas

Möbel u. Spiegel

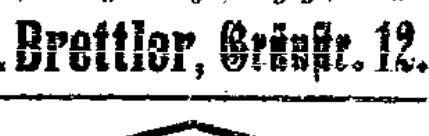
sehr billig. Teilzahlung gestattet.
N. Brettler, Gröbstr. 12.

Neue Tauchhosenfabrik, Emaillier-Fabrik, Wannen, Kassen, Eimer, Töpfe, Röhrenkessel, Petroleumlampen

billiger als im Warenhaus.

Adolf Reimelt

Hutmachermeister, Matthiasplatz Nr. 2, empfiehlt sein großes Lager von **modernen Filz- und Seidenhüten.**



Sehr billige, aber elegante Gutschuhe!

Moritz Schensowsky

Kupferschmiedestr. 63, Ecke kleine Fleischbänke.

Arbeitssachen

Hamburger Lederhosen, Lederjackette, Maurer- u. Maschinen-Blusen u. Hemden, sowie ehmtl. Arbeitssachen auch nach Mass, in bester Ausführung. Lager fertiger Wäsche für Männer, Frauen u. Kinder. Preise billigst.

Gradhalter-Korsetts für Schiefwachsende,

vorzügliche Wirkung, nicht zu vergleichen mit gew. Ausgestaltungen. Verlangen Sie illustrierte Beschreibung. 2018

Bruchbänder nach Maß, kein lästiger Druck, feste Drahten, anerkannt vorzüglicher Sitz.
Leibbinden nach Maß, taubstiller Sitz, vorzüglichste Bezugsquelle für Krankenkassen.
Für Damen, Damenbedienung.

W. Fritze, Henschelstraße 36.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von **Schuhen und Stiefeln.**

Machen Sie nur einen Versuch in **Schuhwarenhaus „Zum Glücksstiefel“**

Willy Nothenberg Friedr.-Wilhelmstr. 34 und Sie werden stets Kunde bleiben.



Kredit!

Abzahlung: Nebenabgabe Abzahlung nach Wunsch.

Möbel einzelne Stücke - ganze Einrichtungen
Anzüge, Ueberzieher

Betten, Kinderwagen, Teppiche, Gardinen, Kioschränke.

Max Biermann, Breslau, Ring 51, I., neben der Städtgaffe.
Filiale: Waldenburg i. Schl.

Nach und nach wird.

Sie finden sicher

bei unserer enorm grossen Auswahl in **Herren- u. Knaben-Garderobe**

das was Sie suchen

Gebr. Taterka

Breslau, Ring 47.

Vorarbeitung nur guter Stoffe!

Sehr billige, aber elegante Gutschuhe!

Knaben-Leibchen-Hosen für das Alter von 2-9 Jahren nur 1 Mark.

Herren-Anzüge v. 20.00 an
Herren-Paletots v. 18.00 an
Herren-Mäntel v. 15.00 an
Herren-Hosen v. 4.50 an
Herren-Joppe v. 1.00 an
Herren-Linier-Sakko v. 4.00 an
Herren-Mäntel v. 4.50 an

Knaben-Anzüge v. 4.50 an
Knaben-Paletots v. 5.00 an
Knaben-Capes v. 4.50 an
Knab.-Ternanzüge v. 4.00 an
Knaben-Wasch-Anzüge v. 2.00 an
Knab.-Waschblus. v. 1.00 an
Jünglings-Garderobe in allen Preislagen.

Herren-Anzüge v. 20.00 an
Herren-Paletots v. 18.00 an
Herren-Mäntel v. 15.00 an
Herren-Hosen v. 4.50 an
Herren-Joppe v. 1.00 an
Herren-Linier-Sakko v. 4.00 an
Herren-Mäntel v. 4.50 an

Knaben-Anzüge v. 4.50 an
Knaben-Paletots v. 5.00 an
Knaben-Capes v. 4.50 an
Knab.-Ternanzüge v. 4.00 an
Knaben-Wasch-Anzüge v. 2.00 an
Knab.-Waschblus. v. 1.00 an
Jünglings-Garderobe in allen Preislagen.

Herren-Anzüge v. 20.00 an
Herren-Paletots v. 18.00 an
Herren-Mäntel v. 15.00 an
Herren-Hosen v. 4.50 an
Herren-Joppe v. 1.00 an
Herren-Linier-Sakko v. 4.00 an
Herren-Mäntel v. 4.50 an

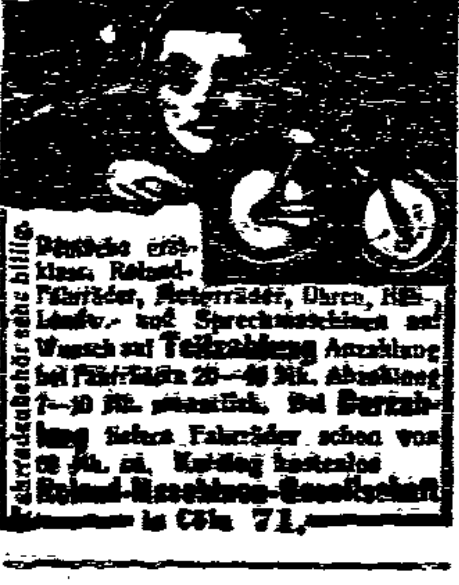
Knaben-Anzüge v. 4.50 an
Knaben-Paletots v. 5.00 an
Knaben-Capes v. 4.50 an
Knab.-Ternanzüge v. 4.00 an
Knaben-Wasch-Anzüge v. 2.00 an
Knab.-Waschblus. v. 1.00 an
Jünglings-Garderobe in allen Preislagen.

Herren-Anzüge v. 20.00 an
Herren-Paletots v. 18.00 an
Herren-Mäntel v. 15.00 an
Herren-Hosen v. 4.50 an
Herren-Joppe v. 1.00 an
Herren-Linier-Sakko v. 4.00 an
Herren-Mäntel v. 4.50 an

Knaben-Anzüge v. 4.50 an
Knaben-Paletots v. 5.00 an
Knaben-Capes v. 4.50 an
Knab.-Ternanzüge v. 4.00 an
Knaben-Wasch-Anzüge v. 2.00 an
Knab.-Waschblus. v. 1.00 an
Jünglings-Garderobe in allen Preislagen.

Herren-Anzüge v. 20.00 an
Herren-Paletots v. 18.00 an
Herren-Mäntel v. 15.00 an
Herren-Hosen v. 4.50 an
Herren-Joppe v. 1.00 an
Herren-Linier-Sakko v. 4.00 an
Herren-Mäntel v. 4.50 an

Knaben-Anzüge v. 4.50 an
Knaben-Paletots v. 5.00 an
Knaben-Capes v. 4.50 an
Knab.-Ternanzüge v. 4.00 an
Knaben-Wasch-Anzüge v. 2.00 an
Knab.-Waschblus. v. 1.00 an
Jünglings-Garderobe in allen Preislagen.



Kredit

Möbel

Küchenschränke, Betten, Stühle, Kinderwagen.

Konfektion für Herren und Damen zu billigen Preisen.

M. Grau Nachf. nur Molkestr. 31, I. E. G. A. H. B. S. S. S.

Herren-Anzüge v. 20.00 an
Herren-Paletots v. 18.00 an
Herren-Mäntel v. 15.00 an
Herren-Hosen v. 4.50 an
Herren-Joppe v. 1.00 an
Herren-Linier-Sakko v. 4.00 an
Herren-Mäntel v. 4.50 an

Knaben-Anzüge v. 4.50 an
Knaben-Paletots v. 5.00 an
Knaben-Capes v. 4.50 an
Knab.-Ternanzüge v. 4.00 an
Knaben-Wasch-Anzüge v. 2.00 an
Knab.-Waschblus. v. 1.00 an
Jünglings-Garderobe in allen Preislagen.

